This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Heb
7859
320

WIDENER LIBRARY
HX 672J +

3 2044 019 540 095

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

WIDENER
BOOK DUE
JUL 22 1987
CANCELLED
JUN 30 1987

WIDENER
SEP 10 1993

Sendschreiben

eines Rabbiner's

an die

Rabbiner-Versammlung

zu Frankfurt am Main.

Herausgegeben und in's Deutsche übersetzt

von

K — m.

Frankfurt am Main

Gedruckt bei Jacob Friedrich Bach.

1845.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
JUN 11 1945
Sheldon fund

Die Religions-Reformer.

„Ein altes, blindes Weib lag krank;
Die Aerzte doktorten sie lang,
Und jeder nahm für jeden Gang
Ein Stückchen Hausrath mit zum Dank.
So ging's ein' Weile hin und her,
Das Weib ward seh'nd — das Haus war leer!
„Bezahlt uns nun für viele Kunst und Mühe"!"
„Ach! sagte sie,
„Trotz meines neuen Angesichts,
„Ihr Herren, sehe ich jetzt — Nichts."

Vorbemerkung des Herausgebers.

Vorliegendes Sendschreiben erhielten wir von dem rühmlichst bekannten Oberrabbiner zu Prag zur Abgabe an die R.-V. zugesendet, mit der Erlaubniß, von demselben vor dessen Uebergabe an die zweite R.-V. eine Abschrift anzufertigen. Indem wir nun solches nebst einer deutschen Uebersetzung hiermit der Oeffentlichkeit übergeben, glauben wir dem Wunsche des israelitischen Publikums zuvorgekommen zu sein. Die Stimme Rapaport's, eines Gelehrten, der in der jüdischen Literatur und Wissenschaft als Stern erster Größe leuchtet und derselben eine Richtung gegeben hat, die von der alten in Form und Geist so sehr abweicht, wurde bis jetzt bei den praktischen Tagesfragen, nur einmal (in der Beschneidungsfrage) vernommen. Kein Wunder also, daß man gegenwärtig, wo von allen Seiten, von den verschiedensten Vertretern der sich auf der einen und auf der andern Seite kundgebenden Glaubensmeinungen sich Stimmen bald für, bald gegen die von einigen deutschen Rabbinern öffentlich ausgesprochenen Ansichten und Tendenzen, die nicht der Wissenschaft, sondern dem praktischen jüdischen Leben, dem öffentlichen und häuslichen anheimfallen, kräftig und entschieden erhoben, diese Autorität nicht gerne vermißt; schmerzlich bedauerten es die zahlreichen Verehrer dieses Gelehrten, daß seine Zurückhaltung eine unglimpfliche und unwürdige Aufforderung hervorgerufen hat (Zionswächter No. 1. 2).

Wir haben daher diese Veröffentlichung aber auch nur dem Verfasser gegenüber zu rechtfertigen, und zwar um so mehr, als er absichtlich dieses Sendschreiben in der nicht Allen verständlichen hebräischen Sprache abgefaßt hat, damit unsere inneren religiösen Angelegenheiten nicht, wie es häufig geschieht, eine für den Ernst und die Wichtigkeit des Gegenstandes nachtheilige Publizität erlangen (S 8). Wäre dieses Sendschreiben, gleich so manchen inhaltlosen, lobhudelnden und Weihrauchspendenden Adressen an die Rabb.-Vers., die alle, selbst die der kleinsten Dorfgemeinde, in der Versammlung verlesen

und in die Protokollen aufgenommen wurden, wenigstens einer öffentlichen Verlesung gewürdigt worden, so würden wir dem zarten Sinne des Vf's nicht entgegengehandelt haben; einerseits würde hierdurch die Ehre und Würde des Vf's. hinreichend geachtet worden sein, andererseits seine Ansichten durch die Verlesung die dem Wunsche des Vfs. genügende Publizität erlangt haben. Da man sich aber mit einer bloßen Anzeige begnügte: „ein Schreiben R's, sei eingegangen" — um sich wenigstens mit diesem klangreichen Namen zu brüsten — den Inhalt aber höchst unvollkommen angab: „enthaltend Entschuldigungsgründe seines Nichterscheinens und eine gelehrte Abhandlung über Reform," — und die Verlesung als nicht geeignet vorschützte, „weil solches in hebräischer Sprache abgefaßt sei," (Vgl. S. 17. hebr. Theils), so fühlen wir uns veranlaßt den hierdurch in ein zweideutiges Licht gestellten Inhalt zu veröffentlichen, damit der hervorgerufene Verdacht wegfalle, als stimme R. jenen dem Judenthume feindlichen Tendenzen bei.

Wir haben dieses Sendschreiben mit einem Privatschreiben desselben Verfassers an Herrn Dr. Jost gleichsam bevorwortet, um damit den Standpunkt R's. zu bezeichnen; daß nämlich derselbe keineswegs, was man den Männern der konservativen Richtung so gerne aufbürdet, der Ansicht sei, man wolle jede Verbesserung, welche die Zeit längst hervorgerufen, gewaltsam zurückweisen, oder Gebräuche, welche die Gegenwart aufgegeben hat, wieder ins Leben zurückrufen, daß vielmehr das von der Mehrheit in Israel Aufgegebene nicht gewaltsam zu erhalten sei; hingegen aber was aus dem Volksbewußtsein nicht verschwunden, was bei der Mehrheit noch in frischem Keime des Wachsthums dasteht, das darf und kann nicht zu Gunsten einiger Dissidenten, mögen diese auch in einer oder der andern Gemeinde zu einer bedeutenden Anzahl herangewachsen sein, verstümmelt und verkrüppelt werden. Daß wir den dritten Brief unübersetzt gelassen, hat seine Ursache in rein persönlichen Rücksichten.

I.

Schreiben an Herrn Dr. Jost.

Die Mittheilung, daß Sie bald die Geschichte der Israeliten unserer Zeit herausgeben werden, hat mich sehr gefreuet. Ich zweifle nicht, daß die Wirren der neueren Zeit mit den religiösen Differenzen, viele neuen Ideen bei Ihnen erzeugt haben; ich hoffe auch, daß Sie ihr unbefangenes, kritisches Urtheil über die Entstehung des neueren Sektengeistes und über die Machinationen der sich Rabbiner und Religionslehrer Nennenden darlegen werden. Stände es in meiner Macht, oder wüßte ich, daß Sie meine Worte in Liebe und Aufrichtigkeit, so wie sie meinem Herzen entströhmen, aufnehmen, so würde ich Sie, gelehrter Freund, beschwören, nichts zu bemänteln und nicht zu unterlassen jene Männer offen zu tadeln, ob der tiefen Wunden, die sie Israel beibringen. Wehe uns und ihnen! sie schlagen ein winziges Völklein in Stücke, und zersplittern und zertrümmern es, wie man Töpferwaare in Scherben zerschlägt. Wer kann noch, rufe ich, Jakobs kleine Schaar in Einheit erhalten! — Luther theilte das zahllose Christenthum in zwei Theile, und auf beiden Seiten steht eine vereinte Masse, aber dennoch ist noch heute die Wunde des religiösen Zwiespalts, die er schlug, nicht geheilt; jene zerspalten die kleine, zerstreute und umhergetriebene Heerde, die schon seit langer Zeit wie hirtenlos umherirrt, ein seiner Zahl nach schwaches aber durch Einheit starkes Völkchen, das seine Stärke und historische Größe nur in seinem zeitlichen Fortbestand bei den wunderbaren Schicksalen, die es trafen, und in dem muthigen Ausharren durch seine innere Kraft beurkundete. Und diese Kraft wollen jene Religionsstürmer plötzlich brechen, und dafür unseren genußsüchtigen Zeitgenossen, die nur einer von allen Hemmnissen der Religion und Sitte entbürdete Willensfreiheit nachstreben, einen neuen Glauben, von dem unsere Vorfahren nichts gewußt, als ehrendes Heiligthum anpreisen. Und was thaten aber in unserer Zeit die Religionshäupter in Israel? Was für Gewalt wollten oder vermochten sie zu üben? Steht es etwa in ihrer Macht Bannbullen zu erlassen oder Kirchenstrafen zu verhängen? Würden sie etwa eine solche Gewalt ausüben, selbst wenn sie ihnen freistehe? Was veranlaßte daher

das plötzliche Losstürmen gegen Volk und Gemeinde? Wahrlich, es kann nur ein böser Sinn sein. So stiften sie nun Zwiespalt und Hader in Israel, und erregen einen unversöhnlichen Glaubenshaß, wie solcher von der zweiten Tempelperiode an statt fand, als die Sekten sich bildeten, und wie später die Spaltungen der Karäer und Sabbathäer Feindschaften erregten.

Ein bitterer Scherz waren mir die Worte der Breslauer Reformer, die sprachen „Wir beabsichtigen nicht, uns von den bestehenden jüdischen Gemeinden loszutrennen, und eine besondere Gemeinde zu constituiren,“ als wenn sie nicht wüßten, daß die bestehenden Gemeinden sich nothwendigerweise von ihnen trennen, sie zurückstoßen und verachten müssen, wie es auch jede Genossenschaft zu thun berechtigt ist, wenn sich aus ihrer Mitte ein Verein erhebt, der in Flugblättern alles was ihr bis jetzt heilig war verachtet und verspottet. Der Grundgedanke ihres neuen Glaubens ist doch auch nur, alles Alte und Ehrwürdige in den Staub zu treten. Ebenso müssen die Rabbaniten den Nachkommen jener Reformer gegenüber, in schismatischer Trennung verharren, wegen der von ihnen zu beachteten Ehegesetzen und verbotenen Verwandschaftsgraden. Eine Trennung und Abneigung muß daher auch von Seiten der Reformer gegen ihre Glaubensgegner eintreten, da sie selbst einsehen, wie verrätherisch sie gegen ihre Väter und Erzieher handeln. „Der Zank unter Brüdern trennt wie der feste Riegel eines Pallastes,“ und Familienzwist ist unversöhnlicher denn Völkerstreit. Wir haben in den Schriften der Rabbiner Holdheim und Heß die Verhöhnung, Verspottung und Verdächtigung ihrer Glaubensbrüder, der Söhne ihrer gemeinschaftlichen Väter, Abraham Isaak und Jakob, gelesen, ohne daß die so Verhöhnten die Anklagen zurückgaben. —

Dieses Alles erwägen Sie mit ihrem kritischen Verstand, beleuchten oder entgegnen nach Ihrer Einsicht und Vernunft. Ich habe die innere Ueberzeugung, daß jene der ewigen Vergessenheit anheimfallen, Ihr Werk aber sich als Denkmahl Ihres Ruhmes erhalten wird. Beschuldigen Sie mich hier keiner Schmeichelei, denn wahrlich, ich sage nur meine Herzensmeinung. Was für einen Vortheil könnte ich auch hierdurch erlangen? Schon stehe ich der ewigen Wahrheit näher, als dem Treiben der Gegenwart, „die ihrem Vater flucht und der Mutter Runzeln spottet,“ und die Zeiträume, welche ich zurückgelegt habe, übersteigen sicherlich die meines fernern Wandelns hieniden. — Wollten Sie mir vielleicht entgegnen, wenn es mir zur Gewißheit geworden, daß das Vorhaben unserer Gegner nicht von Bestand sei, warum mich denn ihr Unternehmen so betrübe? so erwiedere ich, fürwahr, hell wie die Sonne am Mittag leuchtet es mir ein, daß das Werk der Sünde von der Erde schwinden werde, und daß der wunderbare Geist, der uns von der Zeit an als wir eine Nation geworden, bis auf den heutigen Tag, gegen jede Verfolgung von Außen und gegen den Geist des Abfalls von Innen,

der so verschiedene Sekten in der verflossenen Zeit erzeugt hatte, schützte und erstarkte, auch in der Gegenwart und der Zukunft seine siegende Kraft bewähren wird, gegen die Versuche der Abtrünnigkeit, sie mögen vorsätzlich oder unwissendlich, mit Gewalt oder mit einschmeichelnder Beredsamkeit uns zum Abfall bewegen. Lassen Sie uns die Macht und Kraft der Männer der großen Versamlung (כנה״ג) und der in ihrem Wege wandelnden Peruschim anstaunen; wie weise und einsichtsvoll waren sie nicht in ihren Handlungen, wie sehr haben sie alles durchdacht, als sie scheinbar ihre Lehren und Observanzen über die reine Exegese der Schrift stellten. Diese kräftige Macht stärkte und schützte uns gegen das Wüthen griechischer Tyrannen; erhielt uns über die Trümmer unsres verwüsteten Landes, in den Vertilgungskriegen zu Bither und in den mittelalterlichen Verfolgungen. So oft wir diese Kraft nöthig hatten, stand sie uns bei, und half uns siegen über Feinde und Verfolger. Fürchten wir etwa, daß so wir sie jetzt in irgend einer drängenden Lage nöthig haben, sie sich nicht mehr so bewährt wie früher zeigen werde? Dank sei es dem himmlischen Schirmer Israels, daß unsere Zeit eine bessere als die verflossene ist, daß wir jetzt nicht mehr wie früher einer immensen Kraft des Widerstandes bedürfen. — Eine nicht zu erschütternde Wahrheit ist es aber, daß wir zu Gottespriestern und den Völkern zum lehrenden Beispiel durch Moses und die Propheten eingesetzt sind, und diese unsere Bestimmung haben wir bis zur Erlösungszeit zu erfüllen.

Was mich aber im innersten meines Herzens betrübt, ist der große Nachtheil, den diese Treulose unseren Zeitgenossen und den nachfolgenden bringen werden, denn sie halten unseren Fortschritt auf der Bahn der historischen Entwickelung auf. Dieser verderbliche Streit schadet uns nicht wenig in den Augen der Regierungen und der Völker, so wie auch bei unseren Glaubensbrüdern selbst, die fest an den Glauben halten; denn sie werden jetzt weiter zurückgeworfen, als sie in neuerer Zeit fortgeschritten sind. Viele Tage werden noch dahin gehen bis alle jene Abgefallenen mit ihren Erfolgen unschädlich sind — obgleich wir an deren ruhmloses Ende nicht zweifeln — dann erst wird Israel seiner Bestimmung hieniden entgegenschreiten. Ein Irrthum aber ist es zu behaupten, daß uns auch ein kleiner Vortheil von den Reformern erwächst — der, wenn er es auch wäre, in keinem Verhältniß zu dem Nachtheil steht, den sie uns verursachen —, in der That aber nützen sie uns in nichts. Denn gebe es auch unter unseren Gesetzen und Observanzen solche, die einer Umgestaltung bedürfen, so wird sie schon die Zeit umstalten und umformen; wird solches verzögert und in die Länge gezogen, so steht es nicht in unserer Macht das bedächtige Fortschreiten mit Gewalt zu betreiben, das Bleibende erhält sich hingegen in ungeschwächter Kraft. Auch dies können wir der wunderbaren göttlichen Vorsicht beimessen, und

diese Idee findet ihre Stütze in vielen talmudischen Sentenzen. Deutlich zeigte sich dieses Verhältniß in dem Aufgeben der Reinigungs-Gesetze, worüber ein ganzer Band in den Mischnah-Traktaten abhandelt, welche aber nicht auf einmal aus dem Volksleben geschwunden sind, und auch keine Spur über eine darüber gepflogene Verhandlung oder gefaßte Beschlüsse zu finden ist; sie standen in keiner Beziehung zum Tempel und nur die Zeit hat solche verschlungen, kraft des Entwickelungsgesetzes, das der Schöpfer von Anbeginn ihr ertheilt hat. Kein Schollen fällt zur Erde, ohne den Willen des Allerhalters, „der Ursach und Wirkung im Kreislauf wälzt," wie es seine Weisheit beschließt; Erdensöhne aber, ja, selbst eine Zahl von hundert Rabbinern mit Tausend Doktores, können keine Observanz, so geringfügig sie auch an und für sich sein möge, aufheben, wenn solche in ganz Israel Kraft und Bestand hat; die zerstreuten und in der Ferne wohnenden Israeliten werden ihren Worten kein Gehör geben und der vierte Theil oder selbst die Hälfte der deutschen Judenheit repräsentiren das Judenthum noch nicht, die abtrünnigen Rabbiner machen noch nicht den hundertsten Theil der treuen Rabbiner anderer Länder aus, deshalb dürfen sie auch nicht eigenmächtig hier verfahren, wie ich unserm Freunde ... bereits geschrieben und später noch darüber schreiben werde. Uns bringen sie daher keinen Vortheil, denn ihr Unternehmen ist vergänglich, aber auch für sich selbst bewirken sie nichts, denn schon vor jener, zu äußern Zwecken zusammenberufenen Versammlung, haben sie schon längst Gesetz und Lehre aufgegeben. Wollen sie aber nur, wie sie vorgeben, für ihre Nachkommen arbeiten, so täuschen sie sich oder irren hierin; denn ohne Zweifel werden ihre Nachkommen es vorziehen im Staatsleben aufzugehen, als in einem verstümmelten und zerrissenen Glauben zu verharren, der weder dem religiösen Gefühl noch dem grübelnden Geist etwas gibt, und in dem sie keine höhere Begeisterung finden, während wir, die wir treu anhangen dem Ewigen und seiner Lehre, uns bis in die Ewigkeit in unserm Glauben erhalten werden. Außerdem ist noch zu berücksichtigen, daß eine kalte, vernünftelnde Religion keine Hülfe gegen die weltlichen Verlockungen, die ihnen zuwinken, gewährt, und die gemischten Ehen werden auch das ihrige beitragen, sie von den Kränkungen bürgerlicher Zurücksetzung zu befreien, um sie in das freie Staatsleben einzuführen. Völker und Staaten werden ihnen aber nicht deshalb alle politische Freiheiten einräumen, weil sie ihre väterlichen Sitten aufgegeben haben. — Die Staaten, wie Rom, England und Preußen, welche Missions-Vereine gegründet haben, beabsichtigen nicht uns unseren Religionsvorschriften zu entfremden, sondern einzig und allein uns zu ihrer Religion zu verlocken; so lange wir ihren Glauben nicht angenommen haben, sind wir von ihnen zurückgesetzt, und vielleicht sind es unsere Rationalisten noch mehr, die in der

Mitte stehen, ohne Jude oder Christ zu sein. — Haben auch zuweilen manche Staatsmänner unsere exklusiven Satzungen als Ursache unserer Zurücksetzung angegeben, so war dieses nur ein eitler Vorwand. So erreichte uns auch der Haß und die blutigen Verfolgungen vieler Völker im Mittelalter nicht deshalb, weil wir den Sabbath und die Festtage feierten, oder weil wir am Gedächtnißtag der Zerstörung Jerusalems Elegien sangen, sondern nur aus fanatischer Glaubenswuth, weil wir unseren religiösen Standpunkt nicht verrückten und den Glauben der Mehrheit nicht annahmen, gegen den wir durch die Worte unseres lebenden Gottes verpflichtet sind. Dieser Haß, aus diesem Grunde, ist noch nicht aus dem Herzen der Religionseiferer geschwunden, nur können sie in unserer Zeit uns nicht ohne zu erröthen wie in der Zeit der Verfinsterung verfolgen, Dank sei es Dem, der die Welt und ihre Bewohner mit Barmherzigkeit leitet, dem Allgütigen, der die Kinder eines Vaters mit Wohlthaten überhäuft.

Nachdem nun endlich die Zeiten der Bedrückung und Verfolgung, die wir so siegreich bestanden, ohne uns von unserem religiösen Standpunkt zu entfernen, vorüber sind, sollen wir jetzt auf einmal diesen aufgeben, wegen einer Scheinehre, wegen einer zu fröhnenden Genußsucht, und sollen den Bekennern eines andern Glaubens schmeicheln, indem wir uns denselben immer mehr und mehr zu nähern streben, so daß das Charakteristische unserer Religion schwinden muß, während man sich auf der andern Seite eben so von uns entfernt wie früher? Wehe dieser Schande! „Fraget die Völker und seht euch um, ob je ein Volk sein Ehrwürdiges vertauscht, mein Volk aber gibt sein Heiligstes hin für das, was ihm nichts nützt.“ Ja fürwahr, für das, was weder ihm, seinen Nebenmenschen, noch den Nachkommen nützt. — Ist es aber wirklich ihr Zweck ihren Nachkommen eine Freiheit, die man für etwas erkauft, zu verschaffen, wozu bedarf es dieser Verzögerung, sie können doch diesen Kauf auf leichtere Weise und zur größten Zufriedenheit ihrer neuen Genossen schließen, und der vielleicht in einer spätern Zeit nicht so leicht zu erlangen ist. — Vielleicht auch werden sich von ihren Nachkommen Dissidenten Gemeinden wie in England bilden, die sich zu den Dissidenten dortselbst gesellen werden, und dann als eine kleine Sekte wie die Karäer und Samaritaner eine Stelle einnehmen, in andern Ländern aber werden sie nicht unter dem Namen Juden bestehen können. Dies meine feste Meinung. — Beherzigen Sie, gelehrter Freund, diese meine Worte, erwägen Sie, ob Sie in ihrem neuen Werke diesen beistimmen oder sie bekämpfen wollen, in letzterem Falle werde auch ich alsdann meine Meinung mit Ruhe und Gelassenheit vertheidigen.

II.

Sendschreiben an die verehrte Rabbiner Versammlung zu Frankfurt am Main.

In Israel hat sich das Gericht verbreitet, daß Ihr Euch dieses Jahr wiederum, und zwar in Frankfurt am Main, versammeln wollt, und in den Zeitblättern habt Ihr bereits den Wunsch ausgedrückt, daß auch Rabbiner, die nicht Mitglieder der ersten Rabb. Vers. waren, sich Euch anschließen mögen; ein namhafter Rabbiner unter Euch hat hierbei ausdrücklich meine Gemeinde erwähnt, daß es zu erwarten wäre, den dortigen Oberrabbiner in der Versammlung zu sehen; ich hörte auch Euren Tadel über viele Rabbiner, die, nach Eurem Urtheil, keine Fremdlinge in den historischen Wissenschaften sind, und die auch die Leiden Jesuruns mit Euch fühlen, daß sie nicht den Heldenkampf mitmachten. Ihr spracht: „Bei diesem und jenem Meinungsstreite, da gab es große Bedenklichkeit. Warum sitzet Ihr so gemächlich am Feuerherd, während das Blöcken der zerstreuten Lämmer zu Euren Ohren dringt und wüthige Farren heranstürzen, Joch und Bande zerschlagend? Wie, Ihr eilt nicht uns beizustehen?“ — Allein zu welchem Zwecke, etwa ihren wilden Lauf aufzuhalten und mit Zaun und Gebiß ihre Wildheit zu zähmen und sie sanft auf den rechten Pfad zu leiten? O nein, sondern im Gegentheil, ihre ungezähmten Wünsche zu unterstützen, sie von den Fesseln des Gesetzes zu befreien helfen, damit sie nicht in ihrem fruchtlosen Unternehmen ermatten. Verzeiht mir die Aeußerung — wenn es selbst weder Euch, noch uns, noch dem ganzen Hause Israel zur Ehre gereicht, muß die Wahrheit laut werden —, daß wie sich die erste Rabb. Vers. kund gab, von ihr nichts geschah das Toben der Fluthen zu stillen, sondern sie ungedämmt fortwüthen zu lassen, damit ja alle Grundsteine zusammenstürzen. —

Um die Befürchtung vieler unserer Glaubensbrüder zu beschwichtigen, die mit banger Erwartung den diesjährigen Beschlüssen entgegensehen, wollen wir uns mit der Hoffnung trösten, daß Ihr nicht, wie früher, nur einzureißen, sondern auch aufzubauen zusammenkommen werdet, besonders wenn wie ich hörte, noch andere sachkundigen Rabbiner, die nur einen wohlbedächtigen und nicht übereilten Fortschritt wünschen, Euren Versammlungen sich anschließen werden. — Doch bevor ich über den Zweck und die Erforderniß der Rabb. Vers. spreche, will ich zuerst Eure Vorwürfe gegen einige Rabbinen, die gegen Eure Erwartung bei der ersten Versammlung nicht gekommen sind, zurückweisen; solche scheinen mir wirklich sehr ungerecht zu sein, denn Ihr wisst wohl welche Hindernisse sich zuweilen einem Rabbiner entgegenstellen, wenn er seine Gemeinde verlassen und die Reise zu dem Versammlungsort machen soll. Was hat er sich nicht alles zu verschaffen, bevor er die Reise antreten kann! 1) Die Reise- und Zehrungskosten. 2) Die Erlaubniß der Staatsbehörde, die in manchen Ländern und Staaten nicht so leicht zu erlangen ist. 3) Die Erlaubniß der Gemeinde, von der zuweilen zu befürchten ist, daß sie es nicht ohne Mißtrauen sehen wird, wenn ihr Lehrer zu einer Versammlung geht, die nicht frei vom Verdacht ist Zwiespalt zu erregen; endlich ist 4) nothwendig, daß der an der Versammlung Theilnehmende ein festes wohlgegründetes Prinzip hat, das aber selbst bei einem vernünftigen und gelehrten Rabbiner nicht immer zu finden ist; ist ein solcher nun nicht mit sich selbst einig, wo er beistimmen und wo er opponiren solle, ob allen Neuerungen oder nur manchen, wie kann er nun, selbst unschlüssig, an der Berathung Theil nehmen? Außer diesen Gründen gibt es noch andere, die ich der Kürze wegen nicht anführe. Aus diesen und ähnlichen Gründen traten viele Rabbiner zurück, die zur ersten Rabb. Vers. ihre Zusage bereits gegeben haben; so kam auch nicht ein Rabbiner aus dem Königreich Baiern und sicherlich manche nur aus den erwähnten Gründen.

Das erste Hinderniß wurde zwar durch die edle Bemühung einiger Männer einigermaßen beseitigt, aber nicht vollständig, denn die vorhandenen Mittel reichen unmöglich hin die Bedürfnisse eines Jeden nach seinem Stande zu befriedigen, die außergewöhnlichen Mittel aber werden nach dem Verhältnisse der Gunst und Achtung vertheilt werden, was die Unabhängigkeit und das unbefangene Urtheil der Vers. gefährdet. Vor einiger Zeit schrieb ein Mitglied der Rabb. Vers., daß er in keinem Falle mit den 77 (nunmehr bis zu 116 herangewachsenen) protestirt habenden Rabbinern zusammenkommen wolle, weil sie unbefähigt und unwürdig seien in dieser wichtigen Versammlung mitzureden, als wenn nur er und seine Genossen ein Urtheil abzugeben hätten, wer klug und urtheilsfähig sei, und als wenn die Vers. von den Staaten oder unseren deutschen Glaubensbrüdern hierzu einen Auftrag erhalten hätten! In der offiziellen Aufforderung wurde doch die Dringlichkeit einer Versammlung in der alle Meinungen wegen dem wandelbaren Geist der Zeit vertreten sein sollen gewünscht, und wirklich erschienen auch bei der ersten Rabb. Vers. einige Conservative; wie kann man es daher wehren, wenn bei der zweiten mehrere erscheinen? Wo ist die Grenze und der Scheidungspunkt zwischen einem Rabbiner und dem andern? Fürwahr, schwerlich wird Einer der protestirenden Rabbiner zur Vers. kommen, aus den jedem von ihnen wohlbekannten innern Gründen, worunter auch die erwähnten zu rechnen sind, nur wollte ich die Gesinnung von einigen Mitgliedern der Vers. darlegen.

Auch ich, ich bekenne es offen, würde von selbst, auch ohne direkte Aufforderung, zur Vers. gekommen sein, wenn mich nicht eine der erwähnten Hindernisse davon abgehalten hätte; aber ich würde nicht wie die Meisten der Anwesenden Eure Beschlüsse zu unterstützen gekommen sein, sondern nur um die Vers. auf einige wichtige Momente aufmerksam zu machen, an die sie, nach meiner unmaßgeblichen Meinung, nicht in dem Verhältniße wie es die Wichtigkeit des Gegenstandes verdiente, gedacht zu haben scheint. Da ich nun in der Versammlung nicht erscheinen konnte, so wollte ich wenigstens meine Gedanken niederschreiben, die ich Euch mündlich vorgetragen hätte. Nehmet daher, verehrte Rabbiner und Volkslehrer, diese Worte auf, als wenn ich unter Euch säße und sie vortrage; verleihet meinen Worten einige Aufmerksamkeit und ich will reden.

II

Ich möchte zuerst an die verehrte Vers. die Frage richten: Was ist der Zweck unserer Vers., was unser Streben und Richtung? Ihr antwortet: Viele Reformen hervorzurufen, denn der Riß nimmt zu, und nur um das Judenthum zu erhalten müssen wir einige Gebräuche umformen, möge ihre Quelle auch noch so heilig, noch so alt sein. Ich frage weiter: Haben wir denn das Recht irgend etwas von dem, was eine allgemeine Verbreitung in ganz Israel erlangt hat, abzuändern, vielmehr noch das zu abrogiren, was die Geschichte sanktionirt hat? Untersuchen wir zuerst dieses Recht vom Gesichtspunkt des traditionellen Gesetzes aus, das uns als heiliges Erbgut übergeben wurde, und einen Zeitlauf bis zu den „Männern der großen Versammlung“ und von da bis zur Zeit der Redaktion der Mischnah, des Talmuds und der auf diese gegründeten kasuistischen Schriften umfaßt. Wir wissen zwar noch nicht, ob Ihr, wie einige von Euch bei der Braunschw. Rabb. Vers. die Absicht hatten, die Tradition verwerfen wollet oder nicht; sei es nun

wie es wolle, so lange Ihr Euch nicht offen von dieser Autorität losgesagt habt, müssen wir immerhin die Tradition zur Richtschnur nehmen. Wir beginnen alsdann unsere Untersuchung vom Gesichtspunkt des schriftlichen Gesetzes, der sozialen Zustände und der praktischen Vernunft. — Wir haben in unserer Zeit häufig die Äußerung vernommen, daß sich selbst die ersten Rabbaniten, die Empfänger der Tradition, zuweilen erlaubt hätten Neuerungen einzuführen, die mit der Schrift und der Tradition im Widerspruch ständen, wie Hillel, der den Prosbel einführte, Rab Jehudah, der den Fasttag des 9. Ab, wenn auf einen Sabbat fallend, aufheben wollte. Wir wollen daher zuerst in der möglichsten Kürze untersuchen, ob diese Beispiele anwendbar seien.

Das schriftliche und mündliche Gesetz wurde, wie bekannt, von den zu ihrer Zeit befähigsten Männern ihren befähigsten Schülern, von diesen wieder an ihre Schüler mitgetheilt, und so ging die Kette der Tradition fort bis zu den Tannaiten, nach der Reihefolge, wie solche in Abboth Cap. 1 und 2 aufgestellt ist; alle diese Männer bewohnten noch den heiligen Boden. Gesetze und Rechte, Gebote und Anordnungen waren in ihre Hände niedergelegt und von ihnen verbreitete sich die Lehre über ganz Israel. Entstand nun irgendwo ein Zweifel über ein Gesetz oder eine Rechtssache, so wurde er dem obersten Gerichtshofe oder den Lehrschulen in Palästina vorgelegt, und diese beschlossen in letzter Instanz. Der oberste Gerichtshof in Palästina bestimmte die Festtage und machte solches vermittelst abgeschickter Boten den in den verschiedensten Reichen zerstreuten Israeliten bekannt; auf diese Weise wurden die wichtigsten politischen und religiösen Angelegenheiten geführt. Obgleich nun die Israeliten zur Zeit des zweiten Tempels schon in den verschiedensten Ländern zerstreut waren, besonders in Egypten, Babylonien und Persien, so war doch nirgend ein namhafter ausgezeichnete Gelehrte, dessen Name unter den Namen der Mischnah und Thalmud Lehrer eine rühmende Erwähnung erhielt (ausgenommen Einer in Nisibea), und dessen Aussprüche man Folge leistete, sondern jeder wandete sich nur an die Gelehrten und Volkshäupter in Palästina, deren Worte wie Orakelsprüche galten. Dies dauerte solange die Schulen in Palästina blühten, bis zum Zeitalter von Rab Ami und Rab Asi. Entstand nun eine Controverse zwischen den Schulhäuptern — was zwar bei den früheften selten, häufiger aber bei späteren der Fall war —, so wurde durch Stimmenmehrheit entschieden; was auch immer zur Regel galt. So verfuhr man bei den Controversen zwischen den hillelischen und schamaischen Schulen und den ihnen nachfolgenden Schülern. Als im Zeitalter von Rab Dime, durch äußern Druck die palästinensischen Schulen in Verfall geriethen, hingegen unter Raf die Blüthe der babylonienfischen begann, wandte man sich in allen Ländern, selbst von Spanien aus, bei Zweifelfällen, an diese

Schulen. Die sich auch in diesen Schulen erhobenen Controversen wurden ebenfalls durch Stimmenmehrheit geschlichtet, so daß es zur Regel wurde: in Rechtssachen gilt die Meinung Raf's, in Ritussachen die Meinung Samuels; ebenso bestand eine Regel bei den Controversen zwischen Rab Schescheth und Rab Nachman, zwischen Raba und Abaju u. dgl. m., so wie solche in den allgemeinen talmud'schen Regeln der Saburäer aufgezeichnet wurden. Nur bei solchen Streitpunkten, worüber keine Abstimmung erfolgte, bestand auch in der Praxis, je nach den Usancen der Orte, die Meinungsverschiedenheit fort. Worüber jedoch der oberste Gerichtshof und die ersten Schulen bereits entschieden und einen Beschluß gefaßt hatten, da fand eine vollkommene Einheit statt, und wurde solcher als ein rechtsgültiges Gesetz an allen Orten, wo man hiervon Kunde hatte, anerkannt, und das Volk beobachtete genau was diese seine Richter ihm lehrten. Diese Schulen mit den Schulhäuptern erhielten sich lange Zeit in Babylonien, bis gegen das Ende der geonischen Periode, denn noch in dieser Periode ergingen aus Babylonien und Persien einheitliche Beschlüsse für ganz Israel, von einem Ende der Welt bis an die andere. Die ehrenvolle und wichtige Autorität, welche die im Thalmud und den geonischen Schriften niedergelegten Halachoth erlangt haben, bestand daher hauptsächlich darin, daß diese Urtheile und Beschlüsse allgemein verbreitet und von ganz Israel als unabänderliche Norm angenommen wurden. Diese Fürsten und Schulhäupter konnten es sich daher im Laufe der Zeit erlauben einige Neuerungen einzuführen, als sie einsahen, daß die Zeitverhältnisse solche zur Erhaltung des Judenthums nothwendig erheischten — so wie Hillel und seine Schule den Prosbel eingeführt haben, als sie die Nothwendigkeit hierzu einsahen weil man gegen die Worte des Gesetzes (Deut. 15, 9) dem Armen zu leihen sich weigerte, — denn eine von Hillel und seiner Schule ausgegangene Neuerung wurde gleich von ganz Israel angenommen, und erhielt eine den bestehenden Vorschriften und Geboten gleiche Gesetzeskraft. Dennoch erlaubten sie sich Abänderungen und Reformen des schriftlichen oder mündlichen Gesetzes nur bei persönlichen Rechtsverhältnissen — weil ohnehin der schuldig befundene Theil sich ihrem Rechtsausspruch rechtlich fügen mußte —, oder auch in religiösen Beziehungen, aber nur negativ, um die aktive Uebertretung eines Verbots vorzubeugen. Wer nun dieses nicht sogleich einsah, fragte allerdings: Kann eine Schuld, die nach der Schrift erlassen ist, durch rabbinischen Ausspruch ihre Rechtsgültigkeit behalten?" worauf man aber erwiederte, daß die Reform hier keineswegs ein mosaisches, sondern nur ein rabbinisches Gesetz aufhob, oder die Rabbinen machten von der Rechtsregel Gebrauch, „das Gericht kann das Besitzesrecht aufheben"; und umgekehrt sagten die Rabbiner, das mosaisch nicht mehr bestehende Erlaßgesetz kann durch seine passive Negativität fortbestehen.

Man hat ferner hier zu berücksichtigen, daß nicht Hillel allein es gewagt hat diese Reform einzuführen, sondern er und sein Gerichtshof, der aber seinen Namen führte, weil er der Präsident war, so wie man auch sagte „der Gerichtshof von Rab Ami, von Rab Asi. — Rab. Jehudah, der den Fasttag des 9. Ab, wenn auf einen Sabbath fallend, aufheben wollte, mußte wirklich hiervon abstehen, als seine Collegen ihm nicht beistimmten. — Die Rabbaniten setzten noch außerdem dem strebenden Fortschritt eine feste Grenze, indem sie hinsichtlich der von ihren Vorgängern eingeführten und von ganz Israel angenommenen Anordnungen den Grundsatz aufstellten: „Wenn auch Elias und sein Beth-Din diese aufheben wollten, würde ihnen keine Folge geleistet werden" (Ab. Sara 39; Maim. H. Mamrim Abs. 2); bei Anordnungen, die keine allgemeine Verbreitung hatten, wurde das Reformationsrecht nicht minder durch den Satz beschränkt: „Kein Beth-Din kann die Beschlüsse eines andern aufheben, außer wenn es Dieses an Wissenschaftlichkeit und an Zahl übertrifft", d. h. an der Zahl der Beistimmenden und der diese Abänderung Anerkennenden, in der Nähe und Ferne.

Alles dieses galt nur, als noch für ganz Israel nur Ein anerkannter, oberster Gerichtshof bestand, dem die Gerichtshöfe aller andern Länder subordinirt waren, und seine Beschlüsse und Anordnungen überall angenommen wurden. Als daher nach dem Ende des geonischen Zeitalters eine solche Autorität nicht mehr bestand, da hörte die Leitung der religiösen Angelegenheit in ihrer Allgemeinheit auf, weil die Lehrer und Führer in alle Länder und Städte sich zerstreut hatten. In Klein-Asien, Egypten, in der Ukräne, auf den griechischen Inseln, in Italien, Spanien, Frankreich und Deutschland, bildeten sich bedeutende Gemeinden, die sich verschiedene Lehrer und Rabbiner einsetzten, von denen sich keiner über den andern erhob und eine Suprematie usupirte. Von dieser Zeit an wagte es Keiner, die von den Tannaiten, Amoräern und Geonim eingeführten Anordnungen und Observanzen, sei es auch nur zur Umzäunung und Aufrechthaltung des Gesetzes, abzuändern; man konnte das Erlaubte nicht mehr für Alle untersagen, noch viel weniger das Verbotne auch nur für Ein Land, für Eine Stadt erlauben. — Wo besteht demnach eine Behörde, von der man sagen könnte, sie übertreffe an Wissenschaftlichkeit und an Zahl der ihren Beschlüssen Folge Leistenden diejenige, welche im Zeitalter der Talmudisten und der Geonim von ganz Israel anerkannt war (außerdem, daß es jetzt kein ordinirtes Beth-Din mehr gibt)? — Und wie wäre auch jetzt ein solches Eingreifen möglich gewesen, da hierdurch eine Trennung in Israels religiöse Einheit eingetreten wäre; was hier verboten wäre dort erlaubt und auch umgekehrt, und kein Israelit hätte mit dem Andern sein Mahl theilen können; auch das Gotteshaus würde kein gemeinsames Band mehr gewesen sein, denn viele würden den Ritus nicht angenommen haben, der von dem alten,

von den Männern der großen Versammlung eingeführten, abweicht. Eine Verschiedenheit in den Ehegesetzen würde auch nicht ausgeblieben sein, wodurch eine Entzweiung der Familien unvermeidlich entstanden, und das Band der Einheit, welches sonst alle Israeliten umschlang, als ein Glaubensbruder den andern, so entfernt sie auch durch örtliche Räume von einander getrennt waren, durch die Einheit der Sitten und Gesetze erkannte, zerrissen worden wäre. Daher mußten die Rabbiner, welche nach den Geonim lebten, das alte Bestehende, so wie sie es in den Traktaten der Mischnah und des Talmuds, in den Halachoth und geonischen Responsen geordnet vorgefunden haben, und welches bei allen zerstreuten Israeliten bereits Eingang gefunden hat, anerkennen und aufrecht erhalten. Diese Schriften allein waren ihnen eine ungetrübte Quelle des Wissens, aus der die treuen Hirten Jakobs lernten und lehrten; in ihnen fanden sie Aufschluß bei allen neuen Vorkömnissen, und sie freuten sich ob des sichern Leitfadens, der sie ihrer Bestimmung entgegenführte.

Der Untergang der Akademien in Persien durch die Bedrückungen tyrannischer Herrscher, gegen das Ende der amoraischen Periode, (vgl. den Brief von Rabb. Scherira in Juchsin), rief die Abfassung des Thalmuds hervor; nachdem nämlich die Weisen jenes Zeitalters sahen, daß ohne eine geistliche Zentralbehörde wie früher, die zerstreuten Israeliten ohne Führer umherirren und keinen festen Halt und Stützpunkt mehr haben werden, so erlaubten die Saburäer, alle mündlich überlieferte Halachoth, mit den Erläuterungen und folgerichtigen Ableitungen, die durch den Gebrauch ebenfalls Gesetzeskraft erlangt haben, niederzuschreiben, damit die Lehrer und Schüler aus diesen Schriften alle Zweifelsfälle, die man nicht mehr einer obern Behörde zur Beantwortung vorlegen konnte, zu lösen vermögen. Sie erlaubten dieses gegen den bestehenden, aber nicht allgemein beobachteten Gebrauch, denn schon die Schüler der Tannaiten erlaubten sich schon die sogenannten „geheime Megiloth" niederzuschreiben. Nach der Abfassung des Talmuds hielt man es in späterer Zeit nicht mehr erlaubt irgend eine neue Verordnung einzuführen, so daß Rabb. Ascher seine Verwunderung über eine von den Geonim eingeführte Einrichtung ausdrückte (Sabath Cap. 2 und 15). Allein die Geonim konnten sich allerdings noch Solches erlauben, weil, wie wir bereits bemerkt haben, auch aus ihren Akademien sich Gesetz und Lehre über ganz Israel verbreitete; aber dennoch beläuft sich die Zahl ihrer Neuerungen höchstens auf drei oder vier, die aber alle ins Gebiet der Rechtslehre gehören, bis auf Eine erschwerende Verordnung im Ritual (הדרא דכנתא), und außer diesen noch einige kleine Anordnungen im Kultus. Nach den Geonim aber, wo es keine Lehrer und Schulen mehr gab deren Autorität von Allen anerkannt wurde, war den vielen Rabbinern in den verschiedenen Ländern nur die Thora mit den Erklärungen und

Erläuterungen, wie solche in den Thalmud, in die Halachoth und Responsen der Geonim niedergelegt sind, die einzige Richtschnur, der man folgte; aus diesen holte man sich Rath, und nach diesen leitete man alle Glaubenssachen. Finden sich nun auch in diesen Schriften Stellen, die mehrere Deutungen zulassen, wodurch bei einzelnen Gesetzen eine Meinungsverschiedenheit entstand, so waren diese unbedeutenden Abweichungen, die in keinem Verhältniße zu den vielen Halachoth standen, bei denen eine allgemeine Uebereinstimmung herrschte, nicht vermögend, die Einheit Israels in Aufrechthaltung und Anerkennung der schriftlichen und mündlichen Lehre aufzuheben. Und selbst bei Differenzen in der Erklärung einer Talmudstelle oder in Ritualsachen, fanden die jüngern Gemeinden befriedigende Lösung, wenn sie sich an die älteren wendeten, denen mehr von den Geonim und ihren Lehren bekannt war. So schickte man in den ältesten Zeiten Anfragen von Frankreich nach Italien, von Deutschland nach Palästina, und später an die ausgezeichneten Gelehrte jedes Zeitalters. Einige Gelehrte wie Alfasi, Maimonides u. A. versuchten aus den talmudischen und geonischen Werken die Gesetzesvorschriften auszuziehen und systhematisch zu ordnen, und so entstand der uns vorliegende, abgeschlossene Kanon, mit seinen Glossen und Kommentaren. — Nach den Geonim wagte es selbst der Befähigste seiner Zeit nicht irgend eine Einrichtung zu treffen, die gegen den Thalmud oder gegen einen allgemein eingeführten Gebrauch war, was letzteres selbst die ältesten Autoritäten nicht einmal vermocht hätten. — Die Verfügungen von Rabbenu Gerschon waren alle nur erschwerend, und bezweckten nur Mißbräuchen vorzubeugen, was wir später begründen wollen.

Hierdurch läßt sich auch die im Thalmud häufig vorkommenden Ausdrücke דרבנן (rabbinisch), wie z. B. „dies oder jenes Verbot ist rabbinisch; die Rabbiner trafen diese Einrichtung,“ erklären. Es wird nämlich unter rabbinisch nicht etwa die Einrichtung irgend einer in eine Stadt zusammengekommenen Rabbiner Versammlung, wie in unserer Zeit, verstanden, sondern die ersten Gesetzeslehrer Israels, die Häupter der Akademien, deren Autorität von ganz Israel anerkannt, und was sie beschlossen als unabänderlich angenommen wurde.

Nach diesem werdet Ihr nun auch die Meinung eines Rabbiners aus Eurer Versammlung zu würdigen wissen, der noch vor der ersten Rabb. Vers. in einer besondern Abhandlung den bekannten rabbinischen Grundsatz, daß, wer in Ehe und Scheidungssachen gegen das Gesetz handelte „die Rabbiner dessen Ehe von vornherein ungültig erklärten,“ auch auf unsere Zeit anwendete und daher auch unseren Rabbinern die Machtvollkommenheit in die Hände geben will, eine Ehe nach Belieben aufzulösen, wenn sie ein neues Ehegesetz konstituiren. Dieses allein genügte ihm aber noch nicht, und er will noch ferner das ganze jüdische Ehegesetz dem Staatsgesetze unterwerfen, weil doch auch der

Staat in civilrechtlicher Beziehung an die Stelle des jüdischen Gerichts getreten sei; und so wie vordem die rabbinische Behörde eine Ehe für ungültig erklären durfte, indem sie vermöge des ihr zuerkannten Expropriationsrechts dem Manne rückwärts das Besitzrecht der Trauungsgabe entziehen konnte, so soll auch die Staatsbehörde dasselbe Recht in Anspruch nehmen und eine gesetzlich gültige Ehe auflösen können. So ließ auch einst Ben-Hadad, König Arams, dem Könige Israels sagen: „Dein Gold und Silber gehören mir, deine Frauen und deine Söhne, die Schöne, sind mein.“ — Allein er hat auf lockeren Boden gebaut; von eigenem Wahne ergriffen, sucht er auch Andere zu bethören. Denn, wie wir erörtert haben, konnte der Satz אפקעינהו „die Rabbiner haben das Ehebündniß aufgehoben,“ nur von den ersten talmudistischen Autoritäten angewendet werden, weil er auf der Voraussetzung ruht, jedes Ehebündniß wird den rabbinischen Bestimmungen heimgestellt, d. h. durch die Trauungsformel: „Sei mir geheiligt nach dem Gesetze Moses und Israels“ würde ausgesprochen, daß die Ehe nach den von den alten Thalmud-Lehrern eingeführten Gesetzen geschlossen werde, welche das jüdische, mosaische Gesetz par excellence genannt wird, weil ganz Israel diesen Folge leistet und ihre Anordnungen und Einrichtungen sich traditionell von Moses bis zu ihrer Zeit erhalten hatten. Wer daher in Ehe- und Scheidungssachen gegen diese Gesetze handelte, übertrat somit den Sinn und die Bedingung unter der er die Ehe geschlossen hatte, indem er seine Frau nur nach den bestehenden jüdischen Gesetzen geheiligt und folglich den ganzen Akt zu Nichte machte. Wird diese Bedingung auch nicht mit deutlichen Worten ausgedrückt, so versteht es sich doch von selbst, daß man bei der Vornahme eines auf's Religiöse Bezug habenden Aktes, sich den bestehenden religiösen Gesetzen unterwirft. Werfen sich nun neue rabbinische Autoritäten auf, von denen keiner den frühern an geistigen Fähigkeiten übertrifft, wie läßt es sich nun bestimmen nach welcher Autorität die Ehe geschlossen wurde, und wer gibt daher dem Rabbiner die Machtvollkommenheit, die Ehe nach seinem Belieben aufzulösen? Wird nicht zuweilen dieser Rabbiner eine Ehe für gültig halten, die jener für ungültig erklärt, und würde nicht dadurch die heilige Gesittung unserer Frauen der neu-rabbinischen Willkühr preisgegeben werden? Würde nicht die Reinheit der Familienbande von diesem befleckt und von jenem makellos erklärt werden, je nach der Ansicht des örtlichen Rabbiners, die aber nicht immer die Vernünftige ist! Nein, das Volk Gottes darf sich nicht in eine solche Pfütze des Verderbens stürzen, die jener Rabbiner ihm auf seinem Wege graben will und sein Vorschlag ist ein treuloser Rath. Israel ist es bekannt, daß jetzt kein Gesetz von einem Rabbiner neu geschaffen werden kann; die Israeliten sind nicht mehr in den Händen der Rabbiner, die ihnen weder etwas erlauben noch verbieten können. Wer daher jetzt mit der Formel

„nach dem Gesetze Moses und Israels“ ein Ehebündniß schließt, versteht unter „Gesetz“ ebensowenig das von einem destruktiven, wie das von einem konservativen Rabbiner ausgegebene Gesetz; unter dem Gesetze „Moses und Israels“ wird einzig und allein die in die talmudischen Halachot und in den Canon niedergelegten Gesetze verstanden, nach denen die Rabbiner alle Vorkömnisse regeln und ordnen, und auf der ganzen Erde, wo der Name Israel klingt, bewegt Ein Geist, Ein Sinn das Ganze. Am Wenigsten noch wird bei Schließung der Ehe, dieser wichtigste Moment des Lebens, auf das jeweilige weltliche Gesetz basirt und dem Staate die Machtvollkommenheit eingeräumt, eine Ehe als aufgelößt zu erklären, die nach dem jüdischen Gesetz in ihrer Heiligkeit fortbesteht. Kein Staatsgesetz ist absolut; von dem Willen des Landesfürsten oder der konstituirten Behörden abhängig, findet eine Verschiedenheit statt, in Ländern und Städten, so daß in Bezug auf Ehegesetze, eine Ehe hier als fortbestehend und dort als aufgelößt betrachtet wird; selbst in Einem Lande folgt oft auf den Wechsel der Regierung eine Veränderung der Gesetze nach, und Gültigkeit oder Nichtgültigkeit der Ehe ist oft das Resultat einer Veränderung der Grundsätze von Einem Tage zum andern. Allein auch hier baut jener Reformer auf lockern Boden, indem der Staat diese Gabe nicht von ihm annehmen wird. Fern sei es unsern Staatsbehörden, einen solchen Gewaltstreich zu begehn; die humanen Regierungen Europas sehen wohl ein, daß der Staat eine weltliche aber keine religiöse Macht ist; durch jenen Vorschlag aber, wird dem Staate eine Einwirkung auf religiöse Verhältniße zugestanden, wodurch die Heiligkeit der Ehe auf einen rein civilrechtlichen Akt reduzirt wird, der aber für das religiöse und sittliche Element der Ehe verderblich ist.

Haben wir nun dargelegt, daß nach der geonischen Periode und dem Untergang der Akademien, keine jüdische Behörde mehr die Autorität besitzt, die allgemein bestehenden Gesetze aufzuheben, so stößt von selbst die Frage auf, wie 30 — 40 Rabbiner, ja, wie es selbst Hunderte wagen können sich zu dem Zwecke zu vereinen, Dasjenige aufzuheben, was gesetzlich und historisch begründet und von allen Israeliten anerkannt ist? Zwar erzählt die Geschichte von den jeweiligen Zusammenkünften der Volkshäupter, in den Zeiten der Richter; auch zu der Zeit der „Männer der großen Versammlung“ und der Tannaiten fanden Zusammenkünfte statt, wie z. B. die zu Uscha; aber abgesehen, daß diese nur die Erhaltung des Judenthums bezweckten, stand es noch damals in ihrer Macht Einrichtungen zu treffen, die allgemein Eingang fanden. Fanden auch zuweilen in späteren Zeiten Versammlungen statt, wie z. B. in Frankreich unter dem Vorsitze von Rab. J. Tam, so bezweckten diese keineswegs das Alte, das allgemein Angenommene aufzuheben, um wie viel weniger uns unserer schönsten Kleinodien, unserer reinen Familiensitten

und unsers heiligen Sabbats zu berauben; ihre Neuerungen und Reformen beschränkten sich nur darauf, Gesetzes-Uebertretungen vorzubeugen, wie z. B. die Aufhebung der Polygamie und die Zwangsscheidung, Einrichtungen, welche die gesellschaftlichen Sitten nothwendig machten und auch vom Staate verlangt wurden; niemals kam es aber irgend Einem in den Sinn, zu sagen, daß wer zwei Frauen geheirathet hat, daß er Eine ohne gesetzliche Scheidung entlassen dürfe, kraft des erwähnten Grundsatzes כל דמקדש אדעתא דרבנן מקדש; desgleichen wer in unserer Zeit, gegen die neue rabbinische Verordnung, sich von seiner Frau gegen ihren Willen scheidet, ist allerdings ein Uebertreter rabbinischer Vorschrift, nichts destoweniger aber ist die Scheidung gesetzlich gültig, nur würde der Staat die Eingehung einer andern Ehe nicht gestatten. Erwähnte Neuerungen waren auch nur auf eine bestimmte Zeit eingeführt und wurden in vielen Ländern gar nicht angenommen. Wir europäische Israeliten beobachten diese Einrichtungen aus freiem Willen, weil sie gut und nützlich sind, eben so streng als wenn sie ursprünglich für die Ewigkeit eingeführt worden wären. Daß aber eine Versammlung tief in der Religion wurzelnde Gesetze zu aboliren wagen könne, steht ohne Antecedenz in der Geschichte, denn das Gesetz und die praktische Vernunft ist einem solchen Vorhaben entgegen.

III.

Wir wollen nun zu der andern Richtung übergehen. Wenn Ihr die Absicht habet, mit dem Thalmud zu brechen und seine Bürde abzuwerfen — denn nur in diesem Falle glaubt Ihr etwas wirken zu können, — und das Judenthum, nachdem was Ihr darunter versteht, nur nach dem schriftlichen Gesetz, aber dies auch nur dem Geiste nach, erhalten zu wollen, so frage ich Euch, welche Norm habt Ihr dafür festgesetzt? und wie könnt Ihr es wagen, ohne Vorarbeiten das historisch Begründete plötzlich zu aboliren? Die Geschichte lehrt, daß die lange Aufrechthaltung eines Gesetzes von seiner Nützlichkeit und Wahrheit zeugt; glaubt Ihr nun an die Wahrheit des schriftlichen Gesetzes vermöge seines dreitausendjährigen Bestandes, nun, so glauben auch wir an die Wahrheit des mündlichen Gesetzes, durch seinen zweitausendjährigen Bestand, die sich von der Zeit der Propheten Chagai, Zacharias und Maleachi datirt; denn schon Chagai prüfte die Priester in der Lehre vom Reinen und Unreinen, in Beziehungen, die sich im Pentateuch nicht finden. Der Prophet rügte seine Zeitgenossen, weil sie sich unerlaubter Gefäßen bedienten (Jesaias 65. 4); Nehemias (8. 13) erwähnte schon von Rosch-Haschanah zwei Festtage. Die Pharisäer und Zaducäer werden schon in den Büchern der Makkabäer als längst bekannte Sekten erwähnt. Jose ben Joeser,

der in der Leidesperiode der Chasmonäer lebte, legte vor den Weisen Zeugniß ab, über so manche traditionelle Gesetzbestimmung (Idioth 8, 4). Wir wollen aber nicht allein das sich historisch erhaltend Habende berücksichtigen, sondern auch die göttliche wunderbare Kraft, die sich so sichtbar an der traditionellen Lehre, ihren Verbreitern und Bekennern erzeugt hat. Prüfet und erkennet, wie diese göttliche Kraft uns immer während einer langen Zeitperiode erhalten hat; wir wanderten bald auf schmerzvollen Wegen — unter der Tyrannei der Römer und Griechen, — in der Mitte und gegen das Ende der zweiten Tempelperiode und in den Kriegen zu Bither, bald auf den Pfaden irdischer Verlockungen, — in dem goldnen Zeitalter der Perser und Araber; manchmal wurden wir in dunkle Ghettos getrieben — in den letzten Jahrhunderten, in europäischen Ländern. Was haben wir nicht alles erdulden und ertragen müssen, durch tyrannische Macht oder einschmeichelnde Sprache, von innern und äußern Feinden. Aus allen diesen Leidenskämpfen gingen wir siegreich hervor, und drückten uns durch die engsten Dornenpfaden, zwischen lodernden Scheiterhaufen und kühlenden Taufwassern, Dank sei es dem Erhalter Israels. Ja selbst daß Ihr, in unserer Zeit, so frei über unsere religiöse Verhältnisse Euch bereden und offen zusammentreten könnt, habt Ihr nur dieser wunderbaren Kraft zu danken.

Noch halte ich Euch treu anhängend dem Ewigen und seiner Lehre, so lange Ihr nicht Euere Krone entweihet und offen erklärt, Euch von ihr zu trennen. Noch kann ich Euch daher mit den Worten des Vaters der Propheten anreden: „Ihr aber, die Ihr anhängt dem Ewigen Eurem Gotte, lebet alle heute.“ Ja fürwahr nur durch diese Anhänglichkeit leben wir heute noch, nicht nur ein individuelles, sondern auch ein nationales Leben, als ein heiliges Volk und Träger einer ewigen Wahrheit. Überleget, ob sich unsere Nationalität bis heute erhalten und ob wir diese große geschichtliche Bahn hätten durchschreiten können, ohne daß unser Gewand zerrissen, unser Reisebrod verdorben wäre, wenn wir auf dieser langen Wanderung nicht geistige Stützen gehabt hätten, welche den ermatteten und hingesunkenen Wanderern ein neues Leben eingehaucht hätten; diese geistigen Stützen sind: der Sabbat und die Feiertage, Zizith und Tefillin, Bet- und Lehr-Häuser, und bei diesen die tröstende Hoffnung auf eine glückliche Zukunft. So hatten wir auch Wächter, die uns warnten, daß wir nicht träge einem fortschreitenden Streben entsagen; daß wir uns nicht unthätig hinlagern, und uns mit zeitlichen Genüssen berauschen. Diese Wächter sind unsere separatistischen und exclusiven Speise- und Ehegesetze, die uns vor einem Aufgehn in eine andere Nationalität schützten. So lehrt unsere Geschichte, daß, als Israel bei seinem Auszug aus Egypten anfieng sich als eine Nation zu konstituiren, durch Bileams ruchlosen Rath, der

Name Israel fast verschwunden wäre, wenn Moses und Pineas dem Verderbnisse nicht mit kräftiger Hand Einhalt gethan hätten. Diese Stützen und Wächter überlieferten uns die Männer der großen Versammlung, treu und wahr, wie sie solche empfangen hatten, zu unseren beständigen Führern und Leitern; und diese wollt Ihr nun auf einmal von Euch werfen und glaubt dennoch den Namen Israel auf lange Zeit erhalten zu können? Diese Wächter und Stützen haben sich von einer großen Vergangenheit her als bewährt gezeigt, und Ihr glaubt sie entbehren zu können und versucht auf eine neue Bahn zu wandeln, ohne ihre Güte und Wirksamkeit geprüft zu haben? Wisset Ihr was in der Zeiten Hintergrund noch verborgen ist? Seyd Ihr denn gesichert, daß die Zeit der Verlockung und Verleitung, die Zeit der Genußsucht und der glatten Sprachzüngigkeit nicht wiederkehren, oder daß die Zeit blutiger Verfolgung nicht abermals eintreten könnte, ohne daß wir alsdann unsere alten schützenden Waffen hätten, der Gefahr Widerstand zu leisten?

IV.

Was sollen wir zu jenen wenigen Mitgliedern einer großen israelitischen Gemeinde sagen, welche äußerten: Wir wollen uns nicht vom Thalmud lossagen, aber denn doch von dem allgemein anerkannten Kanon (ש״ע); während, wie bekannt, der Kanon nur ein Auszug aus dem Thalmud ist, in dem die zerstreuten Gesetze desselben gesammelt sind, nach denen ganz Israel sich bis heute richtet. Wer die thalmudischen Gesetze zu Grunde legt, aber den Kanon nicht anerkennen will, der müßte alsdann eine ganz neue Gesetzesammlung veranstalten. Wer weiß nun, ob diese Sammlung die gewünschten Erleichterungen herbeiführen und ob sie nicht noch mehr erschweren werde; denn die alten, würdigen Sammler, Karo und Isserles beabsichtigten keineswegs uns eine unerträgliche Gesetzesbürde aufzuladen, wie einige Unzufriedene sich einbilden, sondern sie forschten und gründeten die Kasuistik nach den Ansichten der bewährtesten Gelehrten. und in sehr vielen Fällen lehrten sie die individuellen Verhältnisse zu berücksichtigen.

V.

Von einer andern Seite vernahmen wir die Klage, der Thalmud sammt dem ganzen Inhalt seiner traditionellen Lehren sei eine unerträgliche Bürde. Was sollen wir nun thun? Sollen wir uns ausschließlich an die Schrift halten (wozu wir in der That gar kein Recht haben), so frage ich, ob dieses genügen, und man nicht hier gerade vom Licht in die Finsterniß wandeln würde? Erwäget einmal

auf welchem religiösen Standpunkt die Karäer sich befinden und ob sie nicht auch in jeder Beziehung hinter den Rabbinen zurückblieben? Ist nicht ihr Gesetz weit beschwerlicher als das rabbinische? Ihr Kalender ist nicht geregelt, bei den Speisegesetzen haben sie strengere Satzungen als die Rabbiner; von ihrer uranfänglichen Gründung an, bis nach sehr langer Zeit, saßen sie am Sabbathnacht im Finstern, bis sie sich endlich hier der rabbinischen Lehre fügen mußten, vor dem Sabbathanfang Licht anzuzünden, und ebenso bei noch vielen andern Fällen. Allein um diesem auszuweichen gehen unsere Reformer noch weiter, und sagen, daß sie selbst die heilige Schrift nicht dem Wortlaute, sondern dem Geiste nach erklären wollen. Wer soll nun aber darüber entscheiden, was der wahre Geist ist, sie selbst oder wir; hier in der Rabb. Vers.? Um jeden Preis wollen sie aber Erleichterung von allen Gesetzehemmnissen, und wir sollen nur die äußere Bahnlinie ihnen vorzeichnen. Nach ihren Wünschen müßten wir alsdann die Schrift deuten, und das hieße „den wahren Geist der Schrift“ erfassen! Fürwahr, wahr und recht für sie und ihre Genossenschaft! Erwäget nun, in welches Labyrinth wir gerathen; statt ihre Lehrer zu sein, sind wir ihr blindes Werkzeug, die Hülle mit der sie ihre Geistesblöße bedecken; die Bürde von der wir sie befreien sollen, laden wir uns auf, und werden alsdann dem Sündenbock am Versöhnungstage gleichen, der die Sünden Israels auf seinen Schultern trägt. Wehe ob solchen Gesetzesträgern, sie werden zu Sünden-Pflegern! Wehe ihrem Streben, die Lehre mit dem Leben auszugleichen, sie versehen Sklavendienst im Hause der Reichen.

Wenn ihr die Absicht habet, die geistige Autorität des Thalmuds zu verwerfen, so ist es mir ferner unbegreiflich, warum Laien nicht auch Mitglieder Eurer Versammlung sein können? Warum lasset Ihr nicht Jeden zu, wenn er auch kein „Rabbiner“ oder Prediger“ Titelchen hat, denn um den Thalmud, der bis jetzt dem Rabbiner die Quelle der theoretischen und praktischen Gesetzeskunde war, zu abrogiren, braucht man ihn wahrlich nicht zu kennen. Da Ihr nun Eures Hasses Gluth auf ihn geworfen, warum schließet Ihr Nichtrabbiner von Eurer Versammlung aus? Wann ein Haus aufgebaut werden soll, da läßt man zuvor Bauverständige kommen, welche Risse zu entwerfen, Steine zu behauen und Getäfel zu zimmern verstehen; bricht aber ein Brand in der Stadt aus und um der Gewalt des Feuers Einhalt zu thun müßten alle der Brandstätte nahe stehende Häuser eingerissen werden, wird etwa alsdann gewartet und gezögert bis erst baukundige Meister herbeigerufen werden, um daß sie zuerst Hand anlegen? Rasch wird jeder herbeigeholt, der Axt und Keule schwingen kann, und mit kräftiger Hand reißen sie das Gebäude bis auf das Fundament nieder; brauchen diese etwa den künstlichen Bau des Hauses zu verstehn? So ertönt in Euren Ohren das Geschrei einiger Männer: „Ein Brand ist in Israels

Zelten ausgebrochen, die hohen Zedern stehen in Gefahr von der Flamme ergriffen zu werden!“ — Ihr stimmt voreilig in des Pöbels Geschrei ein, und Einige unter Euch rufen mit lauter Stimme: der Thalmud gibt der Flamme frische Nahrung, darum schnell die Zäune eingerissen, daß er schonungslos zertreten wird! Was zögert Ihr nun und lasset Baukundige von hier und dort zusammentreiben, deren Fähigkeiten Ihr nur dem Namen nach kennt und nicht überzeugt seyd, ob sie wirklich Baukundige seien? Wäre es nicht vernünftiger einen handfesten Pöbel von allen Straßenecken aufzubieten und ihm zuzurufen: Auf, reißet alles bis aufs Fundament nieder! Oder wollt Ihr vielleicht deshalb kundige Schriftgelehrte herbeirufen, um die heilige Schrift aus dem Brande zu retten? Nun so brauchten diese nicht gerade Rabbiner oder Religionslehrer zu sein, sondern nur Schriftkundige, von denen es in Israel sehr viele gibt, und zu unserer Schande sei es gesagt, viele, welche die heilige Schrift besser kennen, als so mancher Rabbiner; und nicht nur unter den jüdischen, sondern auch unter christlichen Gelehrten gibt es Männer, die bibelkundiger als gar manche Rabbiner sind; rufet auch diese in Eure Versammlung, damit sie Euch den Geist der Schrift suchen helfen, welche die Reformer verlangen. Wenigstens seyd Ihr allein nicht die competenten Richter.

VI.

Aber wir wollen uns auch nicht selbst täuschen. Wenn Ihr, wie es einige Gemeinden verlangen, den Thalmud verwerft und die heilige Schrift nach den Wünschen der Reformer deutet, so müsset Ihr bereit sein ein neues Gesetz zu entwerfen. Jaget aber immerhin nach dieser Scheinehre, Gesetzgeber genannt zu werden, greifet mit Begierde nach der Krone der Glaubensreformer, — ich beneide Euch um diese Ehre nicht. Allein ich frage Euch, glaubt Ihr dieses Vorhaben glücklich vollenden zu können? Glaubt Ihr, daß in unserer Zeit eine neue Religion sich treue Jünger erwirbt? — Und ist ferner Einer unter Euch, der alle die nothwendigen Eigenschaften eines Religionsstifters besitzt? Wessen Sitten und Tugenden sind so hervorragend, daß sich Alles seinem Geiste unterwirft? Glaubt Ihr etwa, daß man Euch in unserem so unglaubigen Zeitalter, wo jeder sich selbst Gott und Gesetzgeber ist, vorzugsweise glauben wird? Wird man etwa Euren Worten eine Heiligkeit beilegen, als wenn sie das Gemüth erheben und den Geist bilden? In welcher Gemeinde Israels werden Eure Beschlüsse Eingang finden? Wie Ihr selbst sagt, beschränken sie sich nur auf die deutsche Judenheit, allein auch hier seyd Ihr im Irrthum, denn ich zweifele, ob der sechste Theil der deutschen Judenheit denselben Folge

leisten werde, und auch dieser nicht einmal kraft Eurer Autorität, sondern aus sinnlichem Verlangen. Beide Theile, die, welche eine Reform verlangen, und die, welche diesem Verlangen nachgeben, täuschen sich und Euch; wohl wissend, daß Ihr keine genügende Neuerungen einführen könnt, sagen sie nur zum Schein, daß sie Eurer Führung und Leitung folgen und daß Ihr ihre Urim und Thumim seyd. Ihr selbst aber wisset auch wohl, daß Ihr das Judenthum nicht reformiren könnt, und daß man nicht erst auf Eure Beschlüsse wartet; daß man sich nur an Euch wendet, um eine Stütze für das unheilvolle Unternehmen zu haben. Wahrlich dies ganze Treiben wird von der Nachwelt nur verspottet werden.

VII.

Gegen die Beschlüsse Eurer ersten Versammlung haben bereits 116 Rabbiner aus Deutschland und den angrenzenden Ländern, Ungarn und Frankreich protestirt. wie viele Hunderte, ja Tausende von Rabbinern könnten sich noch diesen anschließen, nicht nur aus den europäischen Ländern, aus Rusland, der Türkey, Polen, Italien und Holland, sondern auch aus den andern Welttheilen, wo so viele, so große Gemeinden bestehen, die der Herr erhalten möge. Allein auch diese 116 sind Euch schon an Zahl überlegen. Ein Mitglied Eurer Versammlung war so dreist diese Rabbiner zu verspotten, und behauptete, daß der Rabbinatssitz von Vielen auf keiner Landkarte zu finden sei; ich weiß nun nicht, ob dieser Satyriker sich oder Andere täuschen will, denn alle Wohnorte der Unterzeichneten sind nicht in unbekannten Welttheilen oder in Fabelländern zu suchen, sondern liegen uns in der That ganz nahe. Unter den Städten, die diesem Possenreißer nicht bekannt sind, befinden sich solche, deren jüdische Einwohnerzahl ganze Bezirke Eurer Land- und Bezirks-Rabbiner übertreffen. Wahrscheinlich zählen diese Gemeinden bei ihm nicht mit, weil sie die höchste Stufe der Weisheit und der Vollkommenheit noch nicht erreicht haben; weil unter diesen sich noch keiner befindet, der öffentlich den Sabbath entweiht oder das Bundeszeichen nicht achtet, wie in so manchen deutschen Gemeinden. Die Rabbiner selbst sind gründliche Kenner des Judenthums, Muster der Tugend und der Frömmigkeit, und verdienen wahrlich nicht von ihren eigenen Amtsbrüdern mit Schmutz beworfen zu werden. —

Euer ganzes Streben geht dahin, „das Leben mit der Lehre auszugleichen“, die nach Euren Begriffen so sehr collidiren; um diese Ausgleichung herbeizuführen, muß natürlich beides gründlich erkannt worden sein. Es kann nun allerdings sein, daß Ihr das Leben, mit seinen schwelgenden Genüssen besser kennt, die Lehre aber, das schriftliche und mündliche Gesetz, kennen jene besser, ja, es giebt sogar Männer unter

ihnen, deren theologisches Wissen das Eure allzusammen übertrifft. Ihr habt Euch in Einer Disziplin der Wissenschaft vervollkommnet, in der Kenntniß des bürgerlichen, sozialen Lebens, überlasset daher den Würdigern die Stimme für die Lehre zu erheben. Bei Eurem Streben das zeitliche Leben zu verschönern, entsteht daher natürlich für das ewige Leben, für die ewige Dauer des Judenthums keine kleine Besorgniß. — Aber auch unter den protestirenden Rabbinen gibt es Männer, welche die höheren Anforderungen des sozialen Lebens kennen und in externen Wissenschaften ausgezeichnet sind. Zu den Witzen jenes Possenreißers gehört noch, daß er immer von dem bekannten Proteste auf eine Weise spricht, als wenn in demselben geflucht, und die modernen Rabbinen exkommunizirt seien, und nennt daher den Protest „eine Bannbulle," während in demselben weder geflucht noch exkommunizirt, sondern mit ernsten, kräftigen Worten die Leiden Israels geschildert sind.

VIII.

Wollet Ihr mir entgegnen: Was schaden denn unsere Beschlüsse, wenn sie keinen Eingang finden? so erwiedere ich, fürwahr bei mir und bei Allen, die Israels Geschichte kennen, steht die Überzeugung fest, daß keine Spur von Eurem Wirken und Streben, von Euren Beschlüssen und Eurem reichen Lippenwerke bei den kommenden Geschlechtern übrig bleibt, und daß Eure Absichten nicht verwirklicht werden. Ich wiederhole, was ich hierüber bereits geschrieben habe; daß der Geist, der uns in einem Zweitausendjährigen Leiden siegreich aus Kerkersmauern rettete, und uns gegen die sanfte, verführerische, zum Abfall verleitende Sprache stählte, derselbe Geist wird uns auch ferner den Sieg verschaffen über alle diese Verderben bringenden Machinationen, und nicht nur der Geist der Väter und Propheten, sondern auch der Geist der „Männer der großen Versammlung" und der Thalmudisten lebt noch unter uns und schirmt uns mit seinen schützenden Schwingen. Allein bei den jetzigen Zeitumständen betrübt und kränkt Ihr Eure Brüder, durch den Zwiespalt und den Haß, den Ihr unter ihnen erregt. Viele Worte vernahm man in der ersten Rabbinerversammlung, jeder sprach nach seiner Weise, wie die Wunden des Judenthums zu heilen seien; keiner von Euch machte aber aufmerksam auf die neue Wunde, die Ihr durch den Zwiespalt, den Ihr inmitten der einträchtigen und friedlichen Gemeinden hervorruft, Euern Brüdern beibringt; keiner nahm sich den Bruch zu Herzen, die Leiden der Entzweiung und des Hasses, die wie Knochenfraß unsren Mark aufzehren. Saget nicht, der Zwiespalt ist da, die Trennung in religiösen Gebräuchen hat bereits Wurzel gefaßt, denn die Verschiedenheit der Religionsansichten hat noch keinen Partheihaß hervorge-

rufen, und die Anhänglichkeit, welche eine Religionsgenossenschaft erzeugt, hat der Meinungsstreit noch nicht besiegt. Da Ihr aber nun diese Trennung durch Gründe stützt und belebt, und durch motivirte Beschlüsse die gegnerischen Ansichten sanktionirt, und selbst Parthei für Einen Theil gegen den andern ergreift, so vergrößert Ihr den Riß, daß er nicht mehr auszubessern ist, und leitet dem ausgetretenen Strohme des Hasses viele Fluthen zu.

Zu unserer eigenen Schande sahen wir Mitglieder aus Eurer Versammlung die Talmudisten verläumden und verdächtigen, und so wird der Haß gegenseitig und die Angriffe mit Bitterkeit auf beiden Seiten geführt, was seine Wirkung nach Außen leider nicht verfehlen wird. Freunde und Amtsbrüder! Gedenket, daß es noch nicht lange ist, als zwei Gelehrten aus Eurer Versammlung für Israel kämpften und den Thalmud und seine Anhänger gegen Hartmann vertheidigten. Wie schlug ihnen da die Herzen ihrer Brüder entgegen, wie fühlte sich da Jeder zu Dank gegen sie verpflichtet! Jetzt erheben sich nun zwei andere Mitglieder Eurer Versammlung und häufen Spott und Verachtung auf das Judenthum in öffentlichen Blättern, und fast könnte man sagen, sie sprechen Hartmann nach und wiederholen seine Verläumdungen; Ihr aber — schweigt; und jene zwei Gelehrten — schweigen mit Euch. So weit hat es schon der Partheihaß unter Euch gebracht; er blendet Eure Geistesstarken und bethört Eure Vorkämpfer. Diese zwei Verdächtiger sagen: sie konnten die Wahrheit nicht in ihr Inneres verschließen; diese Wahrheit ist aber nur Lüge und Täuschung, was vielleicht die Meisten unter Euch eben so gut wie alle Andere einsehen. Sollte auch diese ihre absichtlich oder nur aus Selbsttäuschung verbreitete Lüge so wahr sein, wie sie es in der That nicht ist, müßten wir sie jedenfalls für Feinde und Verächter des rabbinischen Judenthums halten, zu dem sich ganz Israel bekennt; denn sonst müßte ihnen die Feder aus der Hand eingefallen sein, ehe sie solche Schmachworte auf ihre Glaubensbrüder niederschreiben konnten, auf ihre Brüder im Glauben, auf ihre Brüder in Leiden und Dulden, die um ihr heiliges Erbgut wegen tausendjährige Leiden erduldet haben. Ein alter Spruch des weisen Königs sagt: „Liebe bemäntelt alle Irrungen“, wüthiger Haß und Feindschaft kann daher nur ihres Herzens Innere entzündet haben, was allein schon ihre Aussagen verdächtigt, denn „das Zeugniß eines Feindes ist ungiltig“ (Dies erklärt auch, wie einer dieser Beiden, der ausgezeichnete talmudische Kenntniße besaß, jetzt auf diesem Felde einen Schnitzer nach dem andern macht; dieses ist allbekannt, ob er es gleich nicht eingesteht, und auch über dieses Urtheil ein Zetergeschrei erheben wird.)

IX.

Gedenket ferner was ein Mitglied Eurer Versammlung in Eurer Gegenwart und in der Gegenwart seiner ganzen Gemeinde, einige Tage nach der Eröffnung der Rabb. Vers. in der Synagoge zu Braunschweig in einer Predigt sagte: „Israel hat durch lange Jahrhunderte der echten Forschung den Rücken gewendet ꝛc; ein Gemüth muß versumpfen, das von nichts anderm bewegt wird als durch die Übung unbegriffener Werke, und Israel ward zum Sumpf, über den erst seit Menschenalter wieder Winde streichen!! (Prot. der Braunschw. Rabb. Vers. Seite 3.) Wahrlich, kaum glaubt das Auge, was hier zu unserer ewigen Schande niedergeschrieben ist! Ein Rabbiner, ein Volkslehrer, wagte es solche Schmähworte vorzubringen und keiner der anwesenden Rabbiner erhob eine Einsprache dagegen, und stellte ihn hierüber zur Rede. Und gerade was jeder Forscher der Wahrheit an Israels historischer Entwickelung rühmend hervorzuheben pflegt, das gibt ihm Veranlassung zu Hohn und Spott; denn während noch die meisten Völker Europas und Asiens dem finstern Aberglauben verfallen waren, lange Zeit sich bekämpften und verheerende Kriege führten, ohne triftige, im Völkerrecht begründete Ursachen, während sie jede freie Forschung verachteten und die Wissenschaften und ihre Pfleger haßten, so daß der Weltgeist über den Verfall der Menschheit bis zur niedrigsten Stufe trauerte, da blühten in Israel alle Zweige der Wissenschaft, durch emsige Quellenstudien der heiligen und profanen Schriften herangebildet. Und wo suchen wir Weisheit und Vernunft? Ist etwa die Wissenschaftlichkeit in unserer Zeit so Gemeingut, daß das ganze Volk, vom Jünglinge bis zum Greise, Forscher und Denker geworden ist? Nur bei den bevorzugten Geistern suchen wir Weisheit, und von diesen geht Zivilisation und Bildung auf das Volk über. Lassen wir nun einmal die Zahl unserer Gelehrten und Weisen, welche unsere Leuchte und Führer waren, von den Talmudisten an bis zur jüngsten Vorzeit, unserem Gedächtniß vorführen, so werden wir finden, daß ihre Zahl, nach dem Verhältniß unserer numerischen Größe die Zahl der Gelehrten anderer Völker übersteigt; abgesehen, daß wir während dieser ganzen Periode die Unterdrückten waren, ragten dennoch, in jeder Generation, Gelehrten erster Größe unter den Israeliten hervor, Männer die ihrer Zeit voranleuchteten und unsere Gelehrten der Gegenwart weit übertreffen. Wozu die Namen aufzählen, die an allen Orten und zu allen Zeiten bekannt waren? Gaben doch selbst christliche Historiker uns das Zeugniß, daß wir in jener Zeit der Verfinsterung keinen kleinen Antheil hatten, daß sich Kultur und Wissenschaft von Spanien aus, wo die Israeliten, im Norden unter christlicher und im Süden unter arabischer Herrschaft, wohnten, über ganz Europa verbreiteten. Und als Kunst und Wissenschaft unter den Arabern

blühten, blieben auch die Israeliten im nördlichen Afrika, in Egypten und in Sura und Persien, nicht hinter der allgemeinen Geistesrichtung zurück und pflanzten alle Arten arabischer Dichtungen auf jüdischen Boden, und von dort gingen diese Geistesblüthen auf ihre unter christlicher Herrschaft lebenden Brüder über, die in Spanien und in der Provence wohnten, so daß die Meisten oder wenigstens die Hälfte aller damals namhaften Gelehrten Israeliten waren. Viele bekleideten die höchsten Stellen an fürstlichen Höfen, und ihre Fähigkeiten und Geistesstärke zeigten sich in allen Zweigen der Philosophie und in der Dichtkunst. Selbst die Gelehrten in Frankreich und Deutschland haben in den Zeiten körperlicher und geistiger Leiden sich nicht einem geistlosen Hinbrüten hingegeben, sondern unter gezückten Dolchen forschten sie dem göttlichen Worte nach, schrieben Thalmud-Kommentare, verfassten ihre Leidensgeschichte, und manche hauchten ihre Schmerzen in Pijutim und Kinoth aus. Die Verfolgten und Unterdrückten fanden hierdurch Kraft und Muth, und stärkten ihr Vertrauen auf Gott. Von diesen gingen auch manche Anordnungen zur Erhaltung des Judenthums aus, aber nicht, wie von Euch, um es zu schwächen, daß fast sein Geist verloren geht. Und während Diese ihre Leiden und Schmerzen in erschütternde Elegien niederlegten, sangen ihre Brüder in Süden und Norden dem Gotte Israels, die erhabensten Gesänge in der heiligen, hebräischen Sprache, deren Fülle, Anmuth, Erhabenheit und Schwung in keiner profanen zu finden ist; noch heute erheben sie das Herz, wenn man sie liest, und der Geist schwingt sich über das niedere weltliche Sehnen zu dem Unendlichen empor.

Dieses ist nun das zum Sumpf gewordene Volk, wie es jener Prediger nennt, der sich nun in Eurer Versammlung die angenehme Aufgabe stellt: zu richten über das von ihm besudelte und geschmähte Volk. Wenn noch ein Fünkchen Liebe zu seinen Glaubensgenossen in seinem Gemüthe glimmte, und jene Phrase ihm unabsichtlich in dem Redefluß entfallen ist, so hätte er öffentlich Israels geschändete Ehre retten und seine Uebereilung eingestehen müssen.

X.

Warum sollen wir nun aber den würdigen Standpunkt, den wir in der Geschichte eingenommen haben, verläugnen? Unsere Vorvordern schritten mit der Zeit immer vorwärts, und dieser jetzt so stereotyp gewordene Ausdruck des „Vorwärtsschreitens", war von jeher unseres Strebens Wirksamkeit. Hiervon legen die an geistiger und materieller Macht ausgezeichneten Männer, welche wir in jedem Zeitalter besaßen, Zeugniß ab, und so werden wir hoffentlich noch immer fortschreiten, daß wir bei Allen in Ehre stehen. Nur darin hat sich unser Fortschritt unterschieden,

daß wir nicht immer auf Rosen wandelten, und Schmerzesdornen unsern Fortschritt hinderten; zu weltlichem Sinne und zu irdischen Genüssen wurden wir nicht durch betäubende Wohlgerüche, die den Blüthen unseres Bodens entsteigen, gereizt, allein unser Streben war auch nicht auf die niedere Sinnlichkeit gerichtet. Vertrauensvoll wandelten wir in dem Namen Gottes, unter seiner Leitung und Führung gelangten wir an einen sichern Port, und wir freuten uns in Ihm und durch seinen Geist, der uns erfüllte. Die Reformsüchtigen aber behaupten, der Fortschritt sei ohne den vollen Genuß des Lebens eine Unmöglichkeit; allein wie scharf riechende Oele den Geist betäuben, so werden die dem Genusse sich Hingebenden dem Sinnenrausche erliegen. — So wie wir nun Israels historische Wirksamkeit von der einen Seite geprüft und der Wahrheit gemäß dargestellt haben, wird solche von den Destruktiven mit jenem Prediger an der Spitze, von der diametral entgegengesetzten Seite darzustellen gesucht, was aber nur das Resultat ihres Fanatismus und Partheihasses ist, welche über das Bessere in ihnen obsiegten. Und wenn die Flamme die hohe Zeder ergreift, wie kann sich der Isop an der Mauer retten? Wenn aus Eurer Mitte, aus den Führern des Volks, die in Friede und Eintracht wandeln sollten, des Hasses Feuer ausbricht und Israels friedliche Zelten ergreift, wie wird erst des Hasses Gluth in den Partheien selbst, die Ihr hervorzurufen gedenket, wüthen! Und dennoch ist es Euch nicht unbekannt, daß die Kämpfe der Partheien während der zweiten Tempelperiode die nächste Veranlassung zum Untergang unseres Staates gewesen waren.

XI.

Lasset daher ab wider das Volk des Herrn zu wüthen; kehret um von der Bahn, die Ihr in Braunschweig betreten habt, und scheuet nicht die Verläumdungen einiger Lästerer und Klügler, welche dann ausrufen werden: auch die modernen Rabbiner gehen zurück und huldigen dem Fortschritte nicht. Glaubet mir, daß das Zurückgehn auf den positiv-historischen Boden der wahre Fortschritt ist. Nicht das starre Verharren auf der einmal eingeschlagenen Richtung ist das Kriterium des großen Mannes, sondern das weise Nachgeben, wenn er von ihrem Irrthum überzeugt wird. Solche Männer finden sich genug unter den Weisen unserer Vorzeit, und wollt Ihr diese nicht zum Vorbilde nehmen, so nehmet ein Beispiel an den großen Staatsmännern Britaniens, die sehr oft ihre mit Kraft und Ausdauer vertheidigte Meinung aufgaben, wenn sie solche dem Staatswohle entgegen fanden.

Lasset ab jener Drachenbrut, welche Israel zu zerfleischen droht, noch den Raub vorzuwerfen und höret auf die brennende

Gluth anzufachen die alles verkohlt und unverlöschbar dem Verderben Preis gibt. — Bei jeder wichtigen Abänderung im Gesetze, die Ihr vornehmen werdet, schießen unter Euren arbeitenden Händen Dornen und Disteln auf. — Dem Vernehmen nach, geht Ihr damit um, einer zur Leviratsehe verbundenen Wittwe die Eingehung einer andern Ehe, ohne den Chalizah-Akt vorzunehmen, zu erlauben, wodurch die aus einer solchen Ehe erzeugten Kinder, nach thalmudischem Gesetze (Eben Hoeser Cap. 159. § 2.), den in Blutschande Gebornen gleich kommen, und Ihr dadurch eine schismatische Trennung zwischen Euren Nachtretern und dem ganzen Volke Israel, das nach den thalmudischen Gesetzen lebt, hervorrufen, und Ihr so die Einheit Israels unrettbar auflößen werdet.

XII.

Prüfet einmal, ob Ihr in Braunschweig wohl gethan habet, die gemischten Ehen zu erlauben. Wie schwer habt Ihr dadurch Israel verletzt! Wahrlich, würden die gemischten Ehen nicht schon seit undenklichen Zeiten, kraft eines allgemein angenommenen Gesetzes, verboten gewesen sein, und hätte nicht der gesetzeskundige Esra aus Schmerz über die Nichtbeachtung dieses Verbots zu seiner Zeit seine Kleider zerrissen, so wäre es höchst nothwendig ein solches Verbot hervorzurufen, wenn solches in der Macht dieser wenigen Rabbiner läge — da sie in der That nicht einmal Verbote einzuführen berechtigt, sondern nur das alte Traditionelle zu erhalten verpflichtet sind. Glaubt Ihr, daß für das unter allen Völkern der Erde zerstreute Israel dadurch ein Vortheil erwachse, wenn Mann und Frau über die religiöse Erziehung der aus gemischter Ehe erzeugten Kinder streiten? Habt Ihr nicht gesehen, wie sich in Gesecke alle Bewohner zusammenrotteten, als ein Vater nicht zugeben wollte, daß sein kleiner Knabe die Taufe empfange, und hierdurch nicht nur dem Vater allein, sondern auch der ganzen jüdischen Bevölkerung von fanatisirten Haufen Gefahr am Leben und Vermögen drohte? Welchen Gefahren werden wir erst ausgesetzt sein, wenn die nächsten Anverwandten der künftigen Generation einer andern Glaubensgewissenschaft angehören! Familienstreitigkeiten werden alsdann entstehen, und der nicht ausbleibende Fanatismus wird bei jedem Vorfall den Pöbel wider uns waffnen, und wer weiß ob Gott uns alsdann seine rettende Vaterhand reichen werde! Dann werdet Ihr zu spät das Endziel Eurer Bestrebungen einsehen, und viele werden Euch zurufen „Ihr habt das Volk des Herrn getödtet“!

Abgesehen hiervon, sehe ich nicht ein, wie Ihr die bezügliche Bibelstelle „Er wird dein Sohn von mir abwendig machen“, übersehen konntet; und wenn auch Einige unter Euch dem Thal-

mud keine Autorität geben, so kennen diese, nach ihrer Versicherung, doch noch die der Bibel an. Wollen auch manche diese Stelle nur auf die „sieben Völker" beziehen, so ist denn doch der größte Theil der Kasuisten gegen diese Auslegung. Da nun die Versammlung schwerlich auf jene Rücksicht nehmen und sich zunächst nur an dem wörtlichen Sinn der Bibel halten wird, wie kann sie nun der biblischen Besorgniß „er wird dein Sohn verleiten" ausweichen? Einige unter Euch sagen, daß alle exklusive und separatistische Satzungen, die nur einer Verschmelzung mit den heidnischen Völkern vorzubeugen geboten worden wären, in unserer Zeit, den europäischen Völkern gegenüber, keine Geltung mehr hätten. Hiergegen erlaube ich mir zu erwiedern: fürwahr, jene Satzungen haben allerdings für uns keine Geltung mehr, insoweit sie sich auf die sozialen und rechtlichen Verhältnisse gegen unsere Mitmenschen beziehen, wie z. B. das Zurückgeben verlorner Gegenstände an die Eigenthümer; den durch Thiere veranlaßten Schaden zu ersetzen rc. rc., weil die frühere Ursache, welche hierüber ein Gesetz hervorgerufen hat, gefallen ist, und wir die monotheistischen Völker unseren Brüdern gleich zu achten und zu lieben haben und deren Besitzesrecht wie das unsrige heilig halten müssen; hinsichtlich unserer religiösen Verhältnisse aber, besteht die frühere Scheidungslinie, welche das Aufgeben unserer Religion, die wir als unser heiliges Erbgut in seiner Reinheit erhalten müssen, vorbeugen und wahren soll, noch immer fort, und allerdings schwebt die Furcht, durch gemischte Ehen würde der Verleitung zum Abfall Vorschub geleistet werden, noch eben so vor unseren Augen wie früher, denn der Einfluß der Eltern auf die Kinder und der Kinder auf die Eltern ist nicht in Abrede zu stellen. Dasselbe Bewandniß hat es auch mit andern talmudischen Observanzen dieser Art, damit nicht etwa auf uns angewendet werden könne „Ihr werdet unter den Völkern verloren gehen." — Mögen nun die Destruktiven sagen was sie wollen, so läßt sich gegen diesen Grund nichts einwenden. Hierbei ist aber noch ferner in Anwendung zu bringen, daß wir kein Gesetz aufheben können, welches ganz Israel kraft eines Synodal-Beschlusses angenommen und noch allgemeinen Bestand hat.

Wenn Ihr noch anderweitig die Ehegesetze reformiren wollet, so wird dieser kleine Funke zu einem großen Brande werden, und ein Schisma ist die unvermeidliche Folge. — Ihr wollt ferner über die Abschaffung des zweiten Festtages berathen, allein auch dieser wird, außer in Palästina, von ganz Israel gefeiert; glückt es nun Euch dennoch einige Mitglieder von den größern Gemeinden zu überreden, diese allgemeinen Festtage abzuschaffen, so werden diese sammt den Anleitern hierzu, von dem andern, größeren Theile, den schismatischen Karäern gleich gehalten und so der Riß im Hause Jakobs immer größer werden. Die zwei Festtage von Rosch-Haschanah sind

übrigens schon von Nehemias (8, 13) erwähnt, ebenso in der Mischnah, wo von den übrigen Festen nur Ein Tag genannt ist (Menachoth Cap. 11 a. E.). Der zweite Tag des Wochenfestes ist nach der Meinung gewichtiger Autoritäten der Tag der Gesetzgebung, und ein solcher Tag sollte doch wahrlich, selbst wenn er es noch nicht wäre, allgemein gefeiert werden. Diese abgerechnet, wie viele Tage werden nun durch die Abschaffung des zweiten Festtages gewonnen? Soll etwa durch diese wenigen Tage der Verlust des gewerblichen Verkehrs der Sabbathe und der ersten Festtage ersetzt werden?

XIII.

Was bewog Euch ferner Israel seiner Hoffnung auf eine zukünftige Erlösung zu berauben? Scheint Ihr doch nur dem Geschrei einiger Reformer hier nachgeben zu wollen, die wie der angebohrne Sklave sagen „Ich liebe meinen Herrn ꝛc. ꝛc., ich mag keine Freiheit“! Durch diese Beraubung unserer Hoffnung müsset Ihr zugleich die Formel unserer Gebete ändern, was aber keineswegs unser zeitliches Wohl befördert, noch den religiösen Sinn belebt. In den Ländern, wo die Vaterlandsliebe der Israeliten anerkannt ist, trotz ihrem Sehnen nach dem heiligen Boden ihrer Voreltern, in diesen Ländern blieben sie bis jetzt unangefochten im Besitze ihrer Rechte, und werden solche nicht verlieren, weil sie im Gebete die erduldeten Schicksale gedenken und auf die zu erwartenden Glückseligkeiten beten. Die Feinde Israels hingegen werden ihren Haß nicht ablegen, wenn die Israeliten auch alle ihre Hoffnungen und Wünsche aufgeben würden. Und so wie nach einer agadischen Erklärung, sich die Worte des Königs Pharao „sie müssen mit Arbeit überhäuft werden, damit sie den Lügenworten kein Gehör schenken,“ sich auf die Sage beziehen soll, daß die Israeliten in Egypten, in Schriftrollen, welche trostreiche Worte der Erlösung enthielten, an dem ihnen anfangs gegönnten Ruhetag lasen, und aus ihnen Muth und Kraft schöpften, Pharao aber, um diese zu brechen den Ruhetag aufhob „damit sie den Lügenworten kein Gehör geben;“ so scheint auch Ihr, das Aufgeben der Hoffnung auf eine künftige Erlösung und die Aufhebung der Sabbathruhe eines Zweckes wegen verbinden zu wollen. Ein Mitglied Eurer Versammlung hat bereits in Kürze angegeben, was Ihr aus den Gebeten streichen sollet, und zwar Alles, was die Hoffnung einer künftigen Erlösung ausdrückt; namentlich hob er hervor, daß in dem Gebete יעלה ויבא, die Stelle „das Gedenken des Messias und Jerusalems, die heilige Stadt,“ gestrichen werden müsse. So will man dem Herzen Israels das Andenken seiner ehemaligen, großen Vergangenheit und die Hoffnung seiner Zukunft entreißen und nur die Gegenwart als Normgebend hinstellen. Dieses stimmt ganz

mit der allgemeinen Parole „das Bewußtsein der Zeit“ überein, welche die Reformer als den Grundgedanken ihrer Bestrebungen hinstellen. Die Gegenwart ist aber nicht von Bestand und wird zur Vergangenheit, und mit ihr schwindet auch das Andenken, und die Bestrebungen der Destruktiven, die aber freilich sich um das Zukünftige wenig zu kümmern scheinen.

XIV.

Beherziget ferner, in welche Verwirrung Ihr die Gemeindeverhältnisse bringen werdet, wenn es Euch gelingen sollte, einige Gemeinden zu trennen, was in finanzieller Beziehung denjenigen zum größern Nachtheil gereichen würde, die der mündlichen und schriftlichen Lehre treu anhängen. Die Ausgaben für den Ritus und den bestehenden Kultus wird alsdann diesen allein obligen und die hieraus entstehende Schuldenlast für eine Parthei allzudrückend sein. — Gelüstet es Euch aber alle deutsche Israeliten nach Eurem Sinne zu reformiren, dann wird Deutschland für die reisenden Israeliten anderer Länder gleich einer wüsten Einöde werden, wo sie vergebens gastfreundliche Glaubensbrüder suchen würden, deren Gastfreundschaft sie sich erfreuen könnten. Hütet Euch daher vor Allem, was eine Trennung veranlassen könnte, und schonet das seiner Zahl nach winzige Völkchen, das aber dennoch groß und mächtig ist durch seine wunderbare Erhaltung in der Geschichte. Ihr wendet ein: „Das Volk will aber Reformen, das Feldgeschrei ist Reform“; allein Ihr täuscht Euch hier selbst. Die Zahl jener Schreier ist das Volk noch nicht, und selbst unter dieser ist ein großer Theil, der nur durch einige moderne Rabbiner aufgewiegelt wurde, welche ihm die Nothwendigkeit einer Reform erst zum Bewußtsein brachten, und indem sie so das Reformgeschrei hervorrufen, machen sie nachher glauben, diese Stimme halle in der ganzen Welt wieder oder wenigstens in ganz Deutschland, während in der That die Meisten doch nur indifferente Zuschauer sind. Wenn nun die von Euch verleiteten Schreier noch mehr verlangen als Ihr ihnen geben könnt, so werdet Ihr statt Führer und Leiter die Geführten und Geleiteten werden! (vgl. No. 5). — Und wenn sich eine vereinte Genossenschaft gegen die von ganz Israel geheiligten Glaubenssätze erhebet, und dem Volke die Befürchtung einflößt, daß das Judenthum zu Grunde gehen müsse, wenn man keine Verbesserungen — die aber in der That Verschlimmerungen sind — einführe; „so schließet Euch dem Bunde des Volkes nicht an, und was ihm bange macht, das fürchtet nicht und lasset Euch nicht ängstigen“ (Jesaias c. 8). Diese Worte des Propheten erinnern uns an den damaligen Standpunkt der Israeliten, welcher dem unsrigen in so mancher Beziehung gleich ist. Der König von Israel verband

sich mit dem König Arams, auch die zehn Stämme näherten sich bekanntlich den Sitten und Gebräuchen der heidnischen Völker, welche Annäherung bei dem Freundschaftsbündnisse ihres Königs mit einem heidnischen noch mehr zunahm. Nur Jehudah „wandelte noch mit Gott und blieb dem Heiligen treu", allein der König Achas gab auch schon einem „Bewußtsein der Zeit" nach und nahm die Sitten der umliegenden Völker an, — so wie er auch nach dem Modell des Altars in dem Tempel zu Damaskus einen Altar in Jerusalem bauen ließ, auf dem er nunmehr opferte (2. Könige 16.). Und so wie in unserer Zeit das Volk sich nach dem Muster der Großen und Vornehmen bildet, so wurden auch damals einige Stimmen laut, die da sprachen: Das göttliche Gesetz kann unserem Bewußtsein nicht mehr genügen, wir müssen uns den andern Völkern zu nähern suchen, nur dadurch schreiten wir vor und nehmen wie sie einen höhern Standpunkt ein. Allein Jehudah hat bereits durch seinen Glauben und den Dienst des Einzigen eine geistige Höhe erreicht, der jedem Volke genügen könnte, das seinen Standpunkt nicht aufgeben will; deshalb war auch die Dauer seiner politischen Selbstständigkeit von längerem Bestand als die Ephraims, ob er gleich diesem an numerischer Größe nachstand. Ja, selbst in der Verbannung wurde sein Geist nicht niedergedrückt, sein Glaube nicht erschüttert, und wiederum konnte er sich erheben und errang nochmals seine Selbstständigkeit. Langsam schritt Jehudah mit der Zeit voran, deshalb wankte er auch nicht; die Destruktiven schrien jedoch: Was brauchen wir langsam fortzuschreiten, wir wollen auf einmal die Schranken überspringen und der Zeit voraneilen; auch wir wollen uns mit den Königen Israels und Arams und mit ihren Völkern verbinden, Neuerungen einführen, ihre Töchter heirathen ꝛc., wie es heißt: Sie verbanden sich mit den Söhnen der Fremden (Jesaias 8.). Gegen dieses Treiben ruft der Prophet aus: „Weil dieses Volk das langsam fließende Gewässer verschmäht, und Freude findet an Rezin und Ben-Remaljah, so bringe ich über sie des Strohmes brausende Fluthen ꝛc. Fasset nur immer Beschlüsse — sie werden vernichtet; beredet Euch — Eure Worte haben keine Giltigkeit, denn mit uns ist Gott. Schließet Euch dem Bunde des Volkes nicht an, und was ihm bange macht, das fürchtet nicht ꝛc. Viele werden straucheln und fallen ꝛc. Felsenfest steht das Zeugniß, versiegele die Lehre unter meinen Jüngern." — Auch in unserer Zeit verschmähen die Destruktiven den bedächtigen Fortschritt, ahmen mit Lust und Wonne antijüdischen Gebräuchen und Sitten nach, und drängen und überfliegeln die Zeit mit ihren thörichten Wünschen und Hoffnungen. Wenn Ihr nun noch durch Eure Beschlüsse dieses Treiben stützet, so werden auch auf Euch die Worte des Propheten in Erfüllung gehen: Fasset nur Beschlüsse — sie werden vernichtet; beredet Euch — Eure Worte haben keine Giltigkeit.

XV.

Aus der Zeit unseres politischen Verfalls sind uns noch die Worte eines andern Propheten, Michah, aufbewahrt, dessen Schilderung mit unserer Zeit viele Aehnlichkeit hat. Man lese das Sittengemälde der damaligen Zeit bei den Propheten Jesaias, Hosea und Michah; das einzige Streben war Erwerbung und Anhäufung reicher Schätze, die Genußsucht das höchste Ziel, — reiche Equipagen und Prachtgewänder, die herrschende Mode der Zeit; die nationalen Sitten wurden aufgegeben, man äffte die fremden nach und suchte sich mit den benachbarten Völkern zu verehelichen. Wie in unseren Tagen sprachen damals die Reichen: Wir können die Last der Gesetze nicht ertragen, sie sind mit dem Leben nicht auszugleichen. Gegen dieses Verderbniß spricht nun der Prophet Michah (6): „Hört, Berge, den Rechtsstreit Gottes &c., denn mit Israel rechtet er. Mein Volk! was hab' ich dir gethan und womit habe ich dich belästigt? (Ist denn etwa die Befolgung der göttlichen Gebote eine nicht zu ertragende Bürde?) Mein Volk! bedenke doch, was angerathen Balak, der König von Moab und was ihm erwiedert hat Bileam, der Sohn Peors, auf daß du erkennest Gottes Huld." Die Erhaltung des Judenthums ist die Ursache der gebotenen Nichtvermischung mit andern Völkern; fürchten wir hierdurch dem Judenhasse Nahrung zu geben, so ist auf der andern Seite Gefahr für den Untergang des Judenthums zu fürchten, außerdem wird, wie wir oben gezeigt haben (Nro. 11.), durch eheliche Vermischung die Quelle des Hasses keineswegs verstopft. Hierin liegt nun der nicht zu verkennende Unterschied zwischen dem Rathe Balaks und Bileams; jener ließ fluchen, aber die Erfüllung des Worts lag in Gottes Hand, der auch hier Fluch in Segen umwandelte; dieser ließ das Volk durch weibliche Reize verlocken —; und eine drohende Vernichtung brach heran. — Der Zweck der Gesetze, sagt der Prophet weiter, ist aber keineswegs uns mit unnatürlichen Geboten zu belästigen: „Soll ich hingeben meinen Erstgebornen als Sühne meiner Schuld, meine Leibesfrucht für Befleckung meiner Seele? — Er hat dir kund gethan, o Mensch! was gut ist &c. Recht thun, Tugend lieben, und in bescheidener Demuth wandeln." Dies verlangt der Herr noch heute von uns, und alle Gebote sind Mittel zu diesem Zwecke; sie ermüden nicht Den, der sie zu üben sich gewöhnt, werden aber eine schwere Last, wenn man sich ihrer entwöhnt. Das Gesetz erfordert nur wenige Stärke, und der Herr verlangt nicht das Unmögliche von uns. Mehrere tausend Jahre lebten wir im Gesetze und hatten Männer unter uns, die an Höfen lebten, mit Königen und Fürsten Umgang hatten, und dennoch war ihnen die Ausübung der Gesetze keine lästige Bürde; und noch heute gibt es in England, Holland und selbst in der Stadt,

wo Ihr nunmehr versammelt seid, Männer, die sich des Umgangs der größten Staatsleute erfreuen, in deren Häuser Fürsten erscheinen, und dennoch halten sie gewissenhaft das schriftliche und mündliche Gesetz in seiner ganzen Ausdehnung.

XVI.

Wenn Ihr etwa der Meinung seid, daß außer den Reformern auch noch viele aus dem Volke Euren Beschlüssen Folge leisten werden, weil sie glauben möchten, dadurch mehr bürgerliche Freiheiten zu erlangen, und daß einer Emanzipation vom jüdischen Sitten die politische nachfolgen würde, so irrt Ihr hier sehr; denn die Erfahrung lehrt, daß die Annäherung an christliche Sitten den Judenhaß noch weniger als eine Entfernung von denselben besiegt, wie auch einst ein Römer sagte: sei entweder Jude oder Heide (Jerus. Scheb. c. 4.). Außerdem werden die Wenigsten von den in allen Ländern lebenden Israeliten den Dienst des Herrn aufgeben, um sich etwa dadurch von der knechtischen Bedrückung bürgerlicher Zurücksetzung zu befreien, und die Wenigen, welche dies beabsichtigen, sind für die Masse nicht maßgebend. — Beherziget die vortrefflichen Worte des R. S. Adereth, was er in seiner Response über den Propheten zu Avila sagte (obgleich der dortige Gegenstand in umgekehrtem Verhältnisse zu Eurem Vorhaben steht; denn dieser gab sich fälschlich für einen Propheten aus und versuchte das Volk durch allerlei Täuschungen zu dem Glauben zu verlocken, daß es in Bälde durch ihn erlößt würde; Ihr aber sucht umgekehrt den Glauben zu verbreiten, die Erlösung sei schon gekommen, oder habe bereits begonnen, wie ein Mitglied Eurer Versammlung in seiner Synagoge gepredigt hat), „Israel ist der Erbe des wahren Gesetzes, Jakobs Nachkommen ein wahrheitliebendes Volk, und sie werden daher eher alle Leiden ertragen, als sich durch täuschende Reden verlocken lassen, ohne zuvor Alles zu prüfen und zu untersuchen; selbst augenscheinliche Wunder üben keine Gewalt auf ihren nicht leicht zu bethörenden kritischen Sinn. Ein Beweis von der Wahrheitsliebe der Israeliten und von der Beseitigung alles Unerwiesenen liefert die Sendung Mosis; Israel befand sich in harter Sklaverei, Moses hatte die Sendung, ihm Freiheit zu verkünden, und dennoch sagte er, „sie werden mir nicht glauben“; und mußte viele in die Augen fallende Wunder als besondere Beredungsmittel anwenden. Dieses muß dem Volke des Herrn zum fernern Beispiel dienen, sich durch Nichts verleiten zu lassen, bis es die Wahrheit zuvor geprüft und ihr ächtes Gepräge erkannt hat.“ Welche tiefe Einsicht hatte dieser Gelehrte von dem Bildungszustande seiner Brüder. Mögen seine Worte unsern Brüdern in Polen, von denen sich viele vom Chasidäismus verleiten lassen, zur Lehre dienen, nicht

minder unseren deutschen Brüdern, die den Verlockungen der Reform ein allzuwilliges Gehör verleihen. So begegnen sich im Leben die Gegensätze.

XVII.

Lasset Euch nicht durch die aufregenden Worte einer kleinen Zahl verleiten, welche sagen: die Rabbiner müssen etwas thun, was nützte uns denn sonst ihr Ansehen und ihre Stellung? Was wäre ihr Wirken, wenn sie nicht manches in den Speise- und Ehegesetzen Verbotne erlauben, die Gebete abändern, die strenge Sabbatfeier ermäßigen u. dgl. Dieses unsinnige Ansinnen ist nicht neu; der Volkspöbel und die Gesinnungslosen, welche nur einer ungebundenen Genußsucht nachstreben, führten zu allen Zeiten diese Sprache, nur fanden diese Wünsche zu keiner Zeit bei den Rabbinern ein so williges Gehör wie in der gegenwärtigen. Sonst wurden diese Wünsche und Anforderungen von den Rabbinern mit Verachtung zurückgewiesen, wie z. B. die der Familie des Arztes Benjamin, welche zu sagen pflegte: was nützen uns die Rabbinen, sie haben uns den Genuß des Raben nicht erlaubt und den der Taube nicht verboten (Sanh. 99—100). Worin besteht aber in der That der Wirkungskreis der Rabbinen? Fürwahr, nur darin, dem Volke das Gesetz zu lehren, in ergreifenden, dem Volke verständlichen Predigten Liebe zur Tugend und Religion zu verbreiten und kasuistische Fragen zu beantworten. So wirkten immer die Rabbiner, und so sollten sie auch ferner wirken. Dieses heißt in der That ein wirksames Streben, nicht aber was einige von Euch so nennen, welches nur eine zerstörende Wirksamkeit ist. Und eine solche Wirksamkeit fing vor noch nicht langer Zeit unter den modernen Rabbinern erst sich zu zeigen an; dieser strich aus den Gebeten den Abschnitt איזהו מקומן, jener בַּמֶּה מַדְלִיקִין, und andere ähnliche Handlungen ist bei manchem das ernste Streben seiner Wirksamkeit. Ist nun dieses geschehen, so ist ihre Wirksamkeit zu Ende. Der Abschnitt ב"מ ist verschwunden, da sitzt nun der Rabbiner und brütet — was noch weiter zu streichen sei; findet er nun endlich noch ein Stückchen Pajut zu streichen, oder die Formel einer Benediktion zu ändern, da schwillt sein Herz aus Dankgefühl zu Gott. — Dies ist der fruchtbare Boden neurabbinischer Wirksamkeit.

Der Götzenbildner Michah suchte Priester für den Cultus seines Götzen, und als er keine fand, da erhob er einen Leviten in den Priesterstand; ebenso ernannte Jerobeam, um sein Vorhaben, das Volk von dem Alleinigen abwendig zu machen, leichter durchzuführen, aus der Mitte desselben seine Höhenpriester, und so entstanden auch in dem Zeitalter von Jesaias und Michah Lügenpropheten, welche der Treulosigkeit und

dem Abfall Friede predigten. Später unter den Makkabäern waren es wieder Priester, welche ihre Würde von den syrischen Königen erkauft hatten, die das Volk verleiteten, von dem Gesetze abzufallen und heidnische Götter anzubeten. Strebet Ihr auch etwa nach dem Ruhme, welchen sich jene Lügenpropheten und Priester des Götzendienstes erworben haben? Noch mag ich dieses nicht von Euch glauben.

XVIII.

Gebet ja den Jüngern in Eurer Mitte nicht nach, und wendet hier den Satz nicht an: Heil dem Geschlechte, dessen Große den Kleinen nachgeben; dieser Satz ist nur dann richtig, wenn die Kleinen für die Erhaltung der Religion rathen, aber nicht, wenn die Jüngern, die Geistesarmen, nur den Größern beigezählt werden wollen, wie es bei der ersten Versammlung der Fall war. Dort sprang jeder unerfahrne und thörichte Knabe hinzu, in seiner schwachen ungelenkigen Hand ein Zerstörungswerkzeug haltend, um die festen Stützen der Religion zu erschüttern; auf diese ist anwendbar „Knaben beherrschen sie.„ Zwar befinden sich einige Befähigte unter Euch, die schon längst mit dem Thalmud gebrochen haben, die offen und mit Gewalt seine Autorität zu stürzen streben, doch die Majorität hat sich, wenigstens noch nicht offen, als Gegner des Talmuds ausgesprochen. Ihr, die Ihr zu dieser Majorität gehört, müsset daher darauf bedacht sein, Euch nicht von dieser Minorität zu ihrer für die Gesammtheit so gefährliche Geistesrichtung verleiten zu lassen. Predigen nun diese Feinde des Judenthums ihre verderblichen Theorien offen, so prüfet genau ihre Worte; prüfet sie, ohne Vorurtheil, ohne das Verlangen einer Scheinehre oder der Macht der Reichen zu huldigen, und Ihr werdet alsdann ihre Trugschlüsse und unlautern Absichten entdecken.

XIX.

Lasset Euch nicht verleiten, mit den Reformgenossenschaften eine Transaktion zu treffen, denn hier gibt es keinen Mittelweg. Ein Schritt von der Bahn des Rechts abgewichen, führt Euch auf ungeebnete Wege; die kleinste Abweichung von dem religiösen Geleise, von dem Historisch-Positiven, das in ganz Israel anerkannt ist — und Ihr befindet Euch auf der andern Seite, auf dem Boden des Irrthums, des Unglaubens, wo das Judenthum aufhört.

XX.

Ueberleget ernstlich, was die Reformer zu sagen pflegen, das Judenthum sei erkrankt, es müsse erstarkt und durch einen neuen Geist belebt werden. Zugegeben, es sei etwas Wahres hieran, so geben denn doch die Mittel, welche einige von Euch vorschlagen, dem Krankheitsstoffe nur frische Nahrung. Wir wollen dies durch ein Gleichniß veranschaulichen. Es wurde Jemandem von ausgezeichneten, bewährten Aerzten eine genaue Diät vorgeschrieben, die sich auf alle körperliche Bedürfnisse erstreckte; zuweilen wich er jedoch von diesen diätetischen Vorschriften ab, aß von den ihm verbotnen Speisen und lebte überhaupt ganz denselben entgegen. Die natürliche Folge war, daß seine Lebenskräfte schwanden und er schwer erkrankte. Er beschuldigte nun die Aerzte, daß sie die Ursache seiner Krankheit seien, weil sie ihm Dasjenige verboten hätten, wozu ihn Lust und Neigung antrieb, so daß, wenn er auch diesen sich hingab, es immer nur mit ängstlichem Herzen geschehen sei. Er zog nun andere Aerzte zu Rathe, und verlangte sogleich eine ganz entgegengesetzte Behandlung, daß sie ihm nämlich den Genuß aller Speisen und jede freie Bewegung erlauben möchten, worin ihn die frühern Aerzte so sehr beschränkt hätten. Die Aerzte gaben diesen thörichten Wünschen nach, und brachten ihn hierdurch fast ins Grab. Eben so verhält es sich mit den Anforderungen einiger Reformer. Das Judenthum ist krank, rufen sie. Was ist aber die Ursache dieser Krankheit? Die Nichtbeachtung der Vorschriften der alten, erfahrnen Aerzte. Die Jugend wächst heran, ohne die wahre Kenntniß des Judenthums, und warum? weil ihre Eltern schon das Gesetz nicht achteten und den Bund verwarfen. Jetzt verlangen sie nach andern, jüngern Aerzten, nach Euch. Was verordnet Ihr aber, die Krankheit zu heilen? Ihr verkündet einen Seelenfrieden, wo er nicht ist, schmeichelt der Genußsucht des Kranken und erlaubt Alles, was die alten, kundigen Aerzte verboten haben; so führt Ihr das Judenthum, statt es von seinem Bruche zu heilen, einer gänzlichen Auflösung entgegen.

XXI.

Fraget Ihr aber, was sollen wir auf die uns vorgelegten Fragen, Wünsche und Hoffnungen antworten? so ist meine unmaßgebliche Meinung, daß Ihr etwa folgendermaßen antworten sollet: „O, Ihr Brüder und Glaubensgenossen! Ihr verlangt von uns das Unmögliche; die Erfüllung Eurer Wünsche liegt nicht in unserer Macht, und Euren Rathschlüssen können wir nicht beistimmen. Unsere Pflicht, als Lehrer des Volks, ist, demselben die heilige Schrift und die uns zugekommene zweitausendjährige Tradition zu lehren. Wollt Ihr Euch eine neue Glaubensbahn

in der Theorie und Praxis wählen, so werden wir dennoch Euch nicht von uns stoßen, so lange Ihr Euch Israeliten nennt und zu keinem andern Glaubensverbande übergeht. Möget Ihr immerhin dies und jenes Gebot nicht halten, wir zählen Euch dennoch zu den Unsrigen, denn die Hoffnung einer Gesinnesänderung liegt nicht in der Ferne; wenn Euer Unternehmen nicht gelingt und es keinen Anklang findet, so kommt Ihr sicherlich zu uns zurück, oder wenigstens werden Eure Nachkommen wieder zum wahren Glauben zurückkehren, zu dem göttlichen Wort, zu der schriftlichen und mündlichen Lehre. Wir sind Kinder Eines Vaters, wir haben Ein Gesetz, Eine Lehre; weicht Ihr auch hie und da von ihnen ab, so können und wollen wir keinen Gewissenszwang üben; denn im Glauben gibt es keinen Zwang, in der Religion keine Herrschaft. Hingegen können und wollen wir auch nicht die ewigen Grenzen überschreiten, um Euch irgend Etwas zu erlauben, das von jeher verboten war, oder irgend einen Glaubensartikel aufzuheben, der auf die Zukunft oder die Vergangenheit Bezug hat. Dieses gilt jedoch nur von den Geboten, die ein Verhältniß zwischen Gott und dem Menschen betreffen; hütet Euch aber, die Verhältnisse, welche die Gesammtheit betreffen, wie z. B. die Ehegesetze, anzutasten, hier müßt Ihr Euch den bestehenden Gesetzen fügen, wenn Ihr dem Israelitenthum ferner angehören wollet, — widrigenfalls das Band der Einheit gelößt und eine schismatische Trennung unvermeidlich ist. In allem Andern aber können wir Euch nur durch friedliche Belehrung bekehren, aber Euch nicht mit streng richtenden Worten eine Stellung anweisen, denn nur Gott ist Richter und nur Er wird mit den Irrenden rechten.“ Auf diese Weise müßten wir unseren irrenden Brüdern antworten, von denen jeder nach seiner Weise Gott zu ehren glaubt, die aber in der That sich ob ihres Irrthums schämen müssen.

XXII.

Ich schließe mit der dringenden Bitte, daß Ihr, Rabbiner, meinen Rath berücksichtigen, und der Stimme des Mannes Gehör geben möget, der, Gott ist sein Zeuge, nur das Wohl seiner Glaubensbrüder und die Erhaltung des Judenthums will, der von jeher strebte, seinen Glaubensbrüdern allgemeine Menschenliebe, Liebe zur Wissenschaft und zur Gewerbthätigkeit einzuflößen. Von diesem Streben zeugt das Wenige, was meine schriftstellerische Thätigkeit zu Tage förderte. Dem Greisenalter nahe, kann Ehrgeiz mich nicht verleiten, aber auch ungerechter Hohn mich nicht abschrecken, denn ich habe schon mehr erduldet, als ich noch erdulden werde. — Mein Geist und Sinn sind mehr auf die Zukunft als auf die Gegenwart gerichtet, und ich rufe Euch daher zu: prüfet nochmals und erwäget, daß, so Ihr in Etwas

den Destruktiven nachgebet, Euer Name mit dem ihrigen der Nachwelt zur ewigen Verachtung anheim fallen würde; denn ich habe die feste Gewißheit, daß es Euch nie gelingen wird, Euren Beschlüssen überall Eingang zu verschaffen, und eine kleine Zahl nur wird Euch nachwandeln, die, wie die Samaritaner und Karaer, von geringer Beachtung sein wird. Bei der Gesammtheit wird Euer Andenken nur Verachtung erregen, und nicht mit Unrecht wird Euch noch mehr aufgebürdet werden, als Ihr beabsichtigt habet. Man wird Euch anklagen, daß Ihr nicht nur den Riß vergrößert, sondern auch den Zwiespalt hervorgerufen habet. — Fürchtet das Urtheil der Geschichte, die einst über die Lenker und Leiter der Gegenwart Gericht halten und Euch alsdann eine Stelle unter die Feinde der menschlichen Gesellschaft anweisen wird. Dann werden Euch die stereotypen Phrasen, wie „Fortschritt,“ „einen frischen Geist in die verdorrten Knochen hauchen“ „ein versumpfter Born, über den Winde streichen“ u. dergl., nichts nützen, denn die Zukunft wird ein anderes Urtheil fällen. — Die Israeliten, der traditionellen Lehre streng folgend, werden ihren Glauben immer in verjüngter Kraft erhalten, die Zizith und Tefillin, die Sabbathe und Festtage, besonders der heilige Versöhnungstag, wie er von den meisten Israeliten in Gebet und Buße begangen wird, die Enthaltsamkeit von allen üppigen Genüssen und die Hoffnung auf Erlösung, diese werden zu jeder Zeit unsere Religion vor „Verseichtung und Verknöcherung“ wahren und unsere religiöse Kraft und Weihe bis in Ewigkeit erhalten, während die Kraft und Weihe der Reformer in gleichem Verhältnisse stehet zu ihren abgekürzten Sabbathen, zu ihrer ununterbrochenen Gewerbthätigkeit, zu ihrer hoffnungslosen Zukunft, ohne Lehre und erhebende Gemüthlichkeit, welche das Leben zu einer wüsten, kahlen Fläche machen, ohne labende Früchte und duftende Blühten. Ihre Erbauung ist abgemessener Gesang, ohne Gefühl und innere Anregung; das Gotteshaus wird nur wie ein Schauspielhaus besucht, das Deklamatorium anzuhören und „nach der Predigt — wird gehandelt.“ Daher bleiben diese s t a b i l und nähereu sich ihrer Vervollkommnung nicht. Ihre religiösen Gebräuche gleichen einem stehenden Gewässer, das durch Kunst einige Zeit in Klarheit erhalten wird, aber bald versumpft, und nicht wie der ewige klare Quell, der von Libanons Höhe herabfällt; deshalb wird Israel, das in seinem Innern die Annäherung Gottes fühlt, sich von ihnen entfernt halten.

Dieses ist der religiöse Standpunkt des Volkes, das Eure Gaben annimmt. Ermesset daher, wie Euer Name auf die Nachwelt überkommen werde, und daß Ihr mit Eurem so geläufigen Lippenwerke die ehrenrührigen Prädikate nicht hinweg predigen könnet, welche die künftigen Generationen Euren Namen beifügen werden. Wehe uns und Euch! Ihr zwingt der jüdischen Geschichte neue Tyrannen auf, von denen die Zeittafel der Neuzeit nichts wußte. Aber auch die Wenigen, die Eurer Leitung

folgen, werden Euch nicht als große Geister verehren, wenn sie einst die Geschichte der Gegenwart lesen und die Beweggründe Eurer Handlungen einsehen werden.

Verzeihet mir, Amtsbrüder, diese bitteren Wahrheiten; erwäget, daß in jeder Versammlung und Berathung, wo es sich selbst nur um weltliche Interessen handelt, kein Staatsmann seine Meinung, die dem Allgemeinen von Nutzen ist, zurückhält, und selbst die Ansichten seiner Freunde bekämpft, wenn er von ihnen Gefahr fürchtet.

Wenden wir uns nun zu der Lichtseite, wo Heil und Segen für Euch erblüht. So Ihr Euch felsenfest der eindringlichen Zerstörungswuth der Reformer entgegenstellet, Euch von ihrem Toben und Schmähen nicht einschüchtern, von ihrem heuchlerischen Lobe nicht bestechen lasset, so wie es Eurer Stellung und Eurem Charakter angemessen ist — denn Ihr seid als talmudische Rabbiner, aber nicht als Thalmudstürmer angestellt —, dann wird Euer Licht ewig in den Sonnenstrahlen der Wahrheit leuchten und Euer Weg der spätesten Nachwelt als der des Rechtes bezeichnet werden. Euer Name wird ehrend mit den makkabäischen Frommen genannt werden*, die zu ihrer Zeit die Religion vom Untergange gerettet haben; auch von Euch wird es alsdann heißen: Die Verständigen glänzen in des Aethers azurnem Lichte, leuchten ewiglich wie die Sterne am Firmamente.

Prag, 5. Thamus 5605.

---

*) Eine Beleuchtung mancher historischen Momente des Judenthums, aus der biblischen und nachbiblischen Periode, die so viele Anknüpfungspunkte für die gegenwärtigen Verhältnisse enthalten, mit welcher gelehrten Abhandlung uns Rapaport in einem Briefe beehrte, werden wir später veröffentlichen. D. H.

Verbesserung

einiger sinnentstellenden Druckfehler.

Seite	27	Zeile	10	lies	Korene	st.	Ukräne.
„	4	„	15	„	der Zwangsscheidung	„	die Zwangsscheidung.
„	43	„	15	„	in den Zeiten ꝛc ꝛc	„	in den Büchern der Makkabäer.
„	15	„	22	„	schlugen	„	schlug.
„	27	„	26	„	gehört	„	gesehen.

תיקונים:

צד 1 שורה 15 הפלעתם צ״ל וחפארתם.
„ 2 „ 33 למודי „ למורי.
„ 33 „ י״ג חסר „ ומלבד מס׳ נדה ומקואות ועוד איזה
משניות בשאר מסכתות לא נשאר וגו׳.
„ „ „ 33 להפיק צ״ל להפיך
„ 5 „ 18 לו „ לא
„ 13 „ 33 נשאירה „ נשאירם
„ 14 „ 13 יהיה „ יהיו
„ „ „ 20 און „ אין
„ 15 „ „ מיסדי חדשה „ מיסדי דת חדשה
„ 18 „ 23 המצרים „ הנוצרים
„ „ „ 38 נגב וקרה „ נגב וקדם
„ „ „ 40 חבכה „ חגבה
„ 22 „ 6 ממדבר „ ממורח
„ 27 „ 18 ועד „ עדי
„ „ „ 27 עמים יהיה „ עמום יהיה
„ „ „ 29 ישמרו עוד „ ישארו עוד
„ 28 „ 28 עמים אדירים „ עמם, ארורים
„ 29 „ 28 תשמעו אי״ה רוב „ תשמעו אי״ה משפט רוב
„ „ „ 34 כי ימחול על „ כי יחמול על
„ 32 „ 25 אל אחד „ על אחד

לא ישנו ולא ידלגו גם הם מאומה, רק זה ההבדל יהיה· איזה אנשים אשר מלפנים לא התפללו עברית בביתם, לא יתפללו עתה בעסדם בביהכ"נ· והם הם הפרוצים בעדה ועדה· אשר חתמו מקרוב לשמע אל אסיפת הרבנים החדשים·· ולהנם יחשבו אלה האחרונים כי מצאו להם שומעים בין אחינו· והאמת היא, כי מאז ומקדם לא כל אנשי ההמון היו בעלי דת, ותמיד היו בקהלות פורשים מדרכי צבור, וביחוד העלוזים ומוצלחים בקניני העולם· וחלף כבר זמן רב מעת אשר היה יכול להאמר ועמך כלם צדיקים· הם הבועטים לרוב וכאשר הודו כעת קצת מעצמם· ועתה כי שמעו אשר יש הנקראים רבנים האומרים להם דרכיכם יתכנו, אין אתם בועטים, רק בדרכי הדת אתם הולכים, ישמחו לזה ויאמרו להם אחינו אתם, מכם תוצא תורתנו, ובה הלכנו ונתהלך תמיד· ואם יבאו אנשים כאלה בבית תפלתם, רק בימים הראשונים של התיסדות הכתות ולא במשך הזמן, לא לכוין לבם יבאו רק לחזן עיניהם ממה שלמעלה מהם, שמצודות אשר שם ולצדיהם· אך בעבור רק בעבור אש הניצוץ הבוערת בקרבם, וירצו לחזק כח הפורצים, למען לא יתפרדו מהרה כל פועלי און· ורק בזה יתראה צור המכשול של האסיפה, אשר פעולתם תהי להרע על איזה זמן, כי ישלחו בערה בקהלות, ואש המריבה תגדל בבתי כנסיות, ובמשפחות שונות, ע"י השינויים היוצאים מהם בקדושין וגיטין וחליצות אשר לא כדת·

ועתה מה יעשו היראים והכשרים בישראל? ילחמו נגדם בכח הממשלה? חלילה וחלילה! וכבר דברתי על כזה והראתי כי לא טוב הדרך הזה, רק זאת העצה היעוצה מרז"ל, נשכים ונעריב עליהם בבהכ"נ והם כלים מאליהם (גיטין ז' א'); אכן אם ירצו הם להכריח ח"ו את הישרים אל דעתם הרעה, ולא יניחום להתפלל כדת ויאלצום לדלג בברכות התפלה ובק"ש, או כי יהינו לסדר למענם גט פסול, או לחמוס אשה מבעלה בלי גט ע"י שגעון או זדון לב של אחד מאלה הממרים, כאשר החלו כבר לרמוז על כזה, או ראוי ונכון לעדה או למשפחה כי תצעק חמס באזני הפקידים, ולבקש מגן מהם נגד אלה הצוררים והנוכלים, ודבריהם יעשו פרי בלי ספק, כי מושלי חסד לנו בזמן הזה, ועינים להם לראות מי הוא בעל דת והולך תמים, ומי הוא שונא הדת ומשחית את העם· וה' רצון יראיו יעשה, ויבושו ויכלמו כל הנחרים בו ובעמו·

דברי ידידו ומכבדו, שלמה יהודה ליב הכהן ראפאפארט·

נכתב פ"ק פראג י"א מר"ח אב תר"ו·

לעם ישראל את הדרך לעולם החדש, אשר בו הותרו כל האיסורים, וחלפו להם כל דיני אישות, ושלוה בכל בית. רחוקים נעשו קרובים, ויאכלו בקערה אחת בשר וחלב, בשר ארנבת וכל עוף שמים, ואין עוד קנאת גבר על אשה, כי בטלו דיני אשת איש, באשר לרצון כל רב או מושל נפקעים הקדושין. ולכן יתן לו הרשיון כתוב וחתום להיות רב כמהו, כמהו ידין לאום במישרים ויתיר בכורות בבהמה וצעירות באדם. — איש אחד אשר היה ריע לזה הצעיר בימי הילדות ויודע עתה דרכי מחשבותיו איך הם כחפצי לבו להשבית כל דת ומוסר, ימהר לקרוא לו לאמר: שבה עמדי והיה לי לאב ולכהן ואנכי אתן לך מכים העדה עשרה כסף לימים וערך בגדים (ארנאט) ומחיתך, ויתאמץ בזרוע כחו ותקפו למנות חברו זה לרב על כל עדתו נגד רצון הקהל או רובם. ועתה ראו זה הרב הצעיר החדש בין החדשים, על עדה מישראל, והוא ישרא׳ לא ידע על עמי לא התבונן, והוא חי עוד בודד ונבדל מאחיו, פורש עוד מדרכי צבור כמו הורגל מאז, ובכל זה נעשה לשופט ומורה להם. כמו גר הוא בקהל ישרון. האחד בא לגור וישפוט שפוט? והראה כחו רק בהצר לישראל ועי"ז נעשה ראש. מוכיח כזה יחל דרושו ברבים בקריאה המורגלת „מיינע אנדאֶכטיגען צוהערער! כמספר המלות כן מספר השקרים שלשה. ראש דברו כזב, ולעולם כן כל משפטיו ואמריו העומדים בביהכ"נ אינם שלו, כי לא בחרוהו לראש ולכהן, הם לא עמו והוא לא מנהיגם. גם לא יכינו את לבם לשום כוונה קדושה, כי ידעו מראש אשר דבריו לא יקדשו ולא יקדישו, אף לא יעמדו פה לפניו לתת אזן קשבת למוסרו, כי אם לראות איך יניע את גופו ויקרוץ בעיניו ויעקם שפתיו, ולשמוע תנועות שונות בקולו, פעם בצעקה ופעם באנחה בלתי יוצאות מלבו רק מגרונו. כן העם הזה וכן הרב הזה. — כמה רבנים כאלה היו נמצאים עתה באסיפת פ"פ ליעץ על דת ישראל, על טובתם ואשרם בזה ובבא, ואולי הרוב היו מהם. ואתה ידידי ראית אותם ובחנת את דרכם ותכונתם, וידעת כי לא הפרזתי פה על המדה. ומאלה הנבערים אמר אחד באזני כל הרבנים השומעים „אשר יאמר העם על קצת דברים בספרי קדשנו כו׳" ומתי שמע זה הנער את העם מדבר? רק בישבו פעם במושב לצים פורקי עול, וקול המון זה אצלו בקול שדי. והשומעים לא גערו בו ולא הכלימוהו. מרמה ותעתועים איפא, אם לא בדרכי כל הנאספים, עכ"פ בדרכי הרוב מהם. וכזה לבד מראים כי אינם משארית ישראל אשר לא ידברו כזב ולא ימצא בפיהם לשון תרמית רק מאותם אשר פיהם דבר שוא וימינם ימין שקר. ומטעם זה אומרת עוד הפעם את אשר אמרתי כבר, כי נמנע הוא אשר יוכלו להצליח גם בדבר הקל היוצא מתחת ידם. שקרא לא קאי! וברור הוא כי לא ימצא אחד באחינו אשר יקבל עקלקלותם לשנות או לדלג בתפלות או במועדים. אלה אשר תפלתם היתה עד כה עבריה, ואמרו ק"ש כל שלש הפרשיות והתפללו כל י"ח הברכות כנוסח אנשי כנה"ג ורז"ל הבאים אחריהם, לא ישנו ולא ירלגו גם עתה מאומה. ואלה אשר לא התפללו עד כה כלל

מאלקים המה, אינם באמת מאלקים"!! והנה מלבד כי שפתו כאש יוקדת עד שאול תחתיה, להשען על העם בענינים קדושים וגבוהים כאלה, ואם העם אמרו על עגל זהב אלה אלקיך ישראל, הידה נכון לסמוך על מדברותיהם ולחנם חרה אף ה׳ אז בהם; הוי שומעים ומחרישים ומודים! מלבד כל זה יש גם מרמה בדברי המשוקץ הזה· מי הוא ואיזה הוא העם? מתי מספר פועלי און אשר זה הרשע ארח להכרה עמם· והנה גם זאת רעה לא קטנה בין רעות רבות של רוב אלה השופטים החדשים כי לא יכירו את עם ישראל ולא ידעו ארח תבונתו· וחסרון ידיעתם זה רב יותר מחסרון הידיעה של שונאינו מלפנים בעמים· ומאין תבא להם ידיעה מאת הנכריה להם? בימי הילדות והבחרות יעזבו את ביתם ללכת בבתי תלימוד של המדעים בעמים; מבלי אשר למדו עוד קרוא היטב בעבריה· ומבלי אשר נאספו פעם למקום קדש עם אחיהם; ומבלי אשר דברו עמם במקום אחר· ועל הרוב בערים ההן אשר שם בתי הלימוד לעמים, ימעטו היושבים מאחינו· הנער בעזב לרצון נפשו, ונודעים דרכי החיים של אלה המגודלים בלי הורים ומודעים, ובמקום אין מכירים לו יעשה העלם כחפץ לבו· ואחרי גמר לימוד המדעים הנצרכים אח"כ ללימוד חכמת המשפט או הרפואה והדומה, בפי כתב העדות אשר בידו, יעמוד על אם הדרך, ויחקור במדה לאחוז· אם ילמד הלאה חכמת המשפט, הנה יארך לו הזמן עוד, ואם חכמת הרפואה בגוף, הנה רבים עתה רופאים כאלה עד כי ישיגו גמולם זה לזה· פתאום ישלח רעיון אחד ברק בקרבו לאמר, אהיה רופא נפשות· ולזה אין לו צורך עוד ללימוד, רק לשם חדש אשר פיו יקבנו לנפשו, ויכבד בו את עצמו, והוא ראוי להיות רב (ראבינאטסקאנדידאט) וזמה לנו לעדות יותר גדולה אם הוא מעיד על עצמו? ואז ישים לבו לספרי העמים המדברים על או נגד ישראל· כי בספרי היהודים לא יבין, וגם כבר מאסם מאשר שמעו אזניו כל היום מאחורת מרעיו בלתי יהודים· ישלח עין פעם בגיזעניוס ופעם באלפא ביתא של הלעקסיקאנעם המלים· ושמענו אל אחר מאלה הקאנדידאטען אשר כמו בחלום שמע פעם כי יש דיני כחל בזרה דיעה, אך לא ידע מה הוא כחל, ובגיזיניוס לא נמצא· אז ביקש מכל ריעיו להשאיל לו לעקסיקאנעם וגם לחפש למענו אולי ימצאו באחד מהם המלה הנדרשת· — ועפ"י העיון בספרים כאלה יחל לכתוב בעניני ישראל, להחל בהם ובתלמוד, וישלח אל מוצאי העלים העתיים מאמר חתום בשמו, הכולל איזה מליצות גנובות תלקטות מספרי החוקרים; וכהם גם איזה מאמרים קצרים בלשון רומי, ובזה יודע לעינינו· וכבר בימי אדוננו הרמב"ם ז"ל, היו נערים כאלה אשר למדו רק חכמת הרפואה ויערבו את לבם להתלוצץ על אגדות (ע' הקדמתו לפי׳ חלק בדבריו על כת השניה)· אולם הזמן יעלה מעלה מעלה ויצעד הלאה· לפנים היו חכמים עכ"פ בחכמת הרפואה והתלוצצו רק על אגדות, והיום נערים נעורים חסרי לב, יהתלו בכל התלמוד ובכלי התורה בנמסרת והכתובה· —, ואחד מהרבנים החדשים יראה עד מהרה בצעד נחמד בזה אור חדש, להאיר

העברעאיש איזט, זא איזט עז־צום: פערלעזען ניכט געאייגנעט,־אונד איזט דען מיטגליעדערן צור איינזיכט. מיטצוטהיילען" ושתים ושלש דלתות האלה מחזיקות כבר כמה שקרים. לא אמרתי התנצלות על בלי הלכתי, כי לפני מי הוצרכתי להצדיקני, רק אמרתי כי יש ויש כמה סבות לרבנים שונים אשר ימנעו רגליהם מלכת, כחובות ובלתי כחובות. ואני אודה ולא אבוש (ומזה יראה כל קורא כי חשבתי לבושה קצת לוא הייתי הולך) אשר לולא אחת הסבות ההן, הייתי בא. אך לאיזה תכליה? לא למלא אחרי דבריהם, כאשר הלכו שם רובם במחשבה זאת; רק להעיר אותם עוד הפעם על דרכיהם. והנה כחשו גם בזה באשר אמרו, על השינויים כתבתי, ובאמת כתבתי רק נגדם. וכל תכונת מכתבי מראשו ועד סופו היתה רק להראות כי אין היכולת בידינו מצד התורה, וגם אין ראוי ונכון מצד שיקול הדעת לשנות כל דבר המתפשט בישראל עד הנה. ואיך לא יכלמו עוד אנשים הנקראים רבנים ומורי התורה, לאמר כי אין ראוי לקרוא באסיפה כזו מאמר כתוב בלשון עבריה? הנשמע כזאת בישראל למימות השופטים עד היום הזה. ואני אמרתי עוד באר היטב, במשך הדברים הקשים אשר הוכחתי על פניהם, „ראו כי פי המדבר אליכם בלה"ק, ולא כמוהם (הכותבים שטנה בלשון אשכנזית) אמצא נחת לגלות נבלות אחינו לפני כל יושבי קרנות היושבים על השכר בסוד משחקים וקוראים עלינו העתיים ליהודים, ושמחים לאידנו וחרפתנו, כי יראו כי איש מישראל את בשר זרועו יאכלו, ועל אחיהם לא יחמולו." — ומה רבו עוד הערמות והתעתועים במכתבים הבאים אליהם מאיזה אנשים בקהלות שונות, להחזיק את הנאספים במעשיהם אשר לא כדת. ובמכתבים ההם ראיתי אחד אשר יש להכיר מחברו כי הוא אשר עשהו בעבורם, ועתה הוא השואל והנשאל, הוא הבעל דין והוא הדיין. ונמצא כתוב בו איך יודו ולא יבושו התתומים, אשר כבר מימים רבים עברו חוק התורה כפי המתפשט עד כה, בכמה דברים ומעשים, אך בל"ב נכאב ונפצע נהגו כן „מיט בלוטענדעם הערצען"!! האין זה צחוק לשומע ולקורא? הלא יאבו האנשים ההם להתעות את נפשם ונפש זולתם? אמרו אתם מכירי הפורצים האלה מימים ימימה! הלא ראיתם רוע פניהם באכלם מרק פיגולים? ואיך נתעצבו ונזעפו מאד בכל שבת עת חללוהו ביד רמה? וכפי דבריהם יתראו עתה כאילו היו אנוסים להפר בריה, אנוסים חדשים בישראל כאלה אשר בספרד! ואולי כמוהם, במערות וחוחים שמרו עוד חג הפסח ויום צום? ואולי כמוהם ינוסו עוד לארצות אחרות ויחלו מחדש להיות יהודים? בושו והכלמו מדרכיכם בירת אפרים! את אשר אמרו האנוסים ההם בעת בנפשם יבואו לחמם, לחם עוני בפסח, תאמרו אתם בחלקת לשונכם, בשבתכם על סיר בשר טמא, באכלכם לחם חמץ בפסח לשובע, ולא למען הסתר דתכם מפני הפחד, רק למען גלות נבלותכם ולהראות לעמים רצונכם להיות נטבעים ונאבדים ביניהם.

פריץ אחד בין הנאספים, נער מביש ומשולח, אמר באזני כלם „כי אשר יאמר העם על איזה דברים הנכתבים בספרי קדשנו, כי לא

מכתב שלישי׃

לכבוד ידידי ....

ראיתי מעשים הראשונים של האסיפה בפראנקפורט, והם ישפיקו לי להראות כל דרכם ותכונתם, כי לבצוע באו כל אשר יזמו עוד בברוינשוויג, ואשר החלו שם להשפיל, הרסו עתה לא חמלו׃ גרשו לשון יהודית מהיכל ה׳, ולא נתפלא על זה, כי שנאתם רבה אליה כמו אל דת יהודית, עם כל אשר יתאמרו באהבתם הגדולה אליה, ויתבקות בזרועות בשרם עד תחנק מהם, כי יוציאו כל רוח ממנה׃ — ואשר נראה עתה יותר מאשר נראה באסיפה ראשונה, היא המרמה השוררת בבל מדברותם׃ בעקבה יעלימו כל יסוד ועיקר אשר אליו יפנו, ואם שאול נשאלו עליו, סבבו הדברים עד כי נשארת השאלה בלא תשובה׃ וכבר בחבו שנים מהם באר היטב, כי יתאמצו לכסות כל טעם ויסוד אשר אחריו ימשכו בפעולותם׃ ועתה איך יקוו להצליח בהן, אם שקר וכזב בראשיתן׃ וככה כחשו וכזבו באשר רשמו בפראטאקאל שלהם על מכתבי הגדול עליהם כזה (כפי הנכתב לי משם) *) „עס ווארדע איין שרייבען פאן ראפאפארט דער ראבינערפערזאממלונג איבערגעבען, ענדהאלטענד ענטשולדיגונגסגרינדע (?) זיינעם ניכטערשיינענס, אונד איינע געלעהרטע אבהאנדלונג איבר (?) רעפארם׃ דא דיעזעס שרייבען

*) הדברים האלה יצאו מפי החכם גייגער, אשר ישב באסיפה הזאת על כסא ראש הוועד, וכל הנקהלים מגידי אמת יעידון ויגידון, כי אחרי דבריו לא שנה ולא המיר הכותב לרב בעל האגרת מה נעשה למכתבו ביום שידובר בו. אכן בפראטאקאללען הנדפסים, הרוח המטאטאת כל רעיונים זדונים ודברי שטנה, אשר שמעו השומעים מפי המדברים — למען לא ישמיעו בחוץ דברי ריבותם על תורת ה׳ ומנהגי ישראל, ולא יהיו זדונם ומזימותם הרע לסילון ממאיר ולקוץ מכאיב אם יתגלה רעתם בקהל, — גם על הדברים הנוגעים אל הרב החכם ש״ר קלפה ועברה והמירה רע בטוב, ואשר לא שמענו באזנינו על ספר נחקה. ואלה דברים אשר נרשמו שם:

„Eine hebräische Zuschrift von Rapaport sei eingegangen, deren wesentlicher Inhalt, nach geschehener Prüfung, der Versammlung mitgetheilt werden soll. Sie werde zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.“

ואל ישתומם הקורא בפראטאקאללען על המרמה והכזב הזה, כי כאלה וכאלה הרשו לנפשם יועצי דת וחולפי חק באסיפה הזאת. ובכלל, רוב דבריהם נרשמים מתוך כתבם ולא מפיהם, וכל אחד ואחד הוציא דבריו שכבר דבר — מכיסו, והניף ידו עליהם להסיר מה שיהיה למכשול ולפוקה לו. אבל הקול נשמע בבית יעקב, ולא מראש בסתר דברו נאצותיהם וגידופותיהם, לכן לא למראה עיניו לבד ישפוט הקורא, וגם על משמע אזן ישים בחינתו.

המוצא לאור.

תקנו לכם אשר לא יכחת, ביחד עם הצדיקים הכבבים אשר מנעו אבדת העם בגוים, ויאמר עליכם כאשר נאמר עליהם: והמשכילים יזהיר כזהר הרקיע ככוכבים לעולם ועד׃ אמן

דברי הצעיר ברבבות ישראל, אחד מעבדיו הקטנים

שלמה יהודה ליב רב ראשון פ״ק פראג.

יום ה׳ ה׳ תמוז תר״ה׃

אחרי שלחי מכתבי הראשון אל כבודכם, ראיתי דברי הרב ר״א גייגער מה שכתב ביודענצייטונג No. 27 בארטיקעל החמישי שלו, והנה גילה שם כל לבו׃ ובזה לבד יפה עשה, למען לא ישאר עוד ספק על רצונו, כי חפץ הוא להתיר גרושה לכהן, חקוקה ליכם לכל העולם, וכהנה וכהנה דברים עוקרים הדת עד מעמקי שרשיו׃ אך בכל זה ראוי לאסיפה הנכבדה לשאול את פיו, איזה יסוד עשה לו בכל החדשות והגזרות האלה׃ ויפה אמר הרב העם באסיפה העברה, כי נחוץ הוא לברר את מחשבות הנקהלים על התלמוד אם נחשוב להם עוד למחוקק בדת אם לא׃ ועתה נכון וראוי כי יברר הרב גייגער את דעתו היטב בזה, אם כוונתו להסיר עול התלמוד מעל צוארו או לא; ואם לא יבאר זה יחשבהו כל שומע ויאמר מרמה ושקר יש פה, ורק תחבולות להעלים אור האמת׃ כי יש מן ההמון יחשבו שהרבנים רשאים לתקן או לקלקל רק עפ״י התלמוד, נעב״פ אין ראוי להתעות את העם ולהביאה במבוכה, ולהכהיד גם מהלל הנביא עלינו „שארית ישראל לא יעשו עולה ולא ידברו כזב״, ולא ימצאו בפיהם לשון תרמית׃ יאמר נא זה הרב אם עפ״י התלמוד מגיד כן ברבים או נגדו׃ והרבנים הנקהלים יחקרו אחרי דבריו אם נוכל לעשות כן עפ״י התלמוד, או אם יש בידינו להלוך נגדו; לבד מאשר גם במקראי קודש יתעולל עתה עלילות כאות נפשו׃ והאמת אגיד עליו לא האמנתי עד כואת עד כה לולא אשר ראו עיני׃ ועתה אם רובכם תשיבו אותו מדרכו זה הקיורד עד חדרי מות, מה טוב, ויהי חלקי עמכם׃ ואם לא ח״ו, אני אומר לכם עוד הפעם בלב בטוח ונכון, עוצו עצה ותופר דברו דבר ולא יקום, ועד מהרה תשמעו אי״ה רוב השומעים בישראל ובעמים׃ לא יועיל לכם רגע ולא משנהו כאשר לא הועיל עמר השני לענן ושאול׃ כלה ענן וילך כן יורד שאול לא יעלה, וכן תהי אחרית כל הנתמכים בהם או בעוזריהם; הדבר הרע עודנו יהי בפיכם וצעקה גדולה ומרה תשמע מכל המון ישראל אשר בתבל׃ עוד לא נסיתם כזאת עד תשמעו ותצילנה אזניכם׃

דברי הכותב בלב נשבר ונדכה ומצפה לישועת ה׳ כי ימחול על עמו ולא יתננו ביד שונאיהם להכות אותם לרסיסים ובקעים ח״ו׃

שלמה יהודה ליב רב ראשון פ״ק פראג.

פראג יום א׳ ח׳ תמוז תר״ה

רוח חדש המחיה יותר ויותר· הציצית והתפילין בכל יום, שבתות ומועדי קדש וביותר יום צום הגדול, כפי אשר יחוגו אותם היראים בישרון, בתורה ובתפלה, במנוחת הגוף ובקדשת הנפש כל' היום, הפרישה ממאכלות ומכל תאוה נכריה, התקוה לגאולה עתידה: הן המה חדשו ויחדשו בכל עת ובכל פעם את נשמת רוח חיים בקרב האומה, והן חייהם ואורך ימיהם מאז ועד עולם· וכתה הקטנה של הפגרצים ישארו עם קוצר שבתם ומועדם, ועם עבודתם ומלאכתם בשבת ומועד כבימי החול באין הבדל, בלי תקוה לעתות טובות, בלא תורה ובלא רגשות לב, אשר כל זה יעשה החיים לשטח שוה וערבה שוממה, כלי פרחים ובלי גבולי חמד מניעי רוח ונפש· התפלה עם כל להקת המשוררים תהפך עד מהרה למורגלת ותפלה· והיכל התפלה יתראה בעיני מעט הבאים בו, כמו בבתי תיאטראות· הנערים יזמרו בכל שבת את הנרשם להם מאז בלי רגש פנימי, והמוכיח יראה כחו בתנועת עינים ועקימת שפתים, ישים עיניו למעלה ולבו למטה, ישית בשמים פיו ולשונו תהלך בארץ· ומעט השומעים את המזמרים ואת המוכיח יצחקו בלבם, ומבית התפילה ילכו חיש מהר אל תאות לבם או אל עול עבודתם· ועד"ז ישארו הם עומדים ולא עולים הלאה, ומנהגי דתם יהיו רק מים מכונסים ועומדים במלאכת אדם איזה זמן עד כי יכסם רפש וטיט; לא מים חיים נוזלים מן לבנון, עד כי יקוצו מפניהם בני ישראל המרגישים בנפשם דבקות אל עלי· זה יהיה משפט העם נוחלי מתנתכם אשר תתנו להם· ותוכלו לדעת מזה על איזה אופן כל אב לבנים יודיע את שמכם: פלוני ופלוני הסבו תועבה זאת בישראל· ובכל מלאכת לשונכם היום; לא תוכלו להסיר מכם השמות אשר יתנו לכם דורות הבאים, כי יקראוכם מסיתים ומדיחים, חוטאים ומחטיאים, משלחי אש מחלוקת בישראל, אוהבי חומר ושונאי רוח· אוי לנו ולכם, כי תכריחו את ישרון עוד הפעם לספור בכתב עמים אדירים חדשים, אשר זמן רב היה לוח הקורות בישראל חלק מהם· וכנגד זה גם מעט ההולכים בדרככם לא ירוממו אתכם לאנשי הרוח, עת יקראו בספרי דור זה, ויכירו וידעו הסבות הקטנות והשפלות אשר הניעוכם לכל זה· — שאו רבנים, שאו! אם האמתות האלה תבאנה בקרבכם למי המרים· זכרו כי גם באסיפות היועצים הגדולים בממלכות מפוארות, לא יעצור איש מהגד גם לידידו כל אשר ימצא לנכון לטובת הכלל· ואם ידע בקדבו אחרית רעה לדרכי הידידים ההם וריעותם, לא יכחידנה תחת לשונו·

נהפוך הגליון אל עבר השני, אשר שם הברכה וחיים עד עולם, אם תדעו עתה לעמוד חזק כצור נגד הפורצים בעדה ועדה, מקולם לא תחרדו ומגדופותם אל תחתו, ומהללם לא יפתה את לבכם, כאשר יאות לאנשים כמוכם לעמוד על משמרתכם אשר הוקמתם עליה: ואתם לרבנים תלמודיים נלקחתם כלכם, לא לעקורי התלמוד ומפירי ברית; אז יבקע כשחר אורכם, ואורח צדיקים כאור נגה יהי לדור אחרון, ושם עולם

ישובו בניכם אחריכם אל הדת הנכונה, אל התורה והמצוה הכתובה והמסורה· בני אב אחד אנחנו, ועוד תורה אחת לנו, אם גם לא תשמרו אותה כראוי ובנכון, לא נוכל גם לא נרצה להכריח אתכם אל דעתנו· אין ממשל בדת ואין הכרח באמונה· אך גם לא נוכל מצדנו ולא נרצה לפרוץ גבולי עולם ולהתיר לכם שום דבר הנאסר מקדמותנו, או לעשותכם חפשי מאיזה אמונה בעבר או בעתיד· אך כל זה בענינים שבין אדם למקום· אולם השמרו לכם מעשות דבר לנפשיכם בעניני קדושין וגיטין ובכל עניני שאר בשר, ורק בהם אתם מוכרחים לפנות אל רב תלמודי היודע בטיב קדושין וגיטין ובכל דיני חיתון, אם תרצו להמנות עוד בין בני ישראל ולהתחבר ולהתחתן עמהם· ואם לא תעשון כזאת, תקרעו הקשר אשר בינכם ובינם, כי לא יוכלו להתחתן עמכם; ואז תבדלו מקהל הגולה רק ע"י מעשיכם· ועל שאר דברים חוץ מענינים ההם, אנו רק כמוכיחים אתכם לשוב לדרך הישרה, ולא כשופטים אתכם נתהלך, כי יש אלקים שופטים בארץ; והתועים על דעתו ישפטו" כזאת נאמר לאחינו מנדינו האומרים בלי אחד למען שמי יכבד ה', והם יבושו באמת·

כבי· ואחתם דברי בעצה טובה כפולה ומכופלת· אחלי רבני ארץ! תנו לב לדברי איש אשר בשמים ועד, כי אין מגמתו רק לטובת ישראל וקיום דתו הקדושה והקדמוניה, אשר כל ימיו התאמץ לנטוע בלב אחיו אהבת האדם בכלל, ואהבה למדעים ולמלאכה· הן תוי יעני, ומעט אשר הוצאתי לאור יתן עדיו ויצדיקני; איש מתקרב לימי הזקנה אשר תשוקת הכבוד לא תרהיבהו, אך גם יראת הבזיון ללא צדק לא תפחידהו עוד; אשר רבות נסה יותר מאשר ינסה עוד, אשר עיניו ולבו יותר אל דור הבא מאשר הם אל דור ההוה· והוא אומר אליכם בחנו גם אתם עוד הפעם וראו, אם תכשל ח"ו ותתפתו לקול מעט הפורצים, איך יבא שם כל אחד מכם לדור אחרון· האמינו, כפי אחוה, עמם יהיה בבוז וקלון· כי זאת ידעתי ברור, אשר לא תצליחו להמשיך אחריכם עם רב מישראל· ואם ישמרו עוד הולכים בדרכבכם, יהיו מתי מספר כמו השומרונים והקראים· אך בפי המון ישרון יהיה שמכם למשל ולשנינה· והם יעמיסו עליכם עוד יותר מאשר תחשבו היום, ואולי ללא שקר· כי יאמרו לא לבד אשר הרחבתם בתשובתכם את הפרצה, רק גם אתם הסיבותם כל מחלוקת הכתות· — זכרו יום הדין הגדול גם באדמה הזאת עת תעמדו למשפט חוקרי העתות, איך תפלו יחד שבעתים בשפטם על מעלורת ומורדות של מנהיגי הדורות, ועם כל מחריבי החברה, מהרסי הדרת וצוררי אדם יושם לכם מקום· — ולא יועילו לכם או כל מליצותיכם וחזיוני חלומותיכם אשר אתם מרבים כיום, כמו „צעד להלאה, רוח חדש בעצמות היבשות, רוח צח על מקורה מים עומדים בלי תנועה" ובדומה לאלה המלים ללא אמת· הדור הבא ידע לשפוט ההפך מכל זה· עם ישראל הנמשכים אחרי תורה שבע"פ, נתנו ויתנו ברחם תמיד

שואה ומשואה, מקום אין יהדות עוד, ולא דרכו בו אמותיכם הצדיקים והישרים במשך כמה אלפים שנים.

כ. שימו לב עוד לאשר יאמרו השונים ומשנים, כי אומת היהודים או היהדות חולה היא, וצריכה עצות חדשות להבריאה ולהפיח בקרבה רוח חדש המחיה ומרפא. נניח כי יש קצת אמת בדבריהם. אך העצות אשר ירצו איזה מכם לתת, מגדילות המחלה. ונדמה בעינינו הדבר הזה, לאיש אשר היו לו מרופאים מובהקים ונבחנים הנהגות כתובות איך ינהוג במאכלים ובתנועות ומנוחת גופו ובמרחצאות ובשאר ענינים. והוא עזב בפעם בפעם את פקודותם, ואכל את אשר הזהירו ממנו, ועשה לרוב ההיפך מעצתם ועי"ז גופו היה הולך וכחש ומשמן בשרו ירזה, עד כי נחלה ונפל למשכב. והוא לא שב עוד מדעתו, ועוד פנה כפעם בפעם לאשר נזהר ממנו. ובחליו חשב כי רק הרופאים הראשונים הסבו לו הרעה הזאת כי מנעוהו תמיד מאשר תאוה נפשו, ואם עבר על מצותם עשה זה רק בפחד ובתוגת לב. ולכן בקש לו רופאים חדשים, ושאלתו הראשונה מהם, היתה, ליעץ לו ההפך מכל אשר יעצוהו הרופאים הראשונים, להרשות לו כל מאכל וכל תנועה אשר הזהירו מהם, למען לא יתעצב עוד בכל הנהגותיו. והם שמעו אל הכסיל הזה והנפו לו והתירו לו את הכל, וכמעט הביאוהו עד שערי מות — כן הוא דבר קצת אנשים מאחינו בימים החדשים. יצעקו, היהדות היא נרפה או חולה. ומה הוא החלי ומה הסבה אותו? באשר יעברו הרבה על עצת הרופאים הקדמונים יועצי האומה, ואין דת עוד לנערים והצעירים לא ידעו עוד תורה. ויען מה? יען כי אבותם כבר עברו חוק הפרו ברית, כאומר הנביא לא אפקוד על בנותיכם וגו'. ועתה יבחרו אתכם לרופאים חדשים. ומה תעשו לרפא השבר? תאמרו שלום שלום ואין שלום. תחניפו להולה ותרצו להתיר את אשר הזהירו ממנו הרופאים המובהקים, ותרפו הדת יותר ויותר תחת אשר יבוקש מכם חיזוקה וקיומה, ותביאו את היהדות עד שערי מות ח"ו.

כא. וכי תאמרו, אם כן מה נעשה לאלה האנשים המצפים אלינו בשאלותם ומחכים לתשובתנו? דעתי הקטנה כי זאת תהיה תשובתנו „אחינו בני אברהם יצחק ויעקב, אתם מבקשים מאתנו דברים אשר לא נוכל לתת לכם. הן לא בידינו טובכם ועצתכם רחקה מאתנו. אנחנו המורים נפקדים להורות לעם בכל הכתוב והנמסר לנו מאלפי שנים. ואם אתם תחברו לכם דרך חדש במחשבה או במעשה, לא נפרידכם עוד מארתנו, כל עוד לא תדלתם מהמנות אלינו ולא נדבקתם בזולתנו. כפי דעתנו אם תנהגו או תחשבו כאשר תאמרו עתה, תעברו על כמה מצות התורה. אך לא בעבור זה נחדל מחשוב אתכם אל אומתנו. ומה נקל כי תשובו עוד מדרככם זה, עת תראו כי איננו נכון ולא יצלח ולא יצליח, ואם לא תשובו אתם

לקולם, כי בהפך מוחי הדור דברו בהם כאשר ידבר איש באדם נבזה ונמאס, כגון הני דבי בנימין אסיא דאמרי מאי אהני לן רבנן, מעולם לא שרו לן עורבא ולא אסרו לן יונה (סנהדרין צ"ט וק')· — ומה תהיה באמת מעשה המורה והרב? ללמד לעם תורה ומשפט גם מוסר השכל, להשיב אל כל שואל דבר ה', ולדרוש להם כפעם בפעם בלשון צח ומובן לשומעים· כזאת עשו תמיד הרבנים וכן יעשו· ולזה יקרא מפעל מועיל ומתקן, לא לאשר יקראו איזה מכם מעשה, כי הוא רק קלקול והירוס, מעשה ריק עמל ואון· רק זה לא כביר התחלנו לשמוע מעשים הנפלאים וטרדות של הרבנים החדשים, כי זה הסיר מתפלה פרק איזהו מקומן, וזה הסיר פרק במה מדליקין וכדומה לעשיות גדולות כאלה· אמנם אחרי עשו זאת פעם אחת נשארו אח"כ ריקים מכל טרדה· פרק במה מדליקי' חלף הלך, והרב יושב ומתחכם מה יהיה עוד מעשהו בביהכ"נ, ויודה לצורו אם ימצא עוד איזה פיוט להשמיט או נוסחת איזה ברכה לשנות· וכזה אהנו לן רבנים החדשים· — וכבר בפסל מיכה בקשו אליו כהנים ולא מצאו ויעשו את הלוי לכהן· וכן ירבעם עשה לו מקצות העם כהני במות, רק למען בצוע את אשר זמם, להדיח את העם מאחרי ה'· וכן בימי ישעיה ומיכה מצאנו כמה נביאי שקר אשר החניפו לבגדים ואמרו להם שלום בדרכיכם ונכונים מעשיכם· וככה בימי המכביים הכהנים אשר קנו להם המשרה ממלכי סוריא, רק להסית את העם אל היונים ולדרכיהם ולפרוק עול הדת· אשאלכם: התרצו לנחול תפארת שוא כזאת אשר נחלו נביאי שקר וכהני אלילים? עוד לא אוכל להאמין עליכם כזאת·

יח· אל לכם הטות אוזן אל דברי הצעירים אשר ביניכם, ואל תאמרו על זה: אשרי הדור שהגדולים נשמעים לקטנים, כי זה נאמר רק באשר יעצו הקטנים לחזק ולקיים הדת, לא כן אם הצעירים יראו בכל מגמתם רק להקים להם שם אצל הגדולים מהם, כאשר ראינו באסיפה ראשונה, וכל נער ובער יתפוץ כי גם הוא יודע כמביא למעלה בסבך עץ קרדומות, וכי גם הוא עור או קפץ בראש להלום בכשיל וכילפות, להרוס מוסדי עולם· על כאלה נאמר, תעלולים ימשלו בם· — האמנם יש ביניכם מעט מזער אנשים בלתי צעירים, אשר עוד מכבר אמרו לתלמוד מאש, והלכו נגדו בפומבי ובזרוע נטויה· אך הרוב היותר גדולי בכם עוד לא התראו לעיני הכל כחולקים נגד התלמוד· ועליכם אנשי הרוב לפקוח לב בל יטו אתכם אלה המעט אל דעותכם הרעות והמזיקות לכלל ישראל· וכי ידברו אלה האויבים בשער, ודרשתם וחקרתם היטב את דבריהם, בלב חפשי מכל כבוד מדומה ומכל חנופה לקצת עשירי הזמן, ותמצאום ללא אמת וללא ישר·

יט· אל תחפצו לעשות איזה השואה ופשר עם הפורצים, כי אין פה דרך אמצעי, צעד אחד אשר תלכו בדרך עקלתון, יוליך אתכם למדבר שממה· וכרגע תנתקו רגליכם אך מעט ממסלת הדת המסורה, ומהדבר ישן נושן המתפשט בישראל, הנכם כבר על עבר השני מקום

הדברים, ואין מיגעות כלל למי שמרגיל עצמו בהן. אך נטל אבן הון לאשר יפרוק עול. ובכלל, הדת תבקש מעט גבורת לב. אך לא ישאל הש"י דברים כבדים מאתנו. והנה חיינו כמה אלפים שנה, והיו בינינו אנשים מפוארים בעושר ובחשיבות אצל המלכים והשרים, ולא נלאו ממצות התורה. ועוד היום אנו רואים בעיר אמשטרדם, ובבריטאניא ובהאללאנד, עשירים גדולים וקרובים למלכות, ובביתם יבאו נסיכים ורוזנים, והם הולכים בדרכי התלמוד ומקיימים תורה המסורה בכל משפטיה וחקותיה.

טן. אולי תחשבו כי ישמעו גם אנשים מיתר העם חוץ מהפורצים, לדבריכם ולדרכיכם, בעבור כי ירמו להקל מעליהם עי"ז עול הגלות, וכי יחניפו לעמים יחניפו העמים אליהם. הנה גם בזה תתעו, כי מלבד אשר עיקר הרעיון יראה כזב באחריתו, כי ראינו בבחינה ונסיון אשר שונאי ישראל עד כה, שנאו יותר את הרוצים להתקרב אליהם ואל דרכיהם מאשר שנאו את היהודים התלמודיים הנקראים כן באמת, כאשר אמר אחד מהרומיים, או יהודי או ארמאי, (ירושלמי פ"ד דשביעית). מלבד כל זה הנה לא ימהרו המון ישראל בארצות שונות לפרק עול שמים לבעבור הקל מעליהם עול מלכות או גם עול העמים, ואין מביאין ראיה ממעט הפורצים. וכרו דברי הרשב"א בתשובתו המחוכמת על דברת נביא די אוילה, אף אם נושא השאלה שם הוא על ענין הפוך מעניניכם, כי שם היה נביא שקר אשר רצה להדיח את העם ע"י אמונת הבל, לאמר כי יגאלו בקרוב על ידו, ועתה יעשו כזאת מתחכמים מצד אחר לאמר הגאולה כבר באה או החלה לבא כאשר דרש אחד מכם בביהכ"נ. וז"ל הרשב"א (סוף סי' תקמ"ח) „וישראל נחלי דת האמת, בני יעקב איש אמת, כלו זרע אמת, נוח להם לסבול עול גלות ומה שיגיעם, מהאמין בדבר עד שיחקרו חקירה רבה, חקירה אחר חקירה להסיר כל סיג מהדברים הנאמרים להם, ואפילו במה שיראה להם שהוא אות ומופת. והעד הנאמן באהבת עם אלקי אברהם דרך האמת ובהרחקים אף המסופק, ענין משה עם ישראל שהיו פרוכי עבודה קשת, ונצטוה משה לבשרם, ועם כל זה אמר והן לא יאמינו לי, והוצרך לכמה אותות. וזה אות אמת על עמנו עם ה' שלא להתפתות בדבר עד עמדם על האמת בחקירה רבה חקירה גמורה" ע"כ. ודבריו נפלאים מראים על רוב ידיעתו תכונת כלל ישראל. והם מוסר השכל להרבה מאחינו בפלניא הנפתים למתחסדים, וככה לאיזה באשכנז הנפתים לקול המתחכמים. והקצוות יגעו זה בזה כנודע.

יו. אל תהיו נפתים למתי מספר האומרים, הרבנים צריכים לעשות מאומה, ואם לא כן מה יועילו בהנהגתם ובמה הם מנהיגים? ומה יהיו מעשיהם? אם לא להתיר איזה דברים במאכלות או בנשואין, לשנות נוסחאות התפלה, להקל חילול שבת וכדומה. צעקה זו לא חדשה היא, ותמיד היו אומרים כן אנשים הדיוטים, בני בלי רוח, רק אוהבי גיז וחומרי בשר. אך כבר היה להם למצוא רבנים או מורים אשר ישמעו

הפורצים צעקו כמו היום, מה לנו להאריך מצעדינו? נדלג שור ונתאמץ על הזמן כי ירוץ ארח עמנו, נתחבר גם אנחנו עם מלכי ישראל וארם ועם עמיהם ונעשה חדשות בארץ, נקח לנו בנותיהם וגו׳ — כמו שנאמר ובילדי נכרים ישפיקו (ישעיה ב׳)· ועל זה אמר הנביא יען מאס העם הזה את מי השלוח ההולכים לאט ומשוש את רצין ובן רמליהו וגו׳ עצו עצה ותפר דברו דבר ולא יקום כי עמנו אל וגו׳ וגו׳ לא תאמרון קשר וגו׳ וכשלו בם רבים ונפלו ונשברו ונוקשו ונלכדו· צור תעודה (כל זה דברי השם לנביא) חתום תורה בלמודי· ר״ל כי יראה לחתום את התורה על לב התלמידים במקרם ואל ישעו בדברי שקר של הקושרים· ואין זה דרוש מאתנו רק עומק פשוטו של מקרא לפי דעתנו· והנה גם עתה ימאסו הפורצים את מי השלוח ההולכים לאט; ומשוש את חקות עמים עליזים, ומושכים הזמן בחבלי שוא לאלצהו ולמהרהו· ואם אתם תרצו להחזיק את קשרם בעצתכם· בלי ספק יקומו דברי הנביא עוד הפעם, עצו עצה ותופר וגו׳ וכשלו בם רבים ונפלו ונשברו ונוקשו ונלכדו· — —

טז· מעת המהומה ההיא בישראל, נשארו לנו עוד דברי נביא אחר והוא מיכה· וגם אמריו יאירו לנו בדורנו זה אשר לו דמיונות הרבה עם דור הנביא· ולהבין דבריו נוסף עוד כי בימיו חיי העונג והפינוק הטו את לב העם מדרך הישר· והקורא ימצא בישעיה (ב׳ וג׳), ומיכה (ה׳) מנהגי העשירים בכסף וזהב אשר להם לרוב, לעשות להם מרכבות עם סוסים הרבה, ונשיהם המעונגות לבשו בגדי חופש שונים וחדשים, ויותר הרבה מן הראוי, כפי הזמן ההוא· ואל כל זה השפיקו עוד בילדי נכרים, והתקרבו אליהם ועשו כמעשיהם· והתאוה להתרועע ולהתערב בעמים תתחבר עם חיים כאלה, כמבואר בדברי הנביאים מזמן ההוא· ישעיה, הושע ומיכה· וקצת העשירים אמרו כמו היום נלאינו נשוא חוקים הכבדים של תורת משה, ואינם מתאימים עם החיים· ועל זה אמר מיכה (ו׳) שמעו נא וגו׳ ואם ישראל יתוכח· עמי מה עשיתי לך ומה הלאתיך ענה בי [אין תלאה ואין יגיעה רבה בשמירת התורה]· עמי זכר נא מה יעץ בלק מלך מואב ומה ענה אותו בלעם בן בעור למען דעת צדקת ה׳, ר״ל כי היתה מחכמה העליונה להבדילנו מן העמים ע״י השמירה בחיתון· ואם אמרנו נירא משנאת העמים, הנה יותר יש לירוא מכליון האומה ח״ו· וגם האהבה אשר ע״י חיתון תוכל לחתהפך לשנאה יותר גדולה ח״ו כאשר הראינו (אות י״א)· וזהו ההבדל בין עצת בלק לעצת בלעם· בלק יעץ לקללנו, וקיום הדבר ביד הש״י אם לשבט אם לחסד; וכאשר הפך השם באמת את הקללה לברכה· אך בלעם יעץ להדיח את העם ע״י נשים נכריות, אשר כמעט הביא כליון העם עוד במדבר ח״ו. ומזה תדעו צדקות ה׳ אשר הזהירנו מאד מזה· ואח״ז הוסיף הנביא להראות כי לא ילאה השם בחקותיו את בני ישראל: במה אקדם כו׳ הגיד לך אדם מה טוב וגו׳· והנה זה אשר יבקש השם גם היום מאתנו, וכל המצות מוליכות לאלה שלשה

וביותר למחזיקים באמונתם ותורתם המסורה· כי ההוצאה על צרכי הדת, כמו לשלם לרב ולשוחט ולחזן, ולהשלים צרכי ביה"כנ, אשר היתה מקדם על כל אנשי הקהלה, תפול עתה על מחציתם לבד· ותהי גזרתכם גזרת אספמיא, ויהיו היהודים מגורשים מעריהם ומושב אחוזתם· או אם ח"ו יעלה בידכם להבדיל רוב הקהלות בארץ אשכנז מתורה המסורה, תעשו אותה כלה מדבר שממה לפני היהודים הנוסעים דרך שם ממדבר ומצפון כי לא יוכלו לאכול בכל הדרך הרב· חדלו לכם איפא מכל אשר יסב בקעים עמוקים בעם, חוסו על גוי מצער וקטן, עם עני ודל במספר, אך עשיר וחזק בנפלאות קיומו עד כה ובפעולותיו הנפלאות על קורות התבל· וכי תאמרו, העם צועקים לשינוים וחדשות „דאס פעלדגעשרייא איזט רעפארם" אענה: לא כן, רק אתם מתעים את אזניכם ונפשיכם· מרתי מספר הם הפורצים והצועקים, וגם בהם יש כמה רק מוסבים לצעקה ע"י איזה רבנים חדשים· אלה האחרונים צעקו הרבה כי נחוצים שינויים והסבו הד צעקתם מקצת מתאוים· וכהיום יחשבו בעצמם קול צעקה זו למתפשט בכל העולם, או עכ"פ בכל ארץ אשכנז· ובאמת רוב ההמון הוא רק משתאה מחריש לדעת מה יעשה· ועתה אולי יבקשו המוסבים לצעקה עוד יותר מאשר תרצו ומאשר תוכלו לעשות למענם, ותחת אשר מי בכם היו למושכים ומנהיגים יהיו עתה לנמשכים ונמהגים, כאשר אמרנו למעלה (אות ה')· — ואם גם ירבו הקושרים נגד דרכי האמונה של כל קהל ישראל, והם מיראים את העם לאמר, דת יהודית תפיל בכללה ח"ו אם לא יעשו תיקונים — אשר הם באמת קלקולים — חדשים; לא תאמרון קשר לכל אשר יאמר העם הזה קשר, ואת מוראו לא תיראו ולא תעריצו· המקרא הזה בפי הנביא ישעיה (כ"ח) יזכירנו במצב העם בדת בימים ההם, כי קרוב היה למצב דורנו בכמה ענינים· מלך ישראל התרועע עם מלך ארם, ועשרת השבטים התקרבו אז כפי הנודע לדרכי העמים, ואף כי בעת התחברות זאת של מלכם עם מלך עם אחר· ורוב ההמון מיהודה עוד רד עם אל ועם קדושים נאמן· אך המלך אחז נפתה כבר מהבלי הזמן, ויאמר גם הוא בלבו כי ראוי להתקרב במנהגים אל עמים השכנים, וייטב בעיניו תבנית המזבח אשר בדמשק וישלחהו לירשלים ויציבהו שם להקריב עליו ולא על מזבח הנחשת אשר לפני ה'· ויעש עוד ככל תועבות הגוים (מ"ב ט"ז); וכמנהג כמה ארצות עוד היום, כי יראה קצת מהעם מה נעשה בחצרות המלך והשרים, וכן יעשו· כן גם אז החלו איזה אנשים מיהודה לאמר לא נוכל לעמוד עוד בתורת משה לבד, וצריכים אנו להתקרב אל חוקות העמים, ורק בזה נצעד הלאה ונעלה מעלה כמוהם· ובאמת יהודה עלה מעלה בעבודת אל אחד וברוח חזק ונכון הנחוץ לכל עם אם ירצה להשאר על עמדו, ולכן ארכו ג"כ עתותי ממשלתו יותר מממשלת אפרים, אף אם קטן היה ממנו הרבה במספר· וגם בגלותו לבבל לא נרפה רוחו ואמנתו, והיה עוד ביכלתו לשוב לא"י ולהיות עוד הפעם לעם חפשי זמן רב· אכן לאט היה מהלך עם יהודה וע"ז נכונו מצעדיו יותר· אך

וככה אם תרצו לחדש או לשנות איזה דבר בעניני קדושין וגיטין, שביב קטן כזה יהיה לתבערה גדולה, ויפריד בין יהודים ליהודים פירוד עולם ח"ו. עוד שמחם לי לבכם ליעץ על יו"ט שני של גליות, והנה נתפשט גם הוא בכל גליות ישראל מלבד א"י. ואם יצליח מעשה שטן בידכם להניע איזה חלקים קטנים מן הקהלות, להסיר חג כזה המתקבל בכל הארצות, יחשבו המסירים עם מנהיגם אשר ישימו להם, בעיני שאר העם כקראים, ויגדל גם כן הבקע בבית יעקב. והנה שני ימים של ראש השנה נזכרים כבר בנחמיה (ח' י"ג) וכן במשנה, במקום אשר לשאר החגים נחשב עוד רק יום אחד (מנחות סוף פי"א). יום שני של שבועות הוא לדעת רוב בעלי ההלכות יום מתן תורה. הלא נכון היה מכבר לחוג יום נורא כזה, גם מבלעדי התפשטותו בישראל. ומה ירויחו ומה יוסיפו להם המסירים יום שני? ואם במלאכת מעט הימים האלה, ימלאו החסר להם במנוחת שבתות וימי החג הראשונים?

יג. ומה יעלה על לבכם עוד לשלול מישראל נוחם התקוה אל גאולה העתידה? וזה רק בעבור צעקת איזה פורצים אשר יאמרו כעבד נרצע אהבתי כו' לא אצא חפשי. וע"י שלילת התקוה הזאת תרצו עוד לשנות מטבע הברכות אשר גם כן אין לאל ידכם. וכל זה לא לעזר ולא להועיל גם לטוב העולם הזה ואף כי לחיזוק רוח ישראל. אשר חשבו בעמים את בני יעקב לעבדים נאמנים אוהבי ארץ מולדתם בעת הזאת עם כל תקותם לארץ אבותם הקדושה להם, לא הרחיקום ולא ירחיקום לעולם בעבור ינחמו את נפשם בתפלותם, וישפכו שיחם על רעות העזבות ועל טובות העתידות. וכנגד זה שונאי ישראל מאז, לא יטיבו עתה את לבם אליהם לאהבם או לכבדם, בעבור שמו עצמם כנואשים ונאבדים בלי תוחלת. אך גזרת פרעה תחדשו כפי המדרש (סוף פ' שמות). תכבד העבודה על האנשים, מלמד שהיו בידן מגלות שהיו משתעשעין בהן משבת לשבת, לומר שהקב"ה גואלן, לפי שהיו נוחין בשבת. אמר להן פרעה תכבד העבודה על האנשים ויעשו בה ועל ישעו וגו', אל יהו משתעשעין ואל יהו נפשין ביום השבת ע"כ: ועתה אולי שלילת התקוה שישראל משתעשעים בה ביום השבת והסרת המנוחה בשבת תהיינה לאחדים בידיכם כמו ביד מלך מצרים.

וראיתי אחד מכם מרשים בקצרה את אשר עליכם לעקור בתפלה כל אשר ירמוז לאיזה תקות נחמה, וממהר לכתוב „בתפלת יעלה ויבא יש להשמיט שני הזכרונות „זכרון משיח בן דוד וזכרון ירושלים עיר הקדש". והנה זה רוצה לעקור מלב ישראל כל זכרון מיקר הזמן העובר ומיקר הזמן העתיד, ולהשאירו רק על ההוה. וזה מתאים עם הצעקה על חיים הזמניים אשר יעמידו עתה המשנים לראש פנה. אך ההוה לא יעמוד ויחלוף ואז יאבד גם זכרון המשמיטים והמשנים. אולם הם לא יחושו לעתידות מאומה כפי הנראה.

יד. שימו לב עוד על כלל הדבר. אם יצלח בידכם ח"ו לחלק איזה קהלות לחצאים שונים, רעה גדולה תצמח מזה לשני הצדדים,

חדלו לכם מהפיח אש יקדת עד שאול מתחת ומים רבים לא יוכלו לכבותה ח"ו. — בכל ענין ובכל נושא מהדרת אשר תרצו לשלוח יד, סלונים ועקרבים יצמחו תחת ידיכם. כפי הנשמע תרצו להתיר וקוקה ליבם בלא חליצה על אופנים ידועים, ויהיו בנדה ממזרים מדרבנן כפי המבואר בא"ה (סי' קנ"ט ס"ב) והפרידו מן ה' ומעים לכם, כל יתר העם הנמשכים אחרי התלמיד, ותבקעו כה את עם ישרון לרסיסים בלתי נדבקים עוד.

יב. ראו דרככם בברוינשווייג ובחנו אותו באשר התרתם נשים נכריות, אם יפה עשיתם. מה גדול חפצע אשר פצעתם בזה קרב עמוק של ישראל. ואילו לא נאסרו מאז ומקדם באיסור מתפשט בישראל, ואילו לא קרע עזרא הסופר את בגדיו על כזה, היה ראוי לאסור הדבר מחדש אם היה זה ביכולת מתי מספר מרבנים — אשר באמת אין בידם לחדש גם איסורים — רק לחזק את הקדמוניות הנמסרות. התחשבו כי טובה תצמח מזה לעם מפוזר ומפורד בין העמים, עת יולדו בני תערובות וילחמו איש ואשתו על הדת אשר יאחזו בה ילדיהם? הלא ראיתם בגעזעקא מה נעשו על דבר נער אחד, אשר רצה אביו למנעו מעזיבת דתו ועמו, כי נאספו כל חמקנאים מזולתנו, לא על אבי הנער לבד אך גם על כל אנשי העדה, וכמעט חיים בלעום בחרות אפם עליהם ושללו כל המנם ורכושם. ועתה כי ירבו בינינו נערים אשר להם קרובים ואחים בעמים, מה תגדל המהומה. יריבו בני הארץ משפחות משפחות, וקנאת הדת תקהיל עלינו יושבי ערים רבות, אשר יעמדו עלינו, ומי יודע אם הקב"ה מצילנו מידם; ואז תראו אחרית מעשי ידיכם, וכמה וכמה יאמרו אתם המיתם את עם ה' ח"ו. — ואת לא זאת, לא ידעתי איך עזבתם טעם מפורש ושום שכל במקרא „כי יסיר את בנך מאחרי? ואם איזה מכם לא ירצו להביט אל דברי רז"ל הקדמונים, הלא את מקראי קדש יכבדו עוד כפי דבריהם — כי לפרש המקרא ההוא על שבעה אומות לבד הוא רק דעת קצת מן הפוסקים, ולא הוקמה עוד נגד דעת אחרים. אך לא אליהם יפנו המתירים כי אם לפשוטי המקראות, ואיך יסירו יראת כי יסיר? ויש בכם אשר יאמרו כי כל ההלכות אשר נאמרו מקדמונים נגד העמים נפלו היום, בהיות העמים אז עע"ז ולא כן בימינו. ועל זאת אשיב דבר ברור. האמנם נפלו כל ההלכות אשר נאמרו נגד העמים בדברים שבין אדם לחבירו, כמו בהחזרת אבידה ובנגיחת שור וכדומה. ריעינו הם ונאהבם כאחינו ונחמול עליהם ועל רכשם והונם כמו עלינו ועל רכושנו. אך לא בענינים אשר נגדרנו נגדם למען לא נתערב בהם ונעזוב ח"ו נחלתנו היקרה עוד לנו כמקדם. ופחד כי יסיר עודנו מרחף לנגד עינינו כמקדם. כי איך שיהיה, מאחרי ה' ומאחרינו יסירו האבות את הבנים והבנים את האבות. וככה ביתר תקנות חז"ל וגדריהם לבל יקוים עלינו ח"ו המקרא „ואבדתם בגוים". וזה הוא דבר אשר אין להשיב עליו, יאמרו המשנים את אשר יאמרו. מלבד אשר אין בידינו לעשות מאומה נגד אשר קבלו כל ישראל, בזמן שהיה על כלם בי"ד אחד כנזכר למעלה (אות ב').

עפרי. זה הוא עם נרפש הנקרא כן בפי הדורש דרשות של חפי ואשר תחד כבודו בקהלכם, לשפוט גם הוא על עם ישראל מנועלי נפשו ומוכים משבט פיו. ואם נשאר עוד בלבו ניצוץ מאהבת ישראל, והדבר נפלט מפיו כשגגה שיצא מלפני השליט, הלא יאות לו להשיב כבוד האומה ברבים, ישור על אנשים ויאמר חטאתי וישר העותי ולא שוה לי. —

י. ולמה נכחד יקרת עמינו בקורות עולם? אבותינו ואחינו צעדו תמיד מעלה מעלה במהלך הזמנים. ומהלך הזה להלאה אשר תדברו ממנו עתה כל היום, הוא חלקנו מאז ומקדם. עדים על זה אנשים מצויינים בחכמה וגם בעושר ובפעולה על הליכות תבל, אשר היו לנו מדור דור, ועוד עד היום בדורנו זה; וכן נתהלך תמיד להלאה ברצות ה׳, עד יראו כל העמים כבודנו וגו׳. וההבדל בינינו לזולתנו הוא רק זה, כי על דרכנו לא צמחו שושנים תמיד ועל קוצים מכאיבים הלכנו הלאה בכל עת ולא נלאינו. פרחי בושם לא נפזרו תחת רגלינו לעורר בנו החמדה להתהלך ולהשתעשע. אך גם אנחנו לא חפצנו בתמרוקים ומנעמים כאלה. בטחנו והלכנו בשם ה׳ אלקינו, והוא היה מנהלינו על מי מנוחות וגם משיב נפשינו, ושמחתנו בו וברוחו אשר נאצל לעמו. אך רודפי החדשות עתה באחינו יאמרו, כי עלות מעלה נמנע בלתי תפנוקי בשמים מנעימים וחיי עונג. אכן באמת שמן ראש יניא ראש ומשכר את הנמשחים. ספ רעל הוא זה, והמפותים ישתו ולעו ונעו ונפלו ולא יוכלו קום ח״ו. — ותחת אשר אנחנו בחננו את עם ישורן ותולדותיו מצד זה והעמדנוהו כאשר הוא באמנה, העמידוהו המנגדים והדורש עמהם מצד הפוך מן הקצה אל הקצה. וזה רק מפני חמת המריבה ואש המחלוקת כי גברה עליהם. ואם בארזים נפלה שלהבת מה יעשו איזובי קיר? אם מקרבכם כהני העם, אשר עליכם להתהלך בשלום ובמישור, יצאה אש ותאכל בקצה המחנה, איך תבער ותלהט עוד בין כתות ההמון אשר תרצו לחלק ולהבדיל בין עם ישראל. ואתם ידעתם איך מחלוקת הכתות היתה שורש פורה רוש ולענה עוד בימי בית שני, והיא מחרבת את ארצנו ושוללת כל כבודנו ומעוזנו.

יא. אחרי כל אלה אומרה. חדלו לכם מעם ה׳ אשר נשמרת אלוק ממעל באפו. שובו מדרככם אשר החילותם ללכת עליו בברוינשוויג. אל תפחדו ואל תרהו ואל תכלמו, מאשר יתלחשו קצת מחחכמים או מערימים בעם לאמר, הרבנים החדשים יצעדו לאחור ולא לפנים. האמינו ותאמנו, כי שובכם זה אל דרך הישר והסלול מני או, הוא באמת צעד למעלה ולהלאה. — לא בעמוד תמיד על דיעה אחת לבד נכיר אדם גדול, רק לפעמים יותר עוד באשר ידע להכיר שגיאתו ולשוב אל הנכון. בין רז״ל הקדמונים ימצאון כמה חכמים צדיקים כאלה. ואם לא אותם תקחו לכם למופת, בחנו גם היום בין יועצים חכמים אשר בבריטאניא כמה מהמפוארים בשם שינו את דעתם בהיכרם אותה ללא נכונה לאשר ארצם.

חדלו לכם מחת טרף לשיני הפתנים הנושכים כל בית ישראל.

לאמר מה דברת, ואין אומר הס כי לא להזכיר. והנה תחת אשר ימצא כל חוקר באמת מהלל נכון בדבר הזה לעם ישראל נגד כל העמים, מצא הוא מקום לחרף ולגדף; כי מדי רדפו רוב עמי אסיא, איברופא אחרי צללי מחשכים, במשך זמן רב, נלחמו בלי חשך מבלי דעת היטב על מה ולמה, הרגו והמיתו אלפים ורבבות על לא חמס בכפם, וימאסו בכל חקירה וישנאו לכל שכל ומשכיל עד מות, ורוח האנושי בכלל התאבל ונאנח על ירידת בני אדם כי רבה עד תחתית המדרגה; שקדו חכמי ישרון על ספרי קדשנו ועל ספרי החכמים הקדמונים מישראל ומעמים. וממי נבקש חקר דעת? ואם נמלאה ככר כל הארץ דיעה, עד כי כל המון העם מנער ועד זקן יהיו לחוקרים? הלא רק מנבחרים נבקש חכמה כי הם יאצילו מרוחם על כל המון העם. ועתה כי נעמוד בסך החכמים המצויינים אשר היו לנו למאורות ולעדיים, מימי חכמי התלמוד ועד הדור אשר לפנינו, נמצא כי רבו על כל המצויינים בעמים, אם רק נחשוב גם ערך מספר אנשי ישראל למספר אנשי עם ועם, אשר כל אחד מהם עלה על ישרון בחשבון הנפשות. מלבד כי בכל הזמן הארוך ההוא היינו אנחנו הגולים ונכנעים, והם המושלים והרודים. ובכל זאת כמעט לא עבר דור אחד מני או ועד היום, אשר לא זרחו בו מישראל משכילים ונעלים הרבה על זמנם וזמנים המאוחרים להם, אשר כל אחד מאתנו איננו שוה לרחוץ רגלי אחד מהם. ולמה נשנה עוד שמות הגברים הנודעים בכל מרחקי הזמנים והמקומות? וכבר העידו לנו חכמים גדולים מעמים כי בימי ערפל ההם, חלק גדול לבני עמנו בהתפשטות המדעים באיברופא דרך ארץ אספמיא אשר שם גרו ישראל בצפון תחת יד הנצרים ובדרום תחת יד הישמעאלים. ובעת פרחו אלה האחרונים בדעת ובחכמה והיהודים אשר שמה וגם אשר תחת יד יתר הישמעאלים באפריקא הצפונית, במצרים ובסוריא וכפרס, שקדו גם הם הרבה על דלתות המדעים והשירים החמודים והמליצות היקרות, נתנו מהודם גם על אחיהם אשר בין הנוצרים בספרד ופרובינצה. ורוב או מחצית חכמי הזמנים השוים להקרא בשם זה היו אז מעמינו, ורבים מהם בחצרות המלכים והשרים, וכח נפשם ותבונות רוחם נראו אז בכל גבולי המחקר והיופי. — וגם חכמינו בצרפת ואשכנז, עם כל המצוקות וענוי נפשות אשר עלו עליהם בעתות ההן, לא בלו זמנם לריק ולבהלה כרוב רודפיהם ומעניהם, רק תחת פיות חרבות מרוטות עליהם, חקרו בספרי הנביאים והתנאים, כתבו פירושיהם על ספר, וחרתו על לוחות עולם כל הרדיפות ועינויים, ומהם חברום בפיוטים וקינות. וכל אלה היו נצרכים לחיזוק לב הנרדפים ולאמץ ידם באלקים. ועשו עוד תקנות מועילות ויקרות לחזק הדת לא להרפותה ולהמעיטה עד לא תותר בה נשמה. — ומדי התאנחו אלה בקינותיהם באנחות המשברות לב ומכבידות שפה, שרו אחיהם בארצות נגב וקרה בשפת עבר הקדושה, שירות נשגבות ונעימות, אשר אין ערוך אליהן בכל לשונות החיות, לאל עליון וצור ישראל, וכל נפש חבכה עוד גם היום בקראו אותן, ותתרומם על כל שעשועי ועצבוני

מקרב אסיפתכם מוציאים דבה על התלמודיים והמחזיקים בהם. וכמים הפנים לפנים כן לב הנבזים אל המבזים. ותשנאה תגדל ואין קץ לחרפות משני הצדדים, והגוי כלו יהי למשל ולשנינה, וכדי בזיון וקצף מעמים אחרים וגם ממושלים ח"ו. אחי וריעי! זכרו כי זה לא רבות בשנים אשר שנים מכם חכמים ומליצים, הגינו על ישרון והוציאו לאור צדקו נגד הארטמאן המחרף את התלמוד ומחזיקיו, ואיך שמח על זה או כל משכיל ואוהב ישראל, ואיך רחש כל לב תודה אליהם. ועתה הנה שנים אחרים מקרב קהלכם, ירבו דברי קלון על האומה במכתבים גלויים לרבים, וכמעט הם רק שונים וכופלים נאצות הארטמאן, ואתם מחרישים כלכם וגם השנים הראשונים עמכם. עד כה גבר רוח המחלוקת עליכם ויעצם את עיניכם ואת ראשיכם כסה. ושמענו אלה השנים האחרונים המנאצים אומרים, כי האמת לא יוכלו להכחיד תחת לשונם! והנה האמת הזאת היא שוא שקר וכזב, ואולי ידעו זאת רובכם כמוני וככל הישרים בלבותם. אך גם אילו היה האמת כשגגותם או זדונם, אנו מוכרחים בכל זה להחזיקם עכ"פ לשונאי וצוררי התלמודיים, אשר הם עד כה כל קהל ישראל. כי לולא זאת עטם היה נופל מידם, לפני חרתו דברי שמצה כאלה על אחים בני יעקב אב אחד לכלם, אחים לתורת משה מורשה קהלת יעקב, אחים לצרה ומצוקה הבאה מזולתם במשך אלפי שנים, רק בעבור המורשה היקרה ההיא. — ומשל הקדמונים מהמלך החכם אמר, על כל פשעים תכסה אהבה. אין זאת איפא רק כי המשטמה גברה בקרב לבם. ואם כן הוא יש כבר סכנה גדולה לחשוד אותם בשקר ג"כ, ושונא פסול להעיד — ולמופת על זה, אחד מאלה השנים היה מפואר מלפנים בחכמת התלמוד ודרכי מחקריו, כיון שבא לכלל כעס נגד התלמודיים בא לכלל טעות בבינת התלמוד ומפרשיו בכל אשר יפנה. וזה בחון ומנוסה, אף אם לא ירצה להודות כזאת ויכעס גם על זה מאד. — ראו כי פי המדבר אליכם בלה"ק, ולא כמו אלה השנים אמצא נחת לגלות נבלות אחינו לפני כל יושבי קרנות היושבים על השכר בסוד משחקים ולצים וקוראים עלים העתיים לישראל, ושמחים לאידנו, ועליזים לחרפתינו, כי יראו איך איש מישראל את בשר זרועו יאכלו, ועל אחיהם לא יחמלו.

ט. זכרו עוד את אשר נשמע באסיפת ברוינשוויג. אחד מהרבנים דרש דרש בביהכ"נ בשבת קדש, כשלשה ימים אחרי החלו להסתיק סוד, לפני הרבנים הנאספים, ויאמר בפומבי באזני קהל גדול מישראל ומעמים "עם ישראל פנה עורף במשך כמה מאות שנה לחקירה הנכונה, ורחו ורגש לבו נרפש, כי לא התנועע רק ע"י מעשים בלתי מובנים לעושיהם. ויהי ישראל לרפש ולבצה!! (חלילה וחלילה) מבלי אשר רחף עליו כל רוח עד הדור אשר לפנינו (פראטאקאללע צד 111). אבל! העין כמעט לא תאמין את אשר תראה. כתוב בעט ברזל ועופרת לחרפת עולם. דבה נעכרה כזאת יוציא איש על כל עדת ישרון, המכנה עצמו רב ומנהל עדה? וכל הרבנים הנקבצים החרישו ולא תשתוממו, ואין שוא ואין מבקש

בפרזסיא ואיזה מפירי ברית, כאשר ימצאון מהם בקהלה וקהלה אשר באשכנז. — והרבנים בעצמם רובם ככלם חכמים בדת, ויראים וישרי לב, ואינם ראוים להיות שחוק לריעיהם. והנה כל מגמתכם להתאים הדת עם החיים הזמניים, אשר התנגדו זה לזה עד כרת כפי דבריכם. ועכ״פ צריכים שני אלה להודע מהחוקרים עליהם. ומעתה אם אולי הדעו אתם יותר מרבנים המתנגדים לכם, דרכי החיים היפים בעוה״ז, הלא ידעו הם יותר מכם דרכי הדת הכתובה והמסורה. ויש בהם אנשים אשר ידיעת אחד מהם בתלמוד ופוסקים תעמוד בכף מאזנים נגד ידיעת רבים מכם או כלכם. לקחתם לכם ידיעת חלק אחד והיא בענינים החומריים של החיים, הניחו להם ידיעת חלק השני והיא בעניני דת ישראל. ואצלכם תפול עוד הדאגה כי מדי תרצו לתמוך חיים הזמניים, תסיעו יותר חיים הנצחיים שלה האומה ח״ו. אכן יש ברבנים ההם גם חכמים ונבונים בעניני תבל משכילים במדעים ומליצים גם בלשונות חיות. — ועוד זאת מתחבולות המצחק כי דבר תמיד ממכתבכם המתנגד כאלו קללו בו והחרימו את כל הרבנים החדשים וקורא בכל עת אל המכתב (באננבוללע) וגם בזה רוצה להתעות נפשו וזולתו. אדרבא אין כאן לא חרם ולא איסור ולא קללה, רק בדברים חזקים ונמרצים ידבר ממכאוב על הפרץ אשר נפרץ בישראל.

ח. וכי תאמרו מה יזיקו מעשיכם אם דבריכם לא יעשו פרי ולא יכו שרש בלב רוב השומעים. אשיבכם. כן אמנם, ידעתי ברור בנפשי וכן ידע כל המתבונן בתולדות ישרון מני אז, כי כמעט לא ישאר זכר בימים הבאים מכל פועל עטכם עפ״י הגות לבכם ודבר שפתיכם, והעולה על רוחכם היו לא תהיה. ואשנה פה אשר כתבתי פעם. כי הרוח אשר ידע להתגבר אצלנו במשך זמן אלפי שנים על כל לחץ ופחוי, על כלי לוקח חיים או צודה נפש בחלקת אמרים, הוא ידע להתגבר עוד גם להלאה עד עת קץ על כל אלה. ולא לבד רוח האבות והנביאים אך גם רוח אנשי כנה״ג והפרושים מהלך עוד בתוכנו, ואין מרפה בכנפיו עד. אך לעת כזאת אשר אנו חיים בה תבאיש מאד את חלקת אחינו, ע״י הפרעות והפלגות אשר תסבו ביניהם. רבות שמענו אתכם מדברים באסיפה ראשונה, איש לפי דרכו יעץ מה לעשות לפצעי האומה אך אין גם אחד מכם עורר על המכה החדשה אשר תשלחו באחיכם, ע״י המחלוקת אשר תסבו, אם תפעלו חדשות בקרב אומה שלוה ונאחדת עד כה, ואין חולה מכם על שבר יוסף, על הפרץ אשר תפרוצו על צרת המריבה אשר תהי ח״ו כעש לבית יעקב וכרקב לבית יהודה. ולא תאמרו כבר היו העם מלפנים נחלקים ושונים במנהגים ודרכיהם בדת, כי חילוק הדרכים עוד לא הסב שנאה בין הצדדים, ועוד לא נבבה אהבת איש אל אחיו בישראל אם גם לא כמהו יחשב או יעשה. אך עתה אשר תחזקו החילוק ההוא בטעמים וקיומים, תצדיקי הצד האחד נגד השני ותרחיבו הבקע לבלי הסתם עוד, תגדילו נהר המרון עד להפליא. ולכשתנו ראינו ככה רבנים

אשר יבקשו הפורצים לבינת המקראות. ועכ"פ לא אתם לבדכם חשופטים על כאלה.

ו. אולם לא נתעה את נפשינו. אם ככל אשר יבקשו מכם מתי מספר באיזה קהלות, תסירו התלמוד ואת המקראות תפרשו כחפץ לבות של רודפי החדשות, נכונים אתם לתת תורה חדשה, תרדפו אחרי הכבוד להקרא מחוקקי דת, ותתאוו לתת כתר של מיסדי חדשה על ראשיכם, לא אקנא לכם בהשיג כבוד כזה. אך אשאלכם, אם תדמו להצליח בדרך הזה? ואם תאמינו כי בדורנו זה ימצאו עוד מחוקקים חדשים בדת אמן קשבת? ואם יש גם לאחד מכם כל' הדברים הנחוצים למחוקק חדש? מי מכם הראה איזה פלא במעשים או במדות אשר ישתוממו העם עליו לאמר, זה מעשה או דבר איש הרוח? תפללו כי תמצאו מאמינים בדור לא אמון הלזה, אשר יותר יחשוב איש את נפשו למחוקק או גם לאלקי מאשר יחשוב ארת זולתו לזה? ואם יחשבו דבריכם לקדושים, אשר יסבו לב רגש בקרב המקבלים אותם? ומי ישמע לכם בכל תפוצות ישראל? כל חוקיכם ופקודותיכם יוגבלו רק על היהודים באשכנז, כפי אשר תודו בעצמכם. אך גם בזה תתעו, והספק גדול אם ששית המספר של היהודים באשכנז ימלאו אחריכם. וגם הם לא יעשו זאת מאשר יכבדוכם בקרבם רק מפני תאות לבם. שניכם איפא, השואלים והממלאים שאלתם, יתעו את נפשותם ונפשות השופטים או הנשפטים. הם ידעו בקרבם כי אין היכולת בידכם לעשות מאומה בדת, ורק למראה עין ולמשמע אזן יאמרו בי על פיכם ינהגו, ואתם תומיהם ואוריהם. וכן ידעתם אתם בנפשיכם, כי אין יכולת בידכם לחדש בדת וכי אין לבבם אליכם באמת, ורק למען יוכלו למצוא עזר אל הוות בקרבה, יפנו אליכם. כצחוק יתראה איפא כל הדבר הזה לדור אחרון וגם לעם נולד.

ז. ראו כי כבר חתמו נגד מפעלי אסיפתכם הראשונה מאה וששה עשר רבנים. והם רק מאשכנז ומארצות הקרובות אונגארן וצרפת. וכמה מאות ואלפים רבנים יוכלו לבא עוד אחריהם, לא לבד באיברופה, מרוסיא וארץ ישמעאל, מפלוניא ואיטליא והאללאנד, אך גם בשאר חלקי העולם קהלות קדושות למאות ולאלפים יברכם ה' עם מוריהם בראשם כלם יקראו אחריכם מלא. אכן אלה הקי"ו רבנים הם כבר צבא גדול נגדיכם השלשים או ארבעים. האמנם נועץ אחד מקרבכם להחל בכל אלה הרבנים המתנגדים, ואמר כי בכמה מהם לא ימצא את מקומם במפות הארץ, ולא ידעתי אם רוצה זה המהתל להתעורת עצמו או זולתו. כל המקומות אשר החתומים יקראו על שמם, אינם באפסי ארץ או בממשלת ממשלי משל, רק נמצאים באמת על עמדם ומכונתם, ולא רחוקים מאתנו לאמר מי יעלו לנו אל עבר הים וגו'. ויש מאלה הבלתי נודעים לזה המצחק אשר בהם יותר יהודים מאשר יש בכל גליל אחד של אחד מהרבנים הנאספים. ואולי אצלו אינם נחשבים למאומה בעבור כי לא עלו עוד למעלת ההתחכמות, ולא נמצאו בהם עוד איש מחללי שבת

ולהדליק נרות מבעוד יום בערב שבת, וכן עוד בשאר ענינים. אבן להשמר מכל זה יוסיפו עוד רודפי חדשות לאמר, כי גם המקרא יבאר להם כפי הרוח הנכון אשר נכתב בו. ומי יברר את הרוח הנכון ההוא, הם בעצמם, או אנחנו פה באסיפתנו? והנה הם רוצים רק להקל המשא בכל ענין, ורק לזה יבקשו עצתנו והראותנו להם הדרך. ונהיה מוכרחים איפא להגיע הכתובים אל חפצי לבם, ולהביא בהם כל משאלות נפשם. וזה יהיה הרוח הנכון אשר יבקשו, היינו נכון וראוי וכשר לפניהם ולכל אחוות מריעיהם! בינו נא בינו, באיזה מבוכה נביא נפשינו, ותחת אשר נקרא מורים להם, נהיה באמת רק כלי שמושם, מנעלים לרגליהם אשר לרע ירוצו, כסות עינים לכסות בשתם ומערומיהם. והמשא אשר נרצה להקל מעליהם נעמים על שכמינו, ונהיה לשעיר יוה"כ הנושא עליו עונות בית ישראל. אוי למנהיגים ומורים כי יעשו לחמורים, נושאי עונות סוררים ומורים! אוי לראשים בדת, כי יהיה לרשים ודלים, משרתים לרחוץ רגלי העשירים המתאוים!

ועוד זאת. אם בדעתכם להסיר התלמוד מהיות מחוקק לנו, לא ידעתי למה בני בלי שם ניכאו מקהלכם? למה לא הנחתם לבא לאסיפה גם אנשים אשר לא שם רב להם, ולא תאר מוכיח למו, כי למען הסר התלמוד אך למותר הוא לדעתו ולהבינו, אשר היה נחוץ עד כה לשאוב ממנו מימי תעלה אל צמאים לדינים והלכות, או למאמרי משל ומוסר. ועתה כי און ופקדתם עליו אפכם, למה מנעתם בלתי רבנים מבא בחברתכם? כי יבנה איש בית יבקש מבינים בחכמת הבנין, חושבי מחשבות וחרשי אבן ועץ, ויודעים לעשות במלאכה לצרף אבן אל אבן ולבנה אל לבנה. אולם בערה כי תצא בעיר, ומפחד בל תשלח כנפים ותאכל כל חלקה טובה, יצאו הראשים לסחור ולערות כל בית הקרוב ללהבה למען לא יתן לה יד להתפשט; מי יתמהמה או ויחכה עד בא החרשים והבונים? הלא בחפזון יקרא לכל איש אשר בקרדומות יבאו כחוטבי עצים, ויפילו את הכל ארצה מגג ועד הקרקע. ומה להם לדעת איך נבנה הבית ואיך הועמד על יסודו וכנו? וככה יצעקו לפניכם איזה אנשים, בערה יצאה בדת ישרון, והפחד גדול פן ישרפו מבחר ברושים וארזים, ואתם מבלי חקר רב תמלאו אחרי דבריהם, ומכם אשר יקראו בקול גדול, התלמוד יגדיל הלהב, ולכן הסר משוכתו והיה לבער, פרץ גדרו והיה למרמס, למה תתמהמהו אף רגע ותחפשו את הנפקדים לבונים וער שם, ועד שם, אף אם לא תדעו אם חרשים הם באמת ומבינים מלאכת הבנין? הלא טוב לכם לקרוא לכל פוחזים ומרי נפש הסובבים בשוקים וברחובות, וכרוזא קרי בחיל, ערו ערו עד היסוד? או אולי לבעבור הצל את כתבי קדש מפני הדליקה, תבקשו למבינים במקרא מפורש ושום שכל, לראות מה ואיך להציל? הנה לא רבנים נחוצים לזה ולא ראשי הדת, רק בעלי מקרא, אשר יש עוד רבים בישראל, ולבשתנו יודעים בכתובים יותר הרבה מאיזה רבנים, ולא לבד בישראל אף גם בעמים יש עתה חכמים בתנ"ך יותר הרבה מרבנו ישראל, קראו גם אליהם ויורו לכם הדרך והרוח הנכון

אשר בלחה שלמתנו מעלינו, ומכלי אשר יבש לחם צידינו והיה נקודים, אילו חסרו לנו המחזיקים בדרך והמפיחים תמיד רוח חדש וצח לעייפים וגיע כח, והם, שבתות ומועדי קדש, ציצית ותפילין, בתי כנסיות לתפלה ובתי מדרש ללימוד הדת; ועם כל אלה, התקוה והנחמה על עתים עתידות וטובות. וככה השומרים אותנו, כל נשאר עצלים מלכת הלאה ושוכבים בין שפתים ושותים ומשתכרים מיין הזמן ותענוגיו ומעדני הארץ ואנשיו. והשומרים ההם היו ההבדלת והמניעות בכל עניני מאכל וחיתון בל נתערב בעמי הארצות, כאשר למדונו קורותינו הקדומות, איך כמעט נמחה שם ישרון ח"ו, בעת החילם להיות לגוי, בלכתם ממצרים דרך המדבר, ע"י בנות מואב בעצת בלעם, לולא התגברו צדיקי הדור משה ופנחס. ואלה המחזיקים והשומרים מסרו לנו אנשי כנה"ג ז"ל כאשר נמסרו אליהם, להיות תמיד מנינינו ומוליכינו. וכל אלה תרצו להסיר פתאום ולהשליכם הלאה, ובכל זאת תדמו להמשיך עוד שם ישרון לזמנים רחוקים כי יבאו, המחזיקים והשומרים הם מנוסים ונבחנים מימים רבים אשר עברו, ואתם תחשבו ללכת בלעדם ולנסות מהלך חדש, ולא תדעו עוד היצלח? בתנו מה טמון עוד בחיק העתידות? אם לא ירבו עוד המסיתים והמפתים, מנעמי הזמן וחלקות לשון הדורות, ואם לא יכלו לפא עוד גם לחצים ומצוקות, וכלי מלחמה אין עוד בידינו לעמוד נגדם. —

ד. ומה נדבר לקצת מאנשי עיר גדולה אשר יאמרו לא התלמוד נרצה להרחיק, רק השלחן הערוך לכל ישראל, לא ערוך הוא לפנינו לקבל כל הכתוב בו. והנה ידענו כי על השלחן ההוא באו רק כל צמחי התלמוד. שמה לוקטו אחד אחד ויהיה לאגודה אחת אשר ממנה חיו כל בית ישראל עד כה. ואשר יחזיק עוד דיני התלמוד לשרשים, ולא יקבל כל הבא בשלחן אשר לפני ה', יצטרך ליגע מחדש ולאסוף כל הנמצא בתלמוד וער שם וער שם, ומי יודע אם אסיפה החדשה תהי כרצונם להקל משא העבודה? ואולי תכבוד עוד יותר, כי אמנם המאספים היקרים חכמים ואוהבי ישראל, בעל בית יוסף ורמ"א ז"ל, לא רצו להעמיס משא לעיפה, כאשר ידמו איזה מתלוננים, רק חקרו ובררו כל דבר היטב עפ"י דיעות חכמים קודמים המפורסמים בשם, ובכמה שאלות וספיקות חסו על הפסד ישראל או טרחם. זאת חקרנוה כן היא.

ה. אמנם מצד אחר שמעתי אומרים בביאור, כי כל התלמוד עם התורה המסורה הנכללת בו, למעמס גדול עליהם כבר מנשוא. ועתה מה נעשה להם? נשארה ח"ו על התורה הכתובה לבד אם נוכל (אשר באמת אין היכולת בידינו על זה) אשאל התשפוק להם? ואם לא מאור לחשך יבאו? הביטו אל מצב הקראים בדת, אם לא יעמדו נגד התלמודיים בתחתית המדרגה בכל ענין? ואם לא משא דתם כבד יותר הרבה ממשא דת התלמודיים? אין להם מועד נכון לחגים, ובמאכלים נבדלים ונשמרים יותר מהתלמודיים, ובעת החילם להתיסד ועד זמן רב אח"כ ישבו בחשך בליל שבת, עד כי הוכרחו אח"כ לקבל בעל כרחם דברי התלמודיים

ידוע, ולא נתקבלו בכמה ארצות גם בעת אשר נקבעו. אך אנחנו היהודים אשר באירופא מחזיקים בהן לטובתנו ותועלתנו, וכאילו קבלנו על עצמנו מחדש למשוך זמן חלותן בלי גבול. אולם להקל דבר מה באיזה ענין שיהיה מהדת, לא שמענו. ולא נודע לנו משום אסיפה סימות התלמוד ולהלאה, כי היתה נמנעת באמת מצד הדת ומצד שיקול הדעת.

ג. ועתה אפנה אל צד אחר. אם תאמרו כי לא תרצו ללכת עוד אחרי דרכי התלמודיים ותסירו עולם מעליכם, כי רק בדרך הזה תוכלו לתקן מאומה כפי דעתכם, ולהחזיק עוד דת יהודית כפי אשר תקראוה אתם היינו עפ"י התורה הכתובה לבד, ורק כפי אשר יפרשנה דות משכיל ישר, אשאלכם גם על זה, איזה קו עשיתם לכם בזה? ואיך יכשר בעיניכם להרוס מוסדי עולם בפתע פתאום? מהלך הקורות מלמדנו, כי יקרת כל דבר בדת, הוא כפי ערך זמן קיומו שנים הרבה. ועתה אם ברור הוא בעינינו זמן משך תורה הכתובה, כשלשת אלפי שנה, הלא ברור ג"כ בעינינו כי זמן משך המנהגים עפ"י תורה המסורה עכ"פ כשני אלפים שנה, היינו מזמן חגי זכריה ומלאכי עד עתה, כי חגי שאל כבר לכהנים בדיני טומאה וטהרה אשר לא נמצאים בתורה כלל, והנביא הוכיח עולי הגולה מבכל על השתמשם בכלים אסורים (ישעי' ס"ה ד'), ובנחמיה (כה' י"ג) נמצאים כבר שני ימים טובים של ר"ה ומעניני הפרושים והצדוקים נשמע כבר בימי המכבים, כמו מדברים העוברים לפני זמן רב. ויוסי בן יועזר אשר היה חי עוד בימי המצוקה של החשמנאים העיד לפני חכמים על דינים והלכות מתורה שבע"פ (עדיות פ"ח מ"ד) ובאלה הרבה. אולם לא על הקיום הארוך לבד נשים לב, אך גם על הכח האלקי העז והנפלא אשר נראה לתורה המסורה ולמחזיקיה ומעתקיה מדור דור. הלא תבחנו ותדעו כי זה הכח הוא הוא אשר נשא אותנו על כנפי הזמן הארוך, ועברנו פעמים בדרכי עברה וזעם וצרה — בימי אפותיות היונים והרומיים, באמצע וסוף זמן בית שני ובמלחמת ביתר, — ופעמים דרך ערבות נעימות וגני חמד צודי נפש ולוקחי לב — בעתות הטובות תחת הפרסיים והערביים, — ופעמים דרך מדבר גדול ונורא — בכל שנות מאות האחרונות בארצות אירופא. — כמה סבלנו וכמה נסיונות עברו עלינו ע"י מענים בזרוע או מחליקי לשון מחוץ ומבית, ועל כלם גברנו, נלחצנו ודחקנו נפשינו דרך המצרים, בין להבות אש ושטפי מים זדונים, ובאנו עד כה. שבח לשומר ישראל ותודה ליריאיו וקדושיו גבורי כח עושי דברו. ואתם כי תוכלו לשבת יחד חפשי, להמתיק סוד על עניני האומה, הלא רק הכח ההוא הנפלא הסב כל זאת. עוד אתם בעיני דבקים בה' ותורתו כל עוד לא חללתם את נזרכם ונזרתם אומר לסור ממנה ח"ו. ולכן אוכל לאמר לכם כדברי אדון הנביאים, ואתם הדבקים בה' אלקיכם חיים כלכם היום. כן אמנם! רק בעבור הדבק הטוב ההוא אנו חיים כלנו עוד, לא לבד חיים פרטיים בגוף, אך גם חיי אומה קדמוניה, חיי גוי קדוש כהני ה' ומורי תבל. זכרו נא איפא, אם תיות האומה היתה נמשכה עד כה, ואם היינו יכולים ללכת מרחק רב כזה בזמן, מבלי

טובם גם רעתם ח"ו. וכל המקדש עתה כדת משה וישראל, לא לבד כי אין כונתו אל אשר יאמרו רבנים סוררים ומורים, אך גם אל אשר יאמרו מדעתם רבנים כשרים ומורים נאמנים לא יפנה, וכל מחשבותיו בדרת משה וישראל, הוא הנמצא ערוך לפנינו בהלכות התלמוד וש"ע, ואשר מהם יוציאו הרבנים היודעים לעיין בהם כל דבר בדת ודין. ובהם שפת אחת ודברים אחדים, וכקצה תבל מליהם לכל אשר בשם ישראל יכונה באשר הוא שם. ומכ"ש שהמקדש לא ייסד כל בנין ביתו ומשפחתו על איזה חק ומשפט אשר יצא מטעם פקיד פלוני, ויהיה בידו לערות ח"ו כל יסודו להפר ברית אישות ולהפריד בין הדבקים כתורה וכמצוה. והנה גם הפקידים רבים ושונים בעיר ועיר ומדינה ומדינה, וכן חקותם ומשפטם כמשפט ארץ וארץ. הלזאת תקרא אשה במקום זה ועלמה במקום אחר? או גם במקום אחד בעצמו, אם יקום פקיד חדש ויבטל החקים הקודמים ויתן חדשים לבקרים, כאשר יקרה לרוב, תהיה האשה אתמול אשת איש והיום פנויה?? אולם גם בזה יבנה זה היועץ על אבני גיר מנופצות, כי ימסור פקדון ביד הפקידים אשר לא ירצו לקבלו ממנו. חלילה לשופטים אשר יעשו משפט מעוקל כזה! ורוב מושלי איברופא, בדורות החדשים מושלי חסד הם, וכן פליליהם ושופטיהם, והם יגבילו פקודותיהם רק על המעשים בין איש לאיש, לא על הנפשות והרוחות. וזמת העצה החדשה נפש היא חובלת, באשר תפרוץ גדרי אישות באחינו, ותעמים עלינו זמה ועון פלילים; אש היא עד אבדון תאכל ובכל תבואתנו תשרש ח"ו. —
ואחרי אשר בררנו כי מימי חתימת הגאונים ופיזורים של בתי הדינים אין עוד ביד שום בי"ד לעשות מעצמם דבר מה בישראל נגד המתפשט באומה, תבא השאלה מאליה, איך נערוב אנחנו את לבבינו, כשלשים או ארבעים איש, ואילו נהיה גם מאה ויותר רבנים, להיות נועדים ביחד למען השמיע חדשות בארץ, נגד דברים אשר שרשיהם נסבכים בדרת ובאומה, ושולחים פאורותיהם בכל נפוצות יהודה? האמנם מצאנו בזמנים קדמונים אסיפות ראשי ישראל לפעמים, עוד בימי שפוט השופטים ואחרי כן. וגם בימי אנשי כנה"ג, ובימי התנאים נתכנסו רבותינו לאושא וכדומה. אולם מלבד כי היו כלן רק לחזוק ולקיום עם ישרון ותורתו, הנה היתה עוד היכולת בידם לחקור ולתקן תקנות המתקבלות לכלל האומה. ואם נמצאו גם אחרי זמן הגאונים אסיפת בצרפת בימי רבינו תם ז"ל, הנה לא הלכו מאומה נגד הנושן ומתפשט בישראל, ואף כי לקחת מאתנו הודנו ותפארתנו, יחוסינו ושבחות קדשינו ח"ו; וכל גזרותיהם ותקנותיהם היו רק לעשות סייגים וגדרים, כמו זה שלא לישא שתי נשים ושלא לגרש בע"כ, והם דברים אשר המוסר וטוב החברה יבקשו אותם, וכבר נמנעו מצד הממשלה, ובכל זה לא ערבו את לבם לא הם ולא הבאים אחריהם לאמר, כי מי שקירש אשה על אשתו אינה צריכה גט, משום דכל דמקדש אדעתא דרבנן מקדש, חלילה וחלילה. וכן בגירושין בע"כ, אם עבר על התקנה, עבריין הוא אך גיטו גט מצד הדת, זולת מה שנמנע מנשואין אחרים מצד הממשלה. — וגזרותם היו רק על זמן ידוע וארץ

דתלמודא, ובכלל נגד דבר המתפשט בכל ישראל אשר לא יכלו גם הראשונים להלוך נגדו. ותקנות רבינו גרשון מאור הגולה ז"ל הן כלן רק להחמיר ולגדור הפרצות בישראל כאשר נראה עוד.

ומכל זה נדע ג"כ לפרש מלת **דרבנן** הנמצאה לרוב בתלמוד, כמו איסור פלוני מדרבנן, אתו רבנן ותיקנו וכו', והדומה לזה, ולא נחשוב כי יכוונו לאיזה רבנים נאספים באיזה עיר, כמונו היום, חלילה! רק רבנן של כל ישראל, היינו חכמים ומורים וראשי הישיבות אשר עליהם סמכו כל בית ישראל, מקצה תבל ועד קצה, וכל אשר אמרו קבלו הכל מבלי לשנות עוד אחרי דבריהם.

ועתה תדעו בעצמכם להעריך דברי רב אחד מכם, אשר עוד לפני אסיפה ראשונה, רצה בחיבור מיוחד למשוך מאמר הנודע לרז"ל על מי שעושה דבר מה שלא כדת חכמים בקדושין או בגירושין „אפקעינהו רבנן לקדושין מיניה" גם על זמננו ולתת חרב ביד רבני דורנו שיוכלו להפקיע כל קדושין כאות נפשם, אם תצא מאתם תורה חדשה. ולא הספיק לו זה, רק רצה עוד למסור כל חקי הקדושין והנשואין של היהודים, ביד הממשלות השונות של ארץ וארץ, בעבור כי הם באו עתה במקום ב"ד של ישראל לענין ממון, וכמו שיכלו החכמים להפקיע מלפנים הקדושין מטעם שהפקירו כסף הקדושין והפקר ב"ד הפקר, כן יוכלו עתה שרי הפקודות להפקיר כסף הקדושין ויעשו מאשת איש פנויה!! כה שלח בן הדד מלך ארם למלך ישראל, כספך וזהבך לי הוא, ונשיך ובניך הטובים לי הם. אמנם על יסוד נופל בנה. תעה והתעה, כי כפי אשר הראינו רק רז"ל הקדמונים יכלו לאמר אפקעינהי, מהטעם שאמרו שם כל דמקדש אדעתא דרבנן מקדש, ר"ל באמרו בעת הקדושין „כדת משה וישראל" יכוון לדעת חכמים העומדים בראש והם ב"ד הגדול, ודבריהם והוראותיהם ופסקיהם נחשבים לדת משה וישראל, כי כל ישראל קבלו ושמעו לדבריהם, והן הן דת היהודים ממשה ראש של מקבלי ומוסרי התורה עד זמניהם. ואשר יעשה נגד הוראתם בקידושין או בגירושין יעבור בעצמו על תנאו וכוונתו לקדש רק עפ"י דת ישראל, ומבטל הקדושין. ואף אם לא אמר כן בביאור, מ"מ נכון וישר להעמיד כל איש יהודי בחזקתו, כי בעת עשותו דבר המתיחס לדת הוא סומך על מורי הדת ההיא. לא כן בעת נפרדו ונתרבו הרבנים ואין אחד גדול מחבירו, מי מהם יאמר עוד כי על פי רב פלוני קידוש פלוני את אשתו, וכי נתן בידו את הרשות להפקיע תמיד את קדושיו אם ירצה? א"כ אשר יחשוב רב פלוני לאשת איש, יחשוב אחר לפנויה, ותהיינו בנות ישראל נתונות למשיסה ולהפקר ח"ו? והמשפחות תהיינה כשרות או פסולות בעיר ועיר ומחוז ומחוז כמנהג המורה אשר לפעמים בשגעון ינהג? חלילה לעם ה' להשליך את נפשו אל בור שחת כזה אשר כרה לו הגבר ההוא להפילו, ולא טובה העצה אשר יעץ. ישראל הוא יודע עתה, כי הדרת לא תצא כעת מפי שום רב אשר יאמר כי הוא זה מלכו, והיהודים אינם עוד ברשות המורים לגזור או להתיר להם מאומה. הן לא בידם

נמצאו להם כן, וישמחו כי ראו שמה חופשי משוט אשר ינחום אל מחוץ חפצם. — והנה הדבר הזה בעצמו היינו אפיסת הישיבות בפרס מפני מצוקת הממשלה אחרי מות דור האמוראים, כמבואר באגרת רש״ג שפעהסון, היה ג״כ הסבה לכתיבת התלמוד בימים ההם, אחרי ראו חכמי הדור, כי מאין ב״ד גדול בישראל עוד כבראשונה, ישארו פזורי ישראל כצאן אשר אין להם רועה, ולא יהיה להם משען חזק וקים בכל עניני הדת, לדעת מה יעשה ישראל, הרשו להם רבנן סבוראי משום עת לעשות לה׳, עת הפרו מבחוץ את לימוד התורה, לכתוב על ספר כל ההלכות הנמסרות על פה, עם מה שנאמר ונשנה בביאורן ובתולדות היוצאות מהן, אשר כבר נתקבלו גם הן לתורה ולדת, למען יהיו ביד כל המלמדים והלומדים לעיין ולהוציא מהם הדינים אשר לא יכלו עוד להשיג מפי ראש הישיבה ובית דינו הגדול על כל הבתי דינים בישראל. וכל זה עשו נגד הנהוג עד כה אך בלתי מתפשט, כי כבר בימי התנאים כתבו התלמידים לעצמם לזכרון מגלות סתרים, והראיות ארוכות על זה. — ואחרי אשר היו ספרי התלמוד כתובים חשבו כבר ברורות מאוחרים, כי אחרי חכמי התלמוד אין לחדש עוד שום תקנה, עד שהרא״ש (פ״ב דשבת סי׳ ט״ו) תמה גם על הגאונים היאך יכלו לחדש גזירה אחר רב אשי שסיים הש״ס ע״כ. אמנם באמת הגאונים היו יכולים להרשות להם עוד כזאת, בעבור כי גם מישיבותיהם יצאה תורה לכל ישראל כמו מישיבות האמוראים, כאשר אמרנו. ובכל זאת המעטנה מאד החדשות אשר עשו הגאונים, העולות רק לשלש וארבע, וכלן רק בדיני ממונות מלבד אחת באיסור כותא להחמיר, ועוד איזה דברים קטנים בעניני תפלה. לא כן בימים שאחרי הגאונים בעת לא היה עוד מקום מיוחד ומורים מיוחדים, אשר על פיהם ינהגו כל אנשי האומה, ואין שיור עוד לרבנים הרבים אשר בארצות שונות, רק התורה הזאת עם פירושיה ותולדותיה כפי אשר נמצאים בתלמוד והלכות ותשובות הגאונים. בהם למדו כלם, ועל פיהם נהגו בכל עניני הדת. ואם גם בספרים ההם נשארו עוד מקומות ומאמרים סובלים פירושים שונים, אשר היה סבות לדיעות שונות בדינים פרטים, הנה לא היה בכח אלה החלוקות הקטנות בערכן נגד כל ההלכות הרבות אשר נשתוו בהן כל האומה, להשביתן אחדות עם ישרון בדת המסורה עם כל מצות התורה וחכמים המקבלים. וגם על החלוקות ההן בפירוש דברי התלמוד או באיזה מנהגים, משאו להם יושבי הקהלות החדשות עוד בפנותם אל מורי הקהלות הישנות אשר ידעו עוד יותר מדברי הגאונים ולימודיהם. כה כתבו בימים הראשונים שאחרי הגאונים שאלות מצרפת לאיטליא, ומאשכנז לא״י, וכומנים המאוחרים לחכמים המצויינים שבכל דור ודור. — ומאז ניסו כמה חכמים להוציא הדינים מהתלמוד והגאונים ולכתבם על ספר, כמו הרי״ף ורמב״ם ובעלי הטורים, עד האחרונים בעלי שלחן ערוך עם מפרשיהם הערוכים בידינו עד היום, והם אבני פינה לכל רב ומורה — ולא נשמע עוד אחרי הגאונים שום תקנה חדשה גם ממצויינים בדור, נגד סתמא

לדעת שלא הלל לבדו ערב את לבו לעשות תקנה חדשה, כי אם הוא ובית דינו הגדול, ורק על שמו נקראה כי הוא היה הנשיא, וכמו שאמרו שם בי דינא דרב אמי ורב אסי. ורבי שבקש לעקור ת"ב שחל בשבת לא הודו לו חכמים, והוכרח לבטל רצונו מפני רצונם. — ועוד עשו להם רז"ל גבולים לעצמם, כי נגד סייגי הדת אשר נעשו מחכמים ראשונים ונתפשטו בכל ישראל, אמרו אפילו אם יבא אליהו ובית דינו אין שומעים לו (ע"ז ל"ז ורמב"ם פ"ב מהל' ממרים) ועוד גם בדבר הבלתי מתפשט אמרו בחכמה ובטוב טעם אין ב"ד יוכל לבטל דברי ב"ד חבירו אא"כ גדול ממנו בחכמה ובמנין, ר"ל מנין הב"ד המסכימים וביותר עוד מנין התלמידים וכל המקבלים השומעים לדבריהם מקרוב ומרחוק. ———אולם כל אלה בהיות ב"ד אחד גדול על מכנו, וכל בתי דינים שבשאר ארצות היו נכפפים אליו ומקבלים כל משפטיו ותקנותיו והוראותיו. ומעת חסרנו כל זה, והוא מזמן תום הגאונים וישיבותיהם וממשלתם בדת, חדלו מנהלי האומה בכללה, חדלו; כי רבו ונפרדו המורים לארצותם ולעדיהם, באסיא הקטנה, במצרים וקירעני, באיי יון ובאיטליא, באספמיא ובצרפת ואשכנז, עם רוב הקהלות ועדות לישראל אשר בתוכן, עשו להם רבנים ומורים שונים, ואין אחד מהם מתנשא על כל זולתו, לאמור אני אמשול עם בית דיני ומאתנו תצא תורה. ומן אז והלאה לא ערב עוד איש מהם את לבבו לחדש דבר מה נגד דברי או מנהגי רז"ל מן התנאים והאמוראים וגם מן הגאונים, יהי גם לעשות איזה גדר וסייג לדת, לא יכלו לאסור על כל האומה מה שהתירו רז"ל בביאור, ומכ"ש להתיר מה שאסרו בביאור אף למדינה או לקהלה אחת. ומי ב"ד אשר יאמר כי גדול הוא בחכמה ובמנין של השומעים אליו מב"ד הגדול שהיה בימי התלמוד והגאונים אשר אליו היו שומעים כל ישראל? מלבד אשר לא היה להם עוד ב"ד של סמוכים ומומחים. וגם איך היה זה אפשר להם, אם ע"ז היו נעשים ישראל אגודות אגודות, ומה שהיו מחזיקים פה לאסור היו מחזיקים במקום אחר למותר וכן להפך, ולא יוכלו העברים לאכול את העברים לחם ובשר, כי תועבה יהיה לאלה את אשר יכשר לאלה; וגם הנקרא בית התפלה פה, לא יקרא כן לבאים ממקום אחר, כי ימאנו רבים בשינויים הנעשים בדרכי ונסחאות התפלה נגד תקנות ומנהגי אנשי כנה"ג. והיו צומחים שנויים ג"כ בדיני קדושין וגיטין, והמשפחות מתרחקות ונפרדות זו מזו, וחדלה אומת ישרון להיות שלימה ומתאחדת כאשר היתה מלפנים, אשר הכיר עוד איש את אחיו בישראל, אם גם ירחק ממנו כרחוק מזרח ממערב, במנהגיו ודרכיו לאלקים ולאדם, ביחוסו הטוב ע"י גבולי הנשואין אשר נשתוו בכל מקום, ובברית עולם אשר הושם לו מעת הולדו. אשר על כן הוכרחו כל הרבנים שאחרי הגאונים להסתפק לעצמם כאשר מצאו כתוב לפניהם מימים קדמונים ר"ל בספרי המשנה והתלמוד והלכות ותשובות הגאונים הערוכים ומסודרים כבר בכל תפוצות ישראל. הם לבדם היו למקור נאמן, וממנו ישאו וישקו כל רועי עדרי בית יעקב, ולכל שאלה חדשה בקשו להם פתרון בדברי הראשונים

בית שני בארצות שונות, וביותר במצרים ובבבל ופרס, לא היה נמצא בהם חכם מצויין וראש הישיבה, ולא נשאר שמו לזכר בין בעלי המשנה והתלמוד, אשר על פיו עשו דבר מה (רק אחד בנציבין), רק כלם פנו אל ראשי החכמים ומנהיגי ישרון בא"י, ואליהם שאלו כאשר ישאל איש בדבר אלקים. וכן היה המנהג כל ימי משך הישיבות בארץ ישראל עד ר' אמי ור' אסי. ואם היה לפעמים מחלוקת בין ראשי הישיבות כמו עוד בין הזוגות הראשונות במעט דברים ואח"כ יותר מעט, עד מהרה נמנו החכמים הנחלקים וגמרו עפ"י הרוב, וכן יקום וכן יהיה. וכזה ראינו במחלוקות בין הלל ושמאי, וכן בין תלמידיהם הבאים אחריהם. — אחרי רבו הגזירות בימי רב דימי ונחרפה לימוד התורה בא"י, וגבר בבבל עוד מימות רב ולהלאה, פנו השואלים בישראל מכל מקומות מושבותם וגם מאספמיא, רק אל ראשי הישיבות בבבל. ואם גם ביניהם באה לפעמים מחלוקת באיזה דבר, ידעו ג"כ כבר ת"ח שבדורם לקבוע הלכה בענין וענין כפלוני או כפלוני, ע"י שנמנו וגמרו עפ"י הרוב, כמו הלכתא כרב בדיני וכשמואל באיסורי, וכן אצל רב ששת ורב נהמן. הלכתא כרבא נגד אביי בר מ"על קג"ם והדומה לזה עוד. וכן נרשם אח"כ בכללי התלמוד לרבנן סבוראי. ורק בדברים שלא נמנו עוד וגמרו עליהן, היו נמצאים חילוקים במנהגי המקומות. אכן בכל דבר אשר יצא פסק או הוראה מפי ב"ד הגדול וישיבה הראשית, היה מתקבל לתורה ולמצוה בכל מקום אשר נשמע דבר הבי"ד ודתם. הן המה היו נקראים השופטים אשר בימים ההם, ועל פיהם ישמרו העם לעשות ככל אשר יורום. והישיבות עם מוריהם בראשם נמשכו זמן רב בבבל עד סוף ימות הגאונים ועוד כל ימיהם יצאה הוראה לכל ישראל רק מבבל ופרס. חקה אחת ותורה אחת לכל הקהל ממצרים ועד הנהר, ממזרח שמש עד מבואו. וזה הוא איפה היקר והכבוד אשר ניתן להלכות הנמצאות בתלמוד וגם בדברי הגאונים, כי הוראותיהם ופסקיהם נתקבלו ונתפשטו בכל גבולי ישראל ואחרי דבריהם לא ישנו. ואין פלא איפא כי הרשו להם הנשיאים וראשי הישיבות במשך הזמנים, לעשות לפעמים איזה תקנה בדת, בעת הבינו כי נחוץ הדבר לחיזוק וקיום התורה, כאשר הבינו הלל ובית דינו הצורך הגדול לתיקון פרוזבל עת ראו כי נמנעו העם מלהלות ועברו על פן יהיה דבר עם לבבך בליעל, כי תקנת בית דינו נתקבלה עד מהרה לכל ישראל, ונצטרפה אל שאר החוקים והמשפטים הנהוגים, כמוהם כמוה. אף גם זאת לא הרשו להם לתקן מאומה נגד איזה משפט התורה שבכתב או שבע"פ, רק בענינים שבין אדם לחבירו שהמתחייב על פיהם הוכרח למחול כפי פקודת ראשי הדת, או גם בדברים שבין אדם למקום, בשב ואל תעשה, שלא לעבור על איזה אזהרה העומדת כנגד המצוה, ומי שלא ידע כל זאת בתחלת ההשקפה תמה על זה ואמר מי איכא מידי דמדאוריתא משמט וכו' ותירצו שהתקנה לא נעשה נגד הכתוב בתורה רק נגד תקנת חכמים קדמים, או הפקר ב"ד הפקר, או להפך בתקנת שמיטה בזמן שלא תהיה נוהגת מן התורה, אמרו שב ואל תעשה שאני — וגם זאת

מאד, כי יאפון איש אחד מהרבנים המנגדים לבא בסודכם, מסבות כמוסות לכל אחד מהם, אשר בהן גם המוכרות, ורק תכלת מגמת איזה מהאספים רצוני להראות. ואנכי הקטן באלפי, אודה ולא אבוש, כי לולא מנעוני אחת מהסבות ההן הייתי ממהר עתה לבא אל הנקהלים, גם מבלי חכות עד יקראוני ויזכירו שמי, בשגם אגיד מראש כי לא כרוב האספים רק להקים עצתכם הייתי בא, כי אם להעיר ולעורר את הקהלה על איזה דברים אשר כפי דעתי הקטנה לא הושם לב עוד אליהם כראוי וכפי אשר יבקש נושא גדול כזה אשר תחקרו עליו. ועתה כי נעצרתי מהלוך, אמרתי אחרות על ספר דברי אשר הייתי דובר עמכם פה אל פה. אחי רבנים יועצי האומה! שימו כה נגד עיניכם כאילו יושב אני ביניכם ומדבר את הדברים האלה, כבדוני ותנו אוזן קשבת לאמרתי, שאנכי אנכי אדבר.

ב׳ אשאלה את כבוד הנקבצים, על מה אנחנו יושבים פה? מה מגמתנו ורצוננו? אשמעה אתכם עונים, לתקן כמה דברים באומה, כי רבו הפרצות בדת ישראל, ורק למען החזיקה נצטרך לשנות איזה מנהגים אם גם בקדש יסודתם ובהררי קדם מקורם. ועל זה אוסיף שאלה, אם יש לאל ידינו לשנות מאומה מן המתפשט באומה, ואף כי לעקור נטוע מימים כבירים? ומתחלה נחקור בדבר הזה מצד הדת אשר נתנה לנו למורשה. עד אנשי כנה״ג ומהם ולהלאה עד אשר נכתבו המשניות והתלמוד והפסקים המיוסדים עליהם. כי אמנם לא נדע עוד אם כאשר החיו איזה מכם בברוינשוויג, תרצו להסיר עול תורה המקובלת מעל צואריכם או לא, יהי מה, חובת עלינו בתחלה לשים עוד התלמוד לקו, בל עוד לא אמרתם בפה מלא כי אין לכם חלק בו. ונשים בחינתנו אחרי כן גם מצד תורה הכתובה, מתורת האדם, ומשיקול הדעת הישרה. — האמנם לא אחרת ולא שתים שמענו אומרים בדורינו, כי גם החכמים הראשונים מקבלי התורה המסורת, הרשו להם כמה פעמים לחדש דברים והלכות נגד הכתוב או נגד המקובל, בזמן הלל תיקן פרוזבל, רבי ביקש לעקור ת״ב שהל להיות בשבת, ודומות לאה; ונברר הדברים אם יש ממש בראיות האלה בקיצור נמרץ:

הלא נודע כי התורה הכתובה והמסורה לומדיה מאנשים מצויינים בדורם לתלמידהם המצויינים והם עוד למובחרים עד ימות התנאים, כפי אשר נחשב כל סדר המקבלים, במסכת אבות פ״א וב׳, וכלם חיו עוד על אדמת קדש ארץ חמדתנו. אצלם היו נשמרים המצות והמשפטים, והדינים והמנהגים לכל מצוה ואזהרה, ומהם יצאה תורה לכל ישראל. וכי יפלא דבר למשפט בעיר ועיר וגם בארץ וארץ, הביאו שאלתם לפני השופטים בי״ד הגדול וראשי הישיבות אשר בא״י, והגידו להם דבר המשפט, והם ישמרו לעשות ככל אשר יורום. בי״ד הגדול שבא״י קבעו המועדים ושלחו ציריהם אל כל פזורי ישראל במלכה וממלכה, וככה הנהיגו כל הענינים הגדולים באומה ובדת. וכשגם רבו ישראל כבר בתחלת זמן

עבודת הדת, למען לא יגעו בדי ריק ויעפו. — ולדבר הזה האחרון תשאו, ואף אם לא לכבוד הוא לכם ולנו ולכל בית ישראל, לא נוכל להכזיבהו, אחרי כל הנודע ונשמע מאסיפה הקודמת, כי מאומה לא נעשה שמה להשבית שאון השטף, רק לשלחהו חפשי על פני חוצות, למען יעקור כל אבן מוסדה מראש. ולהביע דעת כמה מאחינו אשר בלב נשבר וחרד משתאים מחרישים לדעת מה יעשה עתה באסיפה זו, נתנחם בתקוה כי לא כמו מלפנים תשאפו רק להרוס ולא לבנות. וביותר אם יחוברו עמכם עוד אנשים מבינים המפלסים ארחותם ולא בחפזון ילכו, כאשר שמענו. — אולם בטרם אחל לדבר על תכלית ובוא האסיפה אשיב מתחלה על תלונתכם נגד איזה רבנים אשר יחלתם על בואם לאסיפה ראשונה או לאסיפה זו השניה, ולא באו, ואומרה, כי נפלאת היא בעיני תלונתכם זאת, הלא ידעתם הלא הבינותם כמה הן המניעות העוצרות איש מעזוב מקנהו וללכת אל המקום אשר נועד מכם? כמה דברים נחוצים לו עד אשר יוכל לעשות כזאת.

א) נכנר הכסף להוצאת הדרך לפי כבודו בלכתו ובהתאחרו שמה ובשובו:

ב) רשיון משרי הפקודות אשר לא נקל להשיג בארץ וארץ ובעיר ועיר:

ג) רשיון העדה אל מורה ומנהלה אשר מי יודע אם לא תקצוף עוד על נסיעה כזאת בלתי נקיה מכל חשד והוות קרב.

ד) דיעה נחקרה וחזקה בלב הנוסע, אשר לו לרוב תמצא בלב כל איש אם גם חכם ונבון יהי, ואם נבוך הוא בנפשו מה לעשות אם להסכים או לחלוק ברב או במעט או נגד כל דבר חדש, איך ישא רגליו ללכת ולבו בל עמו? וכהנה עוד דברים אשר תקצר היריעה מהכילם.

מפני סבות כאלה או מקצתן או מאחת מהנה, הכתובה ואשר לא כתובה נסוגו אחור כמה אנשים אשר הבטיחו מתחלה את בואם לאסיפה ראשונה. וכן ראיתם כי גם ממלכות באוסטריא לא בא איש אחד, ואיזה מהם בלי ספק רק לאחת הסבות.

והנה נדיבי לב הסירו עתה מעט את המניעה הראשונה, כן אמנם אך מעט, כי לתת לכל איש כקטן כגדול כאשר יצטרך כפי ערכו, יהיה כבד מנשוא, וכנגד זה יתראו עתה איזה נאספים כנקנים במחיר, אשר אם יש בהם מלאך מליץ כפי דעת הנותנים להגיד לאדם ישרם וחפצי לבם, ויקנהו ויאמרו מצאנו כפר לך, ותהי לנו לאב ולכהן וליועץ, ואם לא, יקפצו ידם או ימעיטו מאוד מחירו, עד כי ירבה ממנו הדרך ולא יוכל שאתו. וראינו בימים האלה כי כתב אחד מהנאספים באר היטב, כי עם הרבנים אשר הודיעו דעתם נגד הראשונים והיו במספר שבעים ושבע ועתה נוספו עד למאה ושש עשר, אין רצונו להתקבץ ולהתחכם בשום אופן, כי ידעם לבלתי ראוים ולבלתי מבינים ליעץ בדבר הגדול הזה, כאלו רק לו ולרעיו נתנה הבחירה לשפוט מי חכם ומי שופט צדק ומי לא, וכאילו נפקדו הם מאיזה ממשלה או מכל אחינו בני ישראל בארץ אשכנז. והנה הם בעצמם השמיעו ברבים כי נחוץ מאוד קיבוץ כזה לפי הזמן הממהר בחליפותיו בכל ענין. וכן נקבצו ובאו מהם מתי מספר, ועתה אם ירצו עוד רבנים לבא לאסיפה השנית, מי יכול למחות בידם? מה נשתנו אלו מאלו, מי נתן גבול ומי נטה קו המפריד בין איש לאיש, ובין רב לרב? האמנם רחוק הוא

בהם בעבור נשארנו על עמדנו. מבלי לעשות כמעשיהם אשר נזהרנו עליהם בדברות אל חי· ושנאה זאת מסבה זאת לא תמוש עוד מקרב המקנאים אשר בהם· אך בוש יבושו לנהוג עתה נגדנו כאשר נהגו בימי החשך והערפל· ביוק המאיר לארץ ולדרים עליה ברחמים, הטוב והמטיב לבנים בני אב אחד· ואחרי חלפו הדאגות והפחדים מפני חמת המציק והמאבד נפש, אשר נגדו עמדנו בכל הזמנים הרעים ההם ולא הנחנו מקומנו, נעזוב עתה פתאום את עמדתנו בעבור כבוד מדומה ועונג בדוי מלב, ונחנוף לגויי הארצות בחשבנו להתקרב אליהם יותר ויותר עד לא ישאיר לנו מקום ח"ו, והם רחוקים מאתנו כמאז ומקדם? אוי לאותה בושה! שאלו בגוים וראו ההמיר גוי כבודו, ועמי המיר כבודו בלא יועיל· כן אמנם! בלא יועיל לנפשם ולא לזולתם ולא לזרעם· ואם תכלית כוונתם באמת להכין בניהם לחפשית כזאת הנקניה בחליפין, למה יאריכו הזמן? הלא יוכלו לעשות הקנין הזה עתה בזול גדול ולשמחת ריעיהם החדשים, אשר מי יודע אם תגדל כזה בזמננו העתידים? ואולי ישארו מיוצא חלציהם איזה דיססענטערס בבריטאניא ויתלקטו אחד אחד לשאר דיססענטערס אשר שם מאמונות אחרות, או גם בצרפת, ויהיו לכת צעירה כמו קרואים ושמרונים· אך ביתר הארצות לא ישארו במצב אשר יכנו יהודות· בטוח אני בזה· — ואתה ידידי, חכם ונבון, תשים לב לכל דברי אלה ובספרך החדש תחקר אחריהם אם לקרבם או להשיב עליהם דברי שנן, ואולי אשיב או גם אנכי אי"ה, אך בדברים רכים ואמרות כבוד כדרכי· —

פראג, יום ו' כ"ד אייר·

מכתב שני·

אל כבוד הרבנים החכמים המתאספים בק"ק פ"פ דמיין ביום י' תמוז שנת תר"ה, איש כפי מהללו וערכו!

אך· הקול נשמע בישראל כי תתאספו בשנה זו מחדש, אל העיר הנזכרת. ובמכתבים העתיים הראיתם רצונכם כי יתחברו אליכם עוד רבנים חדשים אשר לא היו עמכם באסיפת שנה העברה. ואחד מהמצויינים בכם הזכיר בביאור את שם עדתי הנכבדה לאמר „ראוי ונכון כי גם משם יבא הנבחר ממנה לראש בדת, להמתיק סוד עמנו" ושמעתי אתכם מתלוננים על כמה רבנים אשר תחשבו למשכילים בקורות תבל וקורות ישראל, ויודעים כמוכם מכאובי ישרון בעת הרעה הזאת, כי לא באו לעזרת המלחמה בגבורים ואמרתם" בפלגות פלוני ופלוני גדולים חקרי לב; „למה תשבו בין שפתים, במקום שפות הסיר בין תנור וכירים, ואזניכם תשמענה מאחריכם. שריקות עדרים הנפוצים כה וכה והם שורים גועים על בלילם לשבר עול ולנתק מוסרות? הלא תמהרו להתחבר אלינו." ולבעבור מה? לא לעצור מרוצתם ובמתג ורסן עדים לבלום, להשכילם ולהורם בדרך זו תלכו, רק בהפך לעזור אל מגמתם, להקל מעליהם כל משא

מובטחים אנחנו כי אחריתם יהי להכרית — ואז ישובו ישראל לצעוד מהלכם אשר נוער להם בתבל. — ויתעה אשר יאמר כי תצמח גם איזה תועלת קטנה מפעולות המחריבים ההם; ואם גם תהיה מה הוא נגד ההיזק הגדול המשרש כל תבואתנו? אך באמת אין כל מאומה מתועלת, כי לוא יש במנהגינו ותקינו דבר מה אשר יצטרך להתקן או להתחדש, יתקנהו או יחדשהו הזמן. ואם איננו קרוב לבוא וימיו ימשכו הנה לא נוכל להאיצו ולמשכהו בחוקה, אם הוא ירצה להלוך אט, וכנגד זה ישאר הנותר קיים ונכון בל ימוט. וגם זה מדרכי השגחה הנפלאה על עם ה׳, ונמצאים מאמרים יקרים בתלמוד המעוררים על זה. וכן ראינו כבר בדיני טומאה וטהרה אשר עליהם נתחבר סדר מאחד מסדרי המשנה, ואותם לא הסירו אנשים פתאום, ולא נשאר זכרון מתיקון או מתקונים, וגם לא נקשרו עם קיום המקדש, רק הזמן יעה אותו כמטאטא הנורא אשר ניתן לו מאת קורא הדורות מראש. לא יפול צרור ארצה, בלתי אשר יאבה מניחו העליון, והוא מסבות מתהפך בתחבולותיו לפעלם כאשר תגזור חכמתו; אך אנשים ואילו יהיו מאה רבנים עם אלף דאקטארעס, אינם יכולים לשנות דבר המתפשט בישראל גם אם קל וקטן הוא בערכו, כי שומע אין להם בנפוצות ישראל הרחוקות, ורביעית או גם חצי ישראל באשכנז לאו כולי עלמא, והרבנים הסרבנים אינם אחד ממאה נגד הרבנים הנאמנים בכל הארצות, ובעבור זה אינם רשאים ג״כ, כאשר כתבתי כבר לידידנו . . . ואכתוב עוד. לנו איפא לא יועילו ולא יצליחו מאומה כי תהו המה. אך גם לנפשם לא יתקנו, כי המה כבר עברו הזרה, חלפו חוק עוד לפני התכנסם לכנסיה שלא לש״ש. ואם לבניהם אחריהם כאשר יתאמרו, הנה גם בזה יתעו או ישקרו, כי אין ספק אצלנו אשר דור נולד להם יבחרו יותר לאחוז בדתי העמים מהשאר בדת מקורחת וגרועה אשר אין רגשות נפש בה ובכל רוח אין בקרבה, כי אין דבר בה אשר יעורר אליהן ואשר יקשרם אל על. ואנחנו הדבקים ב״ה ותורתו חיים כלנו היום ונחיה עד עולם. ולזה יחובר עוד, כי דת רקה ודלה כזאת אין בכחה להתקומם נגד תענוגי העולם העומדים נכח פניהם וקורצים בעיניהם ותשים הנכריה תעורנה כפי כחן, לצאת מעמק הבכא ולהתערב עם גוים עליזים ומצליחים, כי המושלים והעמים לא יתפתו לתת להם אחוזה חפשית בארצם, בעבור כי עזבו מעוזי דת קדמונית. המוני העמים וכל חברותה אשר עשו להם ברומה ובריטניא ופרוסיא, להפיק אותנו, אין מגמתם ומטרתם להחזיקנו מדתנו, כי אם להעבירנו אל דתם, וכל עוד לא נעשה כמעשיהם, נמים אנחנו בעיניהם, ואולי שנואים להם יותר המתחכמים אשר בנו ועומדים בתוך, לא יהודי ולא ארמאי (ירושלמי רפ״ד דשביעית). ואם אמרו ויאמרו פעם אנשים בעמים, כי חקינו ימנעונו מקחת חלק בטובתם ואחוזתם, נודע כי רק לכסות עינים יערימו לדבר כן. וככה השנאה והנקמה מהמוני האומות בשנות מאות האמצעיות לא היתה באמת בעבור שמרנו שבת ומועד, או בעבור אמרנו קינות בתשעה באב, רק מפני הקנאה הבוערת

אל מולדתם אשר יולידו הפורצים אחריהם טמא טמא יקראו למו התלמודיים כפי החקים הנמסרים להם על עריות וממזרים. ולכן גם מצד המהרסים נמנע הוא כי לא ישנאו וישטמו את אנשי ריבם, לאשר ידעו בקרבם כי בגדו באבותם מחנכיהם ומולידיהם. מדיני אחים כבריח ארמון וריב משפחה קשה יותר הרבה מריב עמים רחוקים. וכבר ראינו וקראנו החרפות והגאצות ודבורת שקר אשר במכתבי הרבנים העם והאלדהיים, נגד אחיהם בני אבותם אברהם יצחק ויעקב, מבלי אשר המחרפים שמעו עוד מהם קול ענות גבורה או חלושה נגד הריסותם וגידופתם. — את כל אלה תשקול בפלס שכלך הזך, ותעיר או תשיב על כל זה כחכמתך ורגשות רוחך, כי ידעתי ברור, המה יאבדו וספרך יעמוד לזכרון, מדי יבלו הם ומעשי ידיהם כבגד עדים. וחלילה לך לחשדני כאילו טבלתי עטי בשחת החנופה, רק את אשר יהמה לי לבי אגיד, ומה יתרון ארצה להסב לי כדברים האלה? קרוב הנני יותר הרבה אל עולם האמת מאשר אנכי אל החדר ההוה, דור אביו יקלל וג', ומספר צעדי אשר אצער עוד ימעט מאוד ממספר הצעדים אשר צעדתי מעת החלותי לדעת בין טוב ורע עד עתה. ופן תאמר עוד, אם ידעתי מראש כי יהיו לאין ולאפס כל אנשי מצותינו, למה זה אתעצב על פעלם הרע? אשיבך: האמנם, ברור הוא בעיני כשמש בצהרים, כי יתמו חטאים מהארץ, והרוח הנפלא אשר ידע להתגבר מעת היותנו לגוי עד עתה, על כל רדיפה ותחבולה מעמים להשמידנו, על כל זדון לב של הממרים בתוכנו המה ראשי הכתות אשר עמדו בדורות החולפים, הוא יתגבר עוד גם עתה ועוד כל ימי הארץ על כל מנסה להעבירנו באונס או ברצון, ביד חזקה או בחלקת לשון מפתה. נעמוד פה ונשתומם על הכח והעז של אנשי כנה"ג והפרושים ההולכים בעקבותם, כי חכמו והשכילו בכל דרכיהם, והבינו היטב את אשר הגביהו פעם דבריהם ומנהגיהם על הנראה מפשטי הכתובים. הכח העז ההוא קיים ותיה אותנו או נגד צוררי יון, וגם על ערמות עפר של חרבן ארצנו ועל המהומות של מלחמת ביתר וגזירות תת"נו ושאר ההשמדות והגירושים. כל עת אשר היינו צריכים אליו הירה בעזרתנו והגביר על כל משטין ומתנע. ואם נחשוב כי אם יבוא עוד נסיון מבהיל ח"ו, לא יפעול עתה בכל תקפו וגבורתו אשר פעל מלפניהם בעת הנסיונות, תהלה למשגיח ושומר ישראל כי הימים האחרונים טובים מהראשונים, ולא נצטרך עוד אל רוב אונים ברוח, כמקדם. הכל צפוי במשקל ובמשורה, ומאזני הזמנים ביד ה'. אך זה נצב סלה חזק וקים, כי למודי העמים וכהני ה' נועדנו ע"י משה עבד ה' והנביאים, ותעודתנו זאת נמלא עד עת קץ. אך אשר יכאיב מעמקי לבנו הוא הרעה הגדולה הזאת אשר יביאו הבוגרים לדור הזה ולכמה דורות אחרינו, כי יאחרו את מהלכנו מאוד בנתיב קורת עולם. הריב הנגרא, הזה יזיק לנו לא מעט אצל המושלים והעמים, וגם אצל המיני עמינו הישרים בלבותם ובדתם, כי ישליבום עשר מעלות אחורנית, ויותר מאשר עלו הלאה בדורות האחרונים ירדו עתה מטה ח"ו; וימים רבים יחלופו עד יכרתון כל הכתות עם פעולותיהן — אף אם

מכתב ראשון.

לכבוד החכם הגדול החוקר המהולל כהר' יצחק מרדכי יאָסט!

שמחתי לשמוע כי תגלה ברבים בקרוב אי"ה תולדות וזמננו בישרא. ולא אפונה כי נתחדשו לך מחשבות רבות אחרי ירדת לעומק נבכי הזמן וסבוכות ותהפוכות הדור הזה; ואחשוב כי תוציא לאור משפטך החרוץ והשנון על מולדת הכתות ותחבולות המכונים רבנים או מורי הדת. ולזה היה ביכלתי, ואילו ידעתי כי תקבל דברי באהבה ובתמימות כמו יצאו מקרבי, הלא השבעתי אותך ידיד חכם, כי לא תעלים מאומה ולא תעצור מלהוכיח את האנשים על המכות והפצעים אשר יסבו בקרב עם ישורון. אוי לנו ולהם כי יבקעו את גוי מצער לרסיסים, וישברו ויכתתו אותו כשבר נבל יוצרים למכתות רבות. ואומר מי יקום יעקב כי קטן הוא! לותיר חצה את בעלי דתו עם רב עד אין מספר, ונשארו רבואי רבבות מצד זה ומצד זה, ועוד עד היום לא נרפא הנגע אשר שלח ביניהם! ואלה יפוצצו לאחדים עדר קטן הנפוץ עוד מלפנים ועד עתה כצאן אשר אין להם רועה, עם עני ודל במספר ובהתחברות קרובה, וכל גבורתם ותפלעתם הוא אורך העתות והקורות הנפלאות אשר עברו עליהם, וכן הנפלאות אשר פעלו הם בכחם הפנימי העצום ער אין קץ. וכל אלה ירצו הפורצים להסיר פתאום לא ביד, וינסו עתה בדור המתאוה הלזה, הרודף חירות רק בנתוק מוסרת כל דת ומוסר ובהשלך עבותות המרות, להעמיד דת חדשה ולתתה לפני המוני עם לקדושה ועבדה פלא חדש לא שערוהו קדמונים. ובאיזה זמן עמד לותיר לחדש יסוד דתו? בעת היה לו ריב עם ראשי כהניהם על כמה דברים, אך מה עשו עתה ראשי הדת בישראל? מה הרעו? מה ולמי יכלו או רצו להרע? העוד יש בביתם שופרות או רצועות? ואם יחפצו בהם גם אם יתנו בידם? וההמון נמוג וילך והלם. מה הסב איפא את האנשים עתה להתקומם פתאום נגד קהל ועדה? אין זאת כי אם רוע לבי. והנה הם מאחרים ריב ומדון בישראל, ועוררים שנאה ומשטמה עד להפליא, כאשר ראינוה אז בימי בית שני מזמן צמוח הכתות ולהלאה, וכן בפלגות הקראים ובעלי שבתי צבי. כצחוק מר היה בעיני עת קראתי דברי הפריצים בברעסלוי האומרים „לא נפרד מאחינו התלמודיים, ולא נמשיך ידינו מהם“, כאילו לא ידעו אשר התלמודיים יפרדו מהם בהכרח וישקצום ויתעבום, כמנהג כל עם אשר יעמדו מחוכם קשר אנשים המבזים ומחללים במגלות עפות כל הקדוש להם עד כה. וכל יסוד דתם החדשה א לעגם על כל ישן נושן ונכבד עד עתה. וגם

Heb 7859.320
A

תוכחת מגולה,

כוללת,

דברי פי חכם דורנו, רב מפורסם נודע בשערים,

אל

הרבנים הנאספים

בק"ק פראנקפורט דמיין,

וב' אגרותיו

עליהם ועל מועצותיהם.

הוצאתים לאור עם העתקה אשכנזית,

לככי

ר' ל' ק—ם.

פראנקפורט דמיין.

געדרוקקט בייא יאקאב פריעדריך באך.

ה' תר"ו.

Heb 1857.5 – A
WIDENER LIBRARY
HX 672J +

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY